Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 8. Dez. bis 22. Dez. 1.— Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Dezember 2,4 Bill.-Mk. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 224. Samstag, den 13. Dezember 1924. 96. Jahrgang.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Rücktritt der Reichsregierung am Montag.

Die gestrigen Besprechungen in der Reichskanzlei.

TU. Berlin, 12. Dez. Reichskanzler Dr. Marx empfing heute vormittag die Führer der Koalitionsparteien des alten Reichstages. Von der Deutschen Volkspartei waren die Abgeordneten Scholz, Zapf und Curtius, vom Zentrum die Abgeordneten Stegerwald, Spahn und Becker-Arnsberg, von der Deutschen Demokratischen Partei die Abgeordneten Koch und Erkelenz erschienen. Der Kanzler setzte seinen Standpunkt über die Regierungsneubildung auseinander. Die Fraktionen des neuen Reichstages haben ihre ersten Beratungen am Montag und Dienstag kommender Woche.

Berlin, 12. Dez. Von anderer Seite wird noch über den Empfang der Führer der Koalitionsparteien beim Kanzler gemeldet: Bei der Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Koalitionsparteien legte der Kanzler eingehend die Gründe dar, warum er für seine Person die Bildung einer Bürgerblockregierung ablehne. Der Kanzler machte dann den Parteiführern Mitteilung über die bisherigen Verhandlungen des Kabinetts, die zu dem bekannten Rücktrittsbeschluß führten.

In der Aussprache lehnten die Demokraten die Beteiligung an einer Rechtsregierung eindeutig ab. Der volksparteiliche Abgeordnete Scholz teilte noch einmal die Entscheidung des Vorstandes seiner Fraktion mit, daß sich seine Partei nur an einer Regierungsbildung auf rein bürgerlicher Grundlage beteiligen werde. Die Zentrumsführer konnten noch keinerlei Erklärungen für ihre Fraktion abgeben, da die Fraktion erst am Mittwoch nächster Woche zusammentreten wird.

Die Führer der Deutschnationalen bei Dr. Marx.

TU. Berlin, 12. Dez. Reichskanzler Dr. Marx empfing heute nachmittag 4 Uhr die Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, Hoetzsch, Schiele und den gegenwärtigen Parteivorsitzenden Dr. Winkler. An den Besprechungen nahm Außenminister Dr. Stresemann teil.

Der Kanzler berichtete über die Kabinettssitzung, in der der Rücktritt der Reichsregierung beschlossen wurde. Er wies im besonderen auf den Standpunkt der Deutschen Volkspartei hin, die ein Weiterbestehen der gegenwärtigen Koalition für unwahrscheinlich halte und ihrem Wunsch auf Regierungserweiterung durch die Deutschnationalen Ausdruck gegeben habe. Dr. Marx teilte mit, daß der Rücktritt der Reichsregierung nunmehr endgültig für Montag nächster Woche beschlossen sei.

Dann nahm Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu Ausführungen über die Räumungsfrage und behandelte die politische Lage. Kurz nach 5 Uhr waren die Besprechungen beendet.

Die aus 16 Abgeordneten bestehende Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei hielt weiter unter dem Vorsitz Winklers heute vormittag von 10 Uhr bis nachmittags gegen 6 Uhr eine Besprechung ab, in der die durch den Ausfall der Wahlen entstandene Lage besprochen wurde. Im übrigen bewahrt man in der Deutschnationalen Volkspartei allen Fragen der bevorstehenden Regierungsumbildung gegenüber eine abwartende Haltung.

*

w. Berlin, 12. Dez. Der Reichskanzler hat beim heutigen Empfang die Parteiführer, die Fraktionen sobald als möglich nach Berlin zu berufen. Die Fraktionen sollen in den ersten Tagen der kommenden Woche zusammentreten. Das Reichstagsbüro teilt mit, daß die Mitglieder des Reichstages, die bis Montag nicht im Besitz ihrer Dauerfahrkarte für die Deutsche Reichsbahn sind, das für die Fahrt zu den Fraktionssitzungen verauslagte Fahrgeld zurückerstattet erhalten.

Eine Aeußerung der „Germania".

Berlin, 12. Dez. Zu dem Interview des Reichskanzlers mit einem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes bemerkt die „Germania", der Reichskanzler habe zwar, wie er ausdrücklich hervorhebt, nur für seine Person gesprochen, aber es könne keinem Zweifel unterliegen, daß sein Bekenntnis für die Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstages von höchster Bedeutung sein wird. Es steht in seinen Worten kein unbedingtes Nein für die Zentrumspartei gegenüber einer Rechtsregierung, aber wenn man darin ein bedingtes Ja sehen will, so sind seine Worte jedenfalls für die Rechtsparteien von außerordentlich schwerwiegender Natur. Darin wird die gesamte Fraktion des Zentrums mit dem Reichskanzler übereinstimmen, daß es für sie ausgeschlossen ist, eine Rechtsregierung zu unterstützen oder überhaupt zu ertragen, die von dem alten bewährten Kurs der Mitte abweicht. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit den Worten, daß, wenn nach Meinung der Deutschen Volkspartei die Zeit jetzt gekommen sei, um ein inneres und parteipolitisches Experiment zu machen, es die Aufgabe der Zentrumspartei sein werde, mit aller Vorsicht dafür zu sorgen, daß, wenn überhaupt dieses Experiment unvermeidbar sei, das Vaterland keinen Schaden erleidet.

Die Einberufung des Reichstags.

w. Berlin, 12. Dez. Die Pressemeldungen von der Einberufung des Reichstages schon zum 22. oder 23. 12. sind, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, falsch. Nach Mitteilung des Reichsministeriums des Innern kann die endgültige Feststellung des Wahlergebnisses frühestens am 27. Dezember erfolgen. Das endgültige Wahlergebnis muß aber erst festgestellt werden, bevor an die Einberufung des Reichstages gedacht werden kann. Am 15. Dez. tritt der Ausschuß zur Wahrnehmung der Rechte der Volksvertretung (Ueberwachungsausschuß) zu einer Sitzung zusammen. Er will sich mit der Erledigung schwebender Immunitätsfragen beschäftigen. Für den 17. Dez. ist der Ausschuß für die Personalabbauverordnung wieder zu einer Sitzung einberufen.

Politische Wochenschau.

In der Zeit der Regierungsumbildungsversuche vor der Reichstagsauflösung schrieben wir am 11. Oktober an dieser Stelle: „Eine Reichstagsauflösung brächte außer einer gerade jetzt wenig angebrachten Aufwühlung des ganzen Volkes vielleicht eine Veränderung der parlamentarischen Zahlenverhältnisse der einzelnen Parteien, aber kaum eine wesentliche Verschiebung der Machtverhältnisse. Nach den Wahlen stände dann der Reichstag jedenfalls vor der gleichen Situation wie heute. Warum sich also nicht gleich entscheiden." —

Da steht er nun also tatsächlich. Vor der gleichen Aufgabe, die unter den gleichen Machtverhältnissen zu lösen ist: Ersatz der bisherigen Minderheitsregierung durch eine von einer parlamentarischen Mehrheit getragene. Eine bürgerliche Regierung mit Einschluß des Zentrums und Ausschluß der Demokraten war damals ebenso möglich wie heute. Eine Linksregierung verfügt heute ebensowenig über eine Mehrheit wie damals. Zwar schrieb der Wiener Viktor Schiff in der von dem Kriegsgewinnler Helphand herausgegebenen sozialdemokratischen Zeitschrift „Die Glocke" in jenem Viehtreiberstil, der für sozialdemokratische Organe charakteristisch ist: „Im übrigen wird die Deutsche Volkspartei, nachdem die Wahlen einen Ruck nach links gebracht haben werden, wieder ganz manierlich sein. Sie wird im Reiche aus der Hand der Linksparteien fressen, ebenso wie sie jahrelang in Preußen aus der Hand Severings fraß." — Aber siehe da, es ist anders gekommen. Die Volkspartei wird wahrscheinlich jetzt auch in Preußen nicht mehr „aus der Hand Severings fressen", wenn man ihre Tätigkeit in der preußischen Regierung, die den Zweck hatte, schlimme Extravaganzen zu verhüten und soweit als möglich positive Arbeit zu leisten, so nennen will. Und sonderbar, die Herren Linksparteiler, die allmählich merken, was die Glocke jetzt geschlagen hat, sind auf einmal „ganz manierlich" geworden, allerdings nur auf 2 Tage. Sie behaupten unter Zuhilfenahme aller 4 Grundrechnungsarten, daß das Volk sich für Links entschieden hätte; deshalb sei zum mindesten die „Große Koalition" „das Gegebene", da ein Linksblock eben trotz aller Rabulistik nicht möglich ist. Das „Gegebene" aber ist in Wirklichkeit, daß dem Reichstag das Uebergewicht der Rechts- und Mittelparteien verblieben ist und daß außerdem im Landtag die bisherige Mehrheit ausgespielt und ebenfalls einer bürgerlichen das Feld geräumt hat. Da nun jeder Vernünftige es als wünschenswert empfindet, daß in Preußen ein der Reichsregierung adäquates Kabinett die Geschäfte führt, so liegt bei normalem Lauf der Dinge die kommende Regierungsgestaltung in Preußen nicht allzusehr im Dunkel.

Die Linkskreise, die sich im Wahlkampf nicht genug tun konnten in Angriffen auf die Deutsche Volkspartei, wären heilfroh, wenn sich diese Partei jetzt zu einem Zusammengehen mit ihnen bereitfinden ließe. Sie sind nämlich in der Minderheit geblieben, haben die sich selbst voreilig erteilten Vorschußlorbeeren rasch verspeist und schauen sich mit friedlichen, wenn auch etwas langen Gesichtern nach Bundesgenossen um. Die Deutsche Volkspartei, die sie eben noch anspien, wäre ihnen als Vorspann eben recht. Nun ist ja eine prinzipielle Absage der Volkspartei an die taktische Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie niemals erfolgt und kann auch niemals erfolgen; ein solches Zusammengehen aber ist nach den Erscheinungen, die der Wahlkampf gezeitigt hat, vorderhand kaum möglich. Die Gegensätze sind zu aktuell geworden. Die Fanatiker ernten jetzt, was sie gesät.

Bleibt also zunächst das, was von der Deutschen Volkspartei in Konsequenz ihrer ganzen bisherigen Haltung bereits zur Diskussion gestellt worden ist: Die Erweiterung der Regierung durch Hinzunahme der Deutschnationalen. Diese Lösung besteht jedoch vorerst nur als Idee, und von da bis zur Ausführung ist noch ein weiter und, wie uns dünkt, schwieriger Schritt. Es ist eine reine Verstandesangelegenheit, bei der u. E. die handelnden Parteien — vor allen Dingen die Deutsche Volkspartei, die evtl. einmal die Rechnung zu bezahlen haben wird — gut tun, sich einen kühlen Kopf zu bewahren und sich alles sehr genau anzusehen, bevor sie sich binden.

Von zweierlei hängt das Zustandekommen einer solchen bürgerlichen Regierung besonders ab. Erstens davon, ob sich die Deutschnationalen zur Fortführung der bisherigen Politik verpflichten werden. (Auch der Eindruck der Unbescheidenheit in sachlichen und personellen Forderungen müßte von den Deutschnationalen vermieden werden. Die bereits gemeldete Beanspruchung von 5 Ministersesseln scheint nicht nach dieser Richtung zu deuten.) Zweitens davon, ob das Zen-

---

Der Bericht der Kontrollkommission.

Paris, 12. Dez. Der französischen Regierung ist gestern der erste Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission zugegangen. Nach dem Matin handelt es sich nicht um ein endgültiges Dokument, über das die Botschafterkonferenz jedenfalls in der ersten Januarwoche die Entscheidung treffen soll.

London, 12. Dez. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, in britischen Kreisen sei gestern eine beträchtliche Ueberraschung und Verwirrung bekundet worden über eine Information, die besage, daß der endgültige Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission, der am vorigen Montag fällig war, erst in einiger Zeit, vielleicht in 5 oder 6 Monaten erstattet werden sollte. Die Gründe dieses Aufschubs seien nicht klar. Es sei nicht deutlich, ob er auf die deutschen Behörden oder die alliierten Kommissare bezw. auf einige der letzteren zurückzuführen sei. Es werde gemutmaßt, daß die Inspektionen noch nicht beendet seien. Es sei bemerkenswert, daß der Hauptdelegierte Großbritanniens in der Kontrollkommission sich gegenwärtig in London befinde. Der Berichterstatter führt aus, daß irgendein längerer Aufschub, besonders ein solcher über den 10. Januar hinaus, erhebliche Schwierigkeiten verursachen werde, da die Frage, ob die britische Armee Köln an diesem Datum räumen solle oder nicht, nur auf Grund juristischer Erwägungen im Lichte des Berichtes der Kommission entschieden werden könne. Ein Ausweg würde es sein, wenn die Alliierten mit Deutschland über ein besonderes Protokoll außerhalb des Friedensvertrages verhandeln würden, in dem Deutschland eine Verlängerung der Besetzung gegen eine frühere Räumung des Ruhrgebietes zugestehen würde. Wenn aber bis zum 10. Januar keine Entscheidung getroffen werde, so würde die juristische Stellung der Alliierten in der ersten Zone leicht schwierig werden. Man sei der Meinung, daß keine inkorrekte Maßnahme im Zusammenhang mit der ersten Zone unternommen werden sollte, die die Rechte aller Signatarmächte des Versailler Vertrages im Zusammenhang mit der zweiten und dritten Zone präjudizieren würden. Man sei ferner der Ansicht, daß nichts getan werden sollte, was die Stellung der mehr demokratischen Elemente im neuen deutschen Parlament und Kabinett schwächen könnte.

Beendigung der interalliierten Kontrolle am 1. März 1925?

TU. Paris, 12. Dez. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" wird die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland am 1. März 1925 beendet, und die Kontrollkommission wird dann durch einen Ausschuß des Völkerbundes ersetzt werden. Nach Mitteilung des Blattes hat die Kommission die nachstehenden Forderungen bezw. Beanstandungen vorgebracht:

1. In verschiedenen Gegenden Deutschlands sind große Mengen von Handwaffen versteckt. Die Kommission wird dieserhalb die Absendung einer scharfen Note an Deutschland veranlassen.
2. Die deutsche Polizei ist künftig in kleinere Verbände einzuteilen und der Verwaltung der einzelnen Gemeinden zu unterstellen.
3. Die deutschen Militärarchive sind zu öffnen, um einwandfrei den Stand der deutschen Rüstungen bei Kriegsbeendigung feststellen zu können.
4. Die deutschen Küstenbefestigungen sind zu schleifen.

Im übrigen ist die Kontrollkommission nach dem genannten Blatt zu dem Schluß gelangt, daß die Abrüstung in Deutschland im großen und ganzen durchgeführt ist.

Im Gegensatz dazu will der Pariser Vertreter der Telegraphen-Union von offizieller Seite erfahren haben, daß man in Paris annimmt, daß die Botschafterkonferenz eine neue scharfe Note an Deutschland richten werde, wenn sich das Gerücht über ein ungünstiges Ergebnis der Kontrolle bewahrheiten sollte.

Die deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen.

TU. Paris, 12. Dez. In der Vollsitzung der Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wurde die Frage der chemischen Industrie erörtert. Da sich in verschiedenen Punkten Meinungsverschiedenheiten ergaben, konnte ein Ergebnis noch nicht erzielt werden. Die deutschen Sachverständigen werden heute und morgen zwar versuchen, eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte herbeizuführen, eine Rückkehr der Sachverständigen nach Deutschland dürfte sich aber kaum vermeiden lassen, um von ihren Auftraggebern Instruktionen für ihre weitere Haltung einzuholen.

Keine Unterbrechung der Besprechungen mit Japan.

Berlin, 12. Dez. Entgegen anderslautenden Pressenachrichten sind die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen ohne Unterbrechung bis heute fortgeführt worden und haben in einer großen Anzahl von Fragen bereits zu einer Verständigung geführt. Einige wichtige Punkte stehen allerdings noch offen. Die Verhandlungen werden aber im Geiste gegenseitigen Entgegenkommens geführt und es steht zu erwarten, daß sie binnen kurzem zu einer völligen, beide Teile befriedigenden Einigung führen werden.

Die Beratungen über das bayerische Konkordat

TU. München, 12. Dez. Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages wurden heute vormittag die Beratungen über das Konkordat fortgesetzt. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Weismantel und der Abgeordnete Engelsberg vom Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund sprachen sich für das Konkordat aus, während der Sozialdemokrat Höfger auf Einreichung eines Rechtsgutachtens und auf Aufnahme der jetzigen Zusicherung des Ministerpräsidenten in das Mantelgesetz zum Konkordat bestand. Dr. Buschmann (Völkischer Block) erklärt, daß die völkische Partei für den Abschluß eines Konkordats zu haben sei, daß sie aber gegen verschiedene Bestimmungen des vorliegenden Entwurfs Front machen müßte.

Owen Young über den Dawesplan.

Newyork, 12. Dez. (Reuter.) Owen Young sagte in einer Rede bei einem Essen von Geschäftsleuten der Newyorker City u. a., der Dawesplan suche Deutschland keine Strafe aufzuerlegen. Er fordere es lediglich auf, eine Schuldenlast auf sich zu nehmen, die es praktisch in die gleiche Lage wie seine Nachbarstaaten bringe. Die Daweskommission habe das Ziel verfolgt, einen Plan aufzustellen, den alle beteiligten Regierungen annehmen könnten. Die deutschen Wahlen bildeten eine Rechtfertigung des Beschlusses des Reichstages, den Dawesplan zu ratifizieren. Den großen Bankfirmen, die an der Durchführung des Dawesplanes durch Gewährung von Anleihen für Deutschland mitgewirkt hätten, gebühre hohe Anerkennung. Solche Anleihen müßten in dem Umfange auch weitergewährt werden, der sich jeweils als notwendig erweisen und sichergestellt werden könnte.

Es wurde eine Botschaft des Präsidenten Coolidge verlesen, in der er das Werk der Dawes-kommission als erheblichen Beitrag der Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen Ordnung in Europa bezeichnet und in der erklärt wird, der besondere Anteil, den Young an den Arbeiten dieser Kommission hatte, habe ihm die Dankbarkeit der Völker beiderseits des Atlantischen Ozeans eingetragen. Es wurde eine Botschaft Hughes verlesen, in der der Dawesplan als die größte Sicherheit für den Weltfrieden seit Abschluß des Waffenstillstandes bezeichnet wird. Seine psychologische Wirkung sei wichtiger als sein wirtschaftlicher Wert. Ein großer Teil des Erfolges des Dawesplanes beruhe darauf, daß die europäischen Probleme mit anerkannter Fähigkeit geprüft und von der uninteressierten amerika-

trum mitmacht. Von maßgebender Zentrumsseite, wozu wir allerdings aufgeregte Provinzblätter nicht rechnen, ist verständigerweise eine prinzipielle Absage bisher nicht erfolgt; vielmehr scheinen realpolitische Ueberlegungen bei dieser Partei den Ausschlag geben zu wollen. Von wohlwollender volksparteilicher Seite ist inzwischen auch der Versuch gemacht worden, den Demokraten gut zuzureden, damit sie ihre prinzipielle Opposition zu einer Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen aufgeben. Das scheint jedoch bei den Demokraten auf strikte Abwehr zu stoßen. Schließlich aber geht es ja auch ohne sie. Wenn die Demokraten aber das Gesamtinteresse mit ihrem eigenen in Einklang bringen möchten, so könnte immerhin der Gedankengang für sie maßgebend sein, daß sie durch Teilnahme an einer bürgerlichen Koalition das Gegengewicht gegen den deutschnationalen Einfluß verstärken würden. Dem Zentrum wird die Mitarbeit der Demokraten sehr wichtig sein.

Ueber den Ausgang der Regierungsbildung läßt sich wenig sagen. Erst in nächster Woche werden die Fraktionen autoritativ Stellung nehmen. Wenn nicht alles täuscht, stehen wir vor äußerst schwierigen Verhandlungen. Ihr Ausgang dürfte mit kaum weniger Spannung erwartet werden, als der Ausgang der Wahl selbst.

*

Die kommende Regierung, wie sie auch zusammengesetzt sei, wird vor besonders schwierigen Fragen stehen. Die Situation beginnt sich in verschiedenen Punkten zuzuspitzen, und es wird darauf ankommen, die Rechte Deutschlands aus dem Versailler Vertrag und dem Londoner Abkommen zu sichern. Es handelt sich zunächst um die Räumung der Kölner Zone. Das Dementi Baldwins auf die Meldung, daß England auf unbestimmte Zeit in Köln bleiben werde, ist nur ein halbes. Wir sind daher über die Räumung z. Zt. vollkommen im ungewissen, und die deutsche Regierung wird sich in dieser Räumungsfrage, der über ihre lokale Bedeutung hinaus eine sehr wichtige prinzipielle zukommt, vor außerordentliche Aufgaben gestellt sehen. Ein anderes drohendes Gespenst hat sich erhoben durch gewisse Presseveröffentlichungen über das Ergebnis der Generalinspektion. Die „Daily Mail" hat darüber in langen Artikeln die unglaublichsten Dinge behauptet, und wenn nur der 10. Teil davon wirklich dem offiziellen Kommissionsbericht entspricht, so könnte die Lage eine unangenehme Wendung nehmen.

*

Die englische Thronrede, bei der der König bekanntlich das ablieft, was ihm vom Premierminister vorgeschrieben ist, hat nichts neues gebracht. Sie ist im allgemeinen farblos und scharf nur gegen Aegypten. Da sich die Labour-Party zu dem Vorgehen gegen Aegypten kritisch verhält, wird die Adreß-Debatte in der nächsten Woche noch verschiedenes über diese Angelegenheit bringen.

*

Der Völkerbund erfuhr jüngst wieder einige Beleuchtung in der Hinsicht, daß er an Nimbus einbüßte. Amerika hat die Erklärung abgegeben, daß es nicht beabsichtige, Mitglied zu werden. England hat es sich sozusagen verbeten, daß sich der Bund in seine ägyptischen Angelegenheiten einmische, und der britische Außenminister Chamberlain hat die Vertagung der Entscheidung über das Genfer Protokoll bis zum nächsten März, vielleicht auch ad calendas graecas, durchgesetzt. Deutschland wird gut tun, sich das pro und contra eines Beitritts immer eingehender zu überlegen.

Frankreich, das jetzt bekanntlich den Sowjetgesandten erhalten hat, sah sich genötigt, gegen ausländische Bolschewisten, die sogar eine Agitatorenschule unterhielten, energisch vorzugehen und eine Anzahl von ihnen des Landes zu verweisen. Das scheint geeignet, die englisch-französische Unterschiedlichkeit in der Behandlung der Sowjetleute in etwas abzuschleifen.

Dr. R.

Der Rothardt-Prozeß.

Vernehmung von Scheidemann und Bauer.

Magdeburg, 11. Dez. In der Nachmittagssitzung wird als erster Zeuge Oberbürgermeister Scheidemann vernommen. Er sagt u. a. aus: Der Streik ist ausgebrochen, ohne daß wir etwas davon gewußt hätten. Es haben dann mehrere Sitzungen der Streikleitung stattgefunden, an denen auch Ebert, Bauer, Dittmann und ich teilnahmen. In diesen Sitzungen zeigte sich erst, wie dringend die Notwendigkeit unseres Eintritts in die Streikleitung im Interesse des Vaterlandes gewesen war. Durch unser Wirken wurde der Streik bald beendet und die Lage in geregelte Bahnen gelenkt. Wir haben bei unserem Eintritt in die Streikleitung gehandelt aus reiner Liebe zum Vaterlande und zu unserem Volke. Scheidemann betont, daß die Forderungen der Streikenden, den Mehrheitssozialisten garnicht bekannt waren. Er legte ausführlich dar, daß die Mehrheitssozialdemokraten auch deswegen in die Streikleitung gingen, weil es ihre Absicht war, zu verhindern, daß die Arbeiter unter dem Einfluß unverantwortlicher dunkler Kräfte gerieten. Als 23. Sept. 1918 die Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß sich mit der Aufforderung des Prinzen Max von Baden an unsere Partei, in die Regierung einzutreten, beschäftigten, sagte der Abgeordnete Ebert: Wir haben bisher immer auf dem Boden der Landesverteidigung gestanden. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir dabei bleiben. Ebert wurde dann abberufen, um von dem General von dem Busche Mitteilungen über die Kriegslage zu erhalten. Als er zurückkehrte und uns dessen schlechte Mitteilungen weitergab, war er ganz erschüttert und schluchzte geradezu bei seinen weiteren Ausführungen. Er sagte, nun sei erst recht die nationale Verteidigung unsere Aufgabe, und wir dürften uns in diesem Augenblick dem Ruf zum Eintritt in die Regierung nicht versagen trotz aller Angriffe, deren sich die Partei dadurch aussetzen würde.

Es folgt die Vernehmung des früheren Reichskanzlers und jetzigen sozialdemokratischen Abgeordneten Bauer. Bauer war seinerzeit Reichsvorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften und hat damals mit Ebert und dem sozialdemokratischen Parteivorstand wiederholt über diesen Besprechungen wurde vom Parteivorstand und ganz besonders von Ebert der Standpunkt vertreten, daß der Streik ein Unglück sei, und daß man alles tun müsse, um ihn so früh als möglich zu beenden. Der Eintritt in die Streikleitung habe nur diesem Zwecke gedient. Der Abgeordnete Ebert hat wiederholt auch in persönlichen Gesprächen gesagt, daß es ein verbrecherischer Unfug wäre, wenn man den Streikenden geraten hätte, einem Gestellungsbefehl nicht zu folgen. Gegen 7 Uhr wurde die weitere Vernehmung des Zeugen Bauer auf Freitag vormittag 9½ Uhr vertagt.

Magdeburg, 12. Dez. Zur heutigen Verhandlung erschienen unter anderen Zeugen der Reichskanzler a. D. Hermann Müller, der Oberpräsident Noske und der frühere Sozialdemokrat Kloth.

Zunächst wird Müller vernommen. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Bern gesagt haben soll: Der Januarstreik von 1918 wollte das Kriegsende erzielen. Leider mußte er nach einigen Tagen unterbrochen werden. Zeuge Müller: „Ich hielt auf dem Kongreß in Bern mehrere Reden. Die hier angeführte Stelle ist offenbar der Rede entnommen, worin ich gegen einen französischen Vertreter polemisierte. Ich sagte damals deutlich, daß wir Sozialdemokraten allen Einfluß auf die Massen verloren hätten, wenn wir nicht während des Krieges zum Volke gestanden hätten." Auf weitere Fragen erklärt der Zeuge, der Eintritt der sozialdemokratischen Parteileitung in die Streikleitung lag auch im Interesse der Landesverteidigung, weil nur so der Einfluß der sozialdemokratischen Parteileitung auf die Arbeiterschaft dahin geltend gemacht wurde, den Streik möglichst bald zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärte Müller: „Es wurde uns mitgeteilt, daß die Strafgestellungsbefehle ausgegeben werden könnten, der Parteivorstand vertrat jedoch immer den Standpunkt, daß die Befehle befolgt werden müßten. Es wurde den Reklamierten dazu noch gesagt, daß die Parteileitung sich bemühen würde, die Befehle rückgängig zu machen."

Darauf wird die Vernehmung des Zeugen Bauer fortgesetzt, der u. a. aussagt: Die Generalkommission der Gewerkschaften habe den Munitionsarbeiterstreik überhaupt abgelehnt, weil die Gewerkschaften nur wirtschaftlichen, aber keine politischen Ziele vertraten. Der Zeuge legt dann eingehend dar, daß die sozialdemokratische Partei nur in die Streikleitung eintrat, um den Streik möglichst rasch zu beenden und erklärt: Wir wußten genau, daß die Arbeiter sich selbst für viele Jahre in die Fron der Sieger stürzen würden, wenn der Streik ein für Deutschland ungünstiges Kriegsende zur Folge haben würde. Insbesondere habe der Abgeordnete Ebert diesen Standpunkt vertreten. Doch sei es beim Januarstreik nötig gewesen, den Einfluß der Partei und der Gewerkschaften nicht durch ein allzu schroffes Vorgehen gegen die Streikenden zu untergraben.

Als nächster Zeuge wird Oberpräsident Noske vernommen, der darauf hinweist, daß er sich 1918 der engsten Freundschaft Eberts erfreut habe, und erklärt: „Ich bin erstaunt darüber, daß es möglich ist, einen Mann von der lauteren vaterländischen Gesinnung wie den Reichspräsidenten nun seit Jahr und Tag schon in einer Art zu verdächtigen, wie es immer wieder geschah. Ebert war nach seiner ganzen Einstellung ein unbedingter Anhänger der Vaterlandsverteidigung und der schärfste Gegner einer Störung durch Streiks." Auf weitere Fragen erklärt der Zeuge Noske, ein Geheimbeschluß des Parteiausschusses habe nicht existiert, er habe sich deshalb auch nicht darauf berufen können.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Sonnabend vormittag 10¼ Uhr vertagt.

Die Tagung des Völkerbundsrats.

Die Schulfrage im Saargebiet.

Rom, 11. Dez. Der Völkerbundsrat genehmigte heute nachmittag in öffentlicher Sitzung den Bericht Salandras über die Schulfrage im Saargebiet. Der ausführliche Bericht Salandras, der alle Fragen der von der deutschen Regierung bezw. von der Regierungskommission des Saargebiets an den Völkerbund gerichteten Dokumente zusammenfaßt, kommt zu der Schlußfolgerung, daß es sich im wesentlichen um die Frage der Auslegung gewisser Bestimmungen des Anhanges über das Saargebiet im Friedensvertrag handelt. Außer dem Bericht sei in der letzten Zeit von den französischen Vertretern ein Rechtsgutachten eingegangen, und außerdem hat der Vertreter Schwedens ein Gutachten schwedischer Rechtsgelehrter zu der Frage vorgelegt. Diese Dokumente sollen der Regierungskommission des Saargebiets mitgeteilt werden. Der Bericht Salandras schließt: Ich schlage daher folgende Entschließung vor:

Der Rat genehmigt die Schlußfolgerung des Berichts, von der eine Abschrift der deutschen Regierung zur Kenntnisnahme mitgeteilt werden soll.

Diese Entschließung ist nach einer kurzen Diskussion angenommen worden, worauf der Präsident der Regierungskommission des Saargebiets, Raoul, die Versicherung abgab, daß die Regierungskommission den Anregungen des Berichterstatters Rechnung tragen werde.

Die Stellungnahme Deutschlands.

Rom, 12. Dez. Nach dem Bericht Salandras über die Schulfrage des Saargebiets hat die deutsche Regierung in ihren beiden letzten an den Völkerbund gerichteten Noten vom 16. Sept. und 1. Dez. außer juristischen Kriterien gegen die französische Schulpolitik im Saargebiet eine Reihe von Umständen aufgezählt, die bestimmen, daß die Regierungskommission Frankreich, das ohnehin kraft des Friedensvertrages in dem Abschnitt einen großen Einfluß besitzt, noch größere Rechte eingeräumt, als ihm durch den Friedensvertrag zugestanden sind. Angesichts der Haltung der Regierungskommission erinnert die deutsche Regierung daran, daß nach Artikel 49 des Friedensvertrages von Versailles der Völkerbund und nicht die Regierungskommission Treuhänder ist, dem Deutschland die Regierung des Saargebiets übergeben hat.

Diese Feststellung sucht die Regierungskommission in einer am 2. Dez. an den Völkerbund gerichteten Note zu entkräften. Die Möglichkeit, die die deutsche Regierung befürchtet, daß eines Tages im Abstimmungsgebiet der Saar die Schule der Grubenverwaltung die staatliche Schule verdrängen könnte, bestehe nur theoretisch. Im übrigen beruft sich die Kommission auf das Gutachten eines luxemburgischen Sachverständigen, der erklärt hat, daß der Unterricht in den Schulen der Grubenverwaltung im Geiste der Versöhnung und Neutralität erfolge.

Eine Entschließung der saarländischen Zentrumspartei.

w. **Saarbrücken,** 12. Dez. Der Parteiausschuß der saarländischen Zentrumspartei brachte in einer Entschließung zum Ausdruck, daß der Leiter der saarländischen Schulabteilung, Geistlicher Rat Ministerialdirektor Notton, wegen seiner Stellungnahme in der Frage der französischen Schule im Saargebiet und des Verbleibens des Saargebiets bei den Diözesen Trier und Speyer, die der klaren Stellungnahme der Zentrumspartei zuwiderlaufe, nicht in der Zentrumspartei geduldet werden könne und sich dadurch selbst aus der Partei ausgeschlossen habe. Notton hat bekanntlich gegen sich die Eröffnung des Disziplinarverfahrens beantragt. Sitende hält ihm vor, daß er auf dem internationalen

Bestätigung des Danziger Völkerbundskommissars für ein weiteres Jahr.

Rom, 12. Dez. Der Rat hat heute Mac Donnel, den Kommissar des Völkerbundes für Danzig, dessen Amtszeit im kommenden März abläuft, für ein weiteres Jahr für sein Amt bestimmt. Außerdem beschloß er, den seitherigen Leiter der Mandatsabteilung im Völkerbundssekretariat, den Genfer Professor Rappard, der zurückgetreten ist, als Ersatzmitglied in die ständige Mandatskommission des Völkerbundes zu berufen. Schließlich wurde der Generalsekretär des Völkerbundes beauftragt, mit verschiedenen Persönlichkeiten [illegible] zu nehmen, die das Amt des Schiedsrichters bei Meinungsverschiedenheiten über die Lastenverteilung der wirklichen Schuld zu übernehmen bereit wären.

*

Rom, 12. Dez. Am Schluß der heutigen Ratssitzung richtete der englische Außenminister Chamberlain, der am Freitag vormittag Rom verläßt, einige Abschiedsworte an die Ratsmitglieder, in denen er für seine Aufnahme dankte und sagte, er gebe den Ratsmitgliedern die Versicherung, daß er nach England mit einem noch größeren Respekt vor dem Völkerbund zurückkehre, da er ihn persönlich am Werke gesehen habe. Er habe gesehen, mit welchem guten Willen gegenseitiger Berücksichtigung und mit welchem Geschäftsgeist die Fragen behandelt wurden. Er kehre deshalb mit vermehrtem Vertrauen auf die Zukunft des Völkerbundes nach England zurück. Der Ratspräsident, Mellon Frank, erwiderte mit einem Hinweis auf die Hingabe, die Chamberlain für den Völkerbund in vielen Fällen bewiesen habe.

Die Präsidenten der Ueberwachungsausschüsse.

TU. **Berlin,** 12. Dez. Die gegenwärtige Völkerbundsrats-Tagung bestimmt auch die Präsidenten der Ueberwachungsausschüsse. Wie an zuständiger Stelle verlautet, soll die Präsidentschaft für Deutschland von Frankreich, für Oesterreich von Italien, für Ungarn von England und für Bulgarien von Schweden übernommen werden. Die Veröffentlichung dürfte erst erfolgen, wenn eine Einigung über die Personenfrage erzielt ist. Man will auch den Eindruck hervorrufen, daß nicht die Staaten-, sondern die Personenfrage bei der Ernennung der Präsidenten der Investigationskommissionen maßgebend ist.

Die nordamerikanischen Ansprüche gegenüber Deutschland.

London, 12. Dez. Eine Antwort der nordamerikanischen Regierung bezüglich der Flüssigmachung der nordamerikanischer Ansprüche gegenüber Deutschland auf Grund des Dawesplanes wird, wie Reuter hört, binnen kurzem erwartet. Es hat ein kleiner und durchaus freundlicher Gedankenaustausch über diesen Punkt zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten stattgefunden. Amerika habe die Rückerstattung der Kosten seines Besatzungsheeres in Deutschland und ferner für den dem Eigentum und den Interessen der Vereinigten Staaten in Deutschland erwachsenden Schaden beansprucht. Großbritannien habe die Berechtigung des ersten Anspruchs anerkannt, bezüglich des zweiten Punktes aber habe die englische Regierung vor einem Monat an die Vereinigten Staaten eine Mitteilung gerichtet, in der sie erklärte, sie zögere, die Gründe, die von den Vereinigten Staaten zur Rechtfertigung ihres Anspruchs vorgebracht würden, als gerechtfertigt anzunehmen. Zu dieser Mitteilung wird jetzt eine Erwiderung der amerikanischen Regierung erwartet.

Paris, 12. Dez. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch das das am 25. Mai 1923 wegen der Rückzahlung der Besatzungskosten für das amerikanische Heer abgeschlossene Abkommen ratifiziert wird.

Der Haarmann-Prozeß.

Hannover, 12. Dez. Zu Beginn der heutigen Verhandlungen stellt der Vorsitzende fest, daß Grans am 4. 9. 24 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit Gefängnis bestraft wurde, gegen das Urteil aber Revision einlegte. Dann wird die Vernehmung zu den einzelnen Fällen fortgesetzt. In den Fällen des 17jährigen de Vries, der von Celle auf ein paar Tage nach Hannover gekommen war, und des Malermeisters Koch gibt Haarmann die Tötung zu.

Im Falle Bronischewski-Bochum erzählt die Mutter, daß ihr Sohn zu ihrer Schwester nach Hamburg gefahren und von dort nicht mehr zurückgekommen sei. Frau Engel, die Wirtin Haarmanns, stellt fest, daß sie Kleidungsstücke Bronischewskis von Haarmann gekauft habe. Haarmann bestreitet die Tötung nicht, behauptet aber, daß ihm Bronischewski von einem gewissen Fricke aus Linden zugeführt wurde.

Im Falle Sonnenfeld beantragt Rechtsanwalt Benkey die Vernehmung des Kommissars Olfermann, weil Haarmann behauptete, den fraglichen Mantel, auf Grund dessen er des Mordes beschuldigt ist, schon länger getragen zu haben. Haarmann bestreitet auf das entschiedenste die Tötung Sonnenfelds. Sonnenfelds Vater erklärt, einen Schlips und ein Kartaschentuch als seinem Sohn gemachte Geschenke wiederzuerkennen. Seiner Schwester habe Sonnenfeld einmal auf die Frage, woher er, da er öfters auswärts esse, sein Mittagessen bestreite, geantwortet, er hätte einen Freund.

Nach der Mittagspause wird der Fall Gräf erörtert. Haarmann gibt die Tötung zu. Es handelt sich bei diesem Fall nicht, wie ein amerikanischer Berichterstatter zu melden wußte, um ein neuentdecktes Verbrechen, sondern um den seit langem bekannten Mord. Zum Fall Wolf erklärt der als Zeuge vernommene Vater des Ermordeten sehr erregt, daß die Polizei daran Schuld sei, wenn Haarmann so lange habe morden können. Der Vorsitzende ersucht ihn dringend, sich zu beruhigen. Schließlich wird ihm das Wort entzogen und er muß aus dem Saal entfernt werden. Im Anschluß an den Fall Wolf folgte eine Auseinandersetzung darüber, ob Wolf am 24. oder 25. Okt. verschwunden sei. Haarmann erklärt dazu: „Es kommt bei mir auf einen Fall mehr oder weniger nicht an. Der 24. könnte es nicht gewesen sein, denn ich bin die ganze Woche nicht nüchtern gewesen und bin am 24. schon morgens weggegangen. Nachdem ich das Bild gesehen und erfahren habe, wie der Junge herumlief, ist es für mich ganz ausgeschlossen, daß ich mich mit ihm abgegeben habe." Zum nächsten Fall Erdner sagt der Zeuge Lunghuis, er habe Haarmann mit Erdner zusammen gesehen. Auf Befragen habe Haarmann ihm gesagt, er habe Erdner der Polizei übergeben. Haarmann bestreitet im Falle Erdner die Tötung nicht. Im Fall des Jungen Brinkmann, dessen Ermordung Haarmann auch zugibt, bekundet Zeuge Otto, daß er beobachtet habe, wie Haarmann zu dem Jungen kam.

Die Verhandlung wird dann auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Soziales.

Der neue Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Ablehnung durch die Bergarbeiterverbände.

Die am Tarifvertrag beteiligten 4 Bergarbeiterverbände haben den Schiedsspruch in der Lohnregelung für den Ruhrbergbau abgelehnt. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter gibt seinem ablehnenden Beschlusse eine längere Erklärung, in welcher er darlegt, daß der Schiedsspruch gegenüber dem Schiedsspruch vom 26. November schlechtere Bestimmungen enthalte. Die Erhöhung des Zimmerhauerlohnes sei zwar im neuen Schiedsspruch gleichfalls auf 8,9 Prozent festgelegt worden, dagegen erhielten aber die angelernten Bergarbeiter statt 8,9 Prozent nur eine Erhöhung von 7,3 Prozent. Auch seien für die Bergleute auf den südlichen Randzechen weitere Verschlechterungen eingetreten. Die Lohnhöhe des Zwangsschiedsspruches könne unter keinen Umständen als ausreichend angesehen werden.

Kunst und Wissen.

Symphonie-Konzert.

Etwas bunt sah das diesmalige Programm aus, neben einem weniger bekannten Mozartschen Violinkonzert ein solches von Prokofieff, dazu als Einleitung eine Lustspielouverture von Groß und als Beschluß Bruckners Romantische. Es wäre gewiß unerträglich gewesen, wenn die Musik der beiden Zeitgenossen in modern radikalen Bahnen sich bewegt hätte. So aber gab sich der Uebergang viel leichter, und nach der Pause fand man die Umstellung zu Mozart sofort. Die Ouverture zu einer Opera buffa von Wilhelm Groß ist entschieden ein Treffer, glücklich in der Erfindung wie in der sauberen, durchsichtigen Instrumentierung schönster Klangreize. Amüsant ist der humorvolle Ton getroffen, das witzelt und spöttelt im Orchester feinsinnig und geistreich in köstlichen Einfällen eines intelligenten Schöpfers. Auch mal etwas derber wird die Sprache, aber nirgends plump, und die verspottende Ironie wird nicht mit kühnen Kakophonien und widerspenstigen Rhythmen erzwungen, sondern alles fließt aus einem gesunden Empfindungsvermögen und einem reichen kontrapunktischen Können. Das harmonische Gefühl ist nur wenig von modernen Neuerungen beeinflußt. Kurze, elegische Stimmungsbilder, im Humor des Ganzen verstreut, sind von genügender Tiefe und klanglicher Schönheit. Das interessante Werkchen, von unserem Orchester sauber wiedergegeben, und von Schulz-Dornburg recht lebhaft dargeboten, erweckte viel Freude.

Des Solisten Josef Szigeti (Budapest) eminente spielerische Begabung, sein Vermögen, Zierlichkeiten auch allerschwierigster Art in einer Wiedergabe unerhörter sauberster und feinster Prägung zu erfassen, bestimmte wohl die Wahl des Violinkonzertes in D-dur von dem jugendlichen Russen Sergei Prokofieff; denn der zweite, Scherzo-Satz dieses Konzertes ist wirklich weiter nichts, als eine raffinierte, unglaublich schwere Aufgabe für glänzendstes Virtuosentum. Sie technisch einwandfrei und sauber zu lösen, bedeutet höchste handgriffliche Fertigkeit. Der Solist vollbrachte es bewundernswert sicher, tats sogar mit einer fremden Geige. Die beiden Ecksätze tragen größere Vertiefung, sind voll mannigfacher Schönheit in der Themenerfindung und Eigenart in der Bearbeitung. Starke Kontraste stehen sich nicht gegenüber, aber zur Ermüdung ist kein Grund vorhanden. Die Musik ist von annehmbarer Empfindung getragen und stimmungsvoll gestaltet. Die neuartigen Klangerscheinungen werden nicht gesucht, sondern ergeben sich aus einer tüchtigen Kontrapunktik und entsprechen einem gemäßigten modernen Empfinden. Das Soloinstrument ist sehr stark und vielfach recht dankbar beschäftigt, Szigeti spielte die Partie mit großer Meisterschaft.

Weshalb man einen solch wundervollen Mozart, wie er sich in dem Violinkonzert Nr. 3, g-dur gibt, niemals hört, ist unbegreiflich. Da sind alle drei Sätze von der gleichen, unfaßbaren Schönheit, das köstliche Allegro, das innige Adagio wie das entzückende Schlußrondo, ein einziger Wohllaut, göttlich herrliche Musik, so völlig unbeschwert, von einer Reinheit und Tiefe der Empfindung, wie sie nur Mozart in anmutigen Klang zu bannen vermochte. Die Sologeige schwelgt in diesem Ueberfluß wonniger Melodien, umspielt vom beschwingten Duft des kristallklaren Orchesterparts. Szigeti ist seiner Anlage nach der prädestinierte Mozartspieler. Sein Ton ist wirklich von aller Schwere entbunden, innig warm in der Färbung und doch so wundervoll leicht und duftig, wie ihn Mozart garnicht entbehren kann. So spielt er auch die Floriden und Kadenzen, prätentionslos, zauberisch leicht mit erlesen feinem Strich. Das Orchester nahm diesen Mozartgeist auf und begleitete in feinster Anschmiegsamkeit selten klangschön. Schulz-Dornburg führte feinsinnig und stimmungsvoll. Der entzückende Mozart und die prachtvolle Wiedergabe entfesselten begeisterten Beifall. Man applaudierte endlos, immer wieder mußte sich der Solist verneigen.

Das Konzert, das — schon im Zeichen der Weihnachtszeit — weniger gut besucht war, wurde durch Bruckners 4. Symphonie, die sogenannte Romantische, beschlossen.

Dr. Schwermann.

50. Geburtstag Paul Wegeners.

Paul Wegener feierte in Königsberg seinen 50. Geburtstag; er spielte die Titelrolle in Hauptmanns „Colleae Crampton" in der Festaufführung im Neuen Schauspielhaus und war an seinem Geburtstag der Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Als Ehrengabe hatte das Neue Königsberger Schauspielhaus eine Paul-Wegener-Stiftung gegründet, die zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener Künstler bestimmt ist. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen sandte Paul Wegener aus Anlaß seines 50. Geburtstages ein besonderes Glückwunschschreiben. Er fügte eine von ostpreußischer Künstlerhand gefertigte Radierung Kants bei. Der Reichspräsident übersandte Paul Wegener zu seinem Geburtstage folgendes Glückwunschtelegramm: „Zu Ihrem 50. Geburtstage spreche ich Ihnen aufrichtige und herzliche Glückwünsche aus. Was Sie als Meister deutscher Schauspielkunst mit starker Gestaltungskraft auf der Bühne und im Film geschaffen haben, wird stets zu Höchstleistungen darstellerischer Kunst gehören. Mögen noch viele weitere Jahre freudigen und erfolgreichen Schaffens folgen."

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Generalquartier, 27. Oktober 1924.
Verordnung Nr. 204,
betreffend die Unterdrückung der Spionage und im allgemeinen aller Handlungen, die geeignet sind, die Sicherheit der Truppen zu gefährden.

Der General Truppenkommandant verfügt:

Artikel 1.

Es wird mit Gefängnisstrafe evtl. bis zu lebenslänglicher Gefangenhaltung jede Person bestraft, die, um feindselige Handlungen gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen zu treiben:

a) einem Platz sich nähert, untersucht, überfliegt oder darin eindringt, wenn der Zutritt zu dem genannten Platz aus Sicherheitsgründen für die Besatzungsarmeen untersagt wurde, durch einen Befehl, der von den Militärbehörden genügend angeschlagen worden ist,

b) eine Photographie aufnimmt, eine Zeichnung, einen Plan, ein Modell, eine Karte oder jede andere Urkunde herstellt,

c) sich beschafft, sammelt, vervielfältigt, im Besitze hat oder einer anderen Person mitteilt: eine Photographie, eine Zeichnung, einen Plan, ein Modell, eine Karte, eine Notiz oder jede andere Urkunde oder Nachricht,

d) ein Komplott nährt oder mit anderen Mächten als diejenigen, die an der Besatzung teilnehmen, geheime Beziehungen unterhält.

Artikel 2.

Es wird mit den in Artikel 4 Verordnung 200 vorgesehenen Strafen bestraft:

a) wer einen Paß, Geleitbrief, Identitätskarte, Ermächtigung oder jede andere amtliche Urkunde dieser Art fälscht oder entstellt, oder wer eine dieser gefälschten oder entstellten Urkunden in seinem Besitze hat oder davon Gebrauch macht,

b) wer in der Absicht, eines der im Absatz a vorgesehenen Beweisstücke oder Dokumente zu erhalten, wissentlich eine falsche Angabe macht,

c) wer, ohne mit einer regelmäßigen Ermächtigung versehen zu sein, einen Stichel, Siegel oder Stempel der alliierten Regierungen oder der von diesen abhängenden Militärbehörden im Besitze oder zu seiner Verfügung gehalten hat,

wer, um Verwirrung hervorzurufen, gebraucht, im Besitze oder zu seiner Verfügung zurückhält: einen Stichel, Siegel oder Stempel, die den vorher genannten ziemlich ähnlich sehen,

wer die genannten Stichel, Siegel oder Stempel nachmacht, herstellt oder verkauft,

wer einen nachgemachten Stichel, Siegel oder Stempel gebraucht, im Besitze oder zu seiner Verfügung hat,

d) wer von einem Paß, Geleitbrief, Identitätskarte, Ermächtigung oder jedem anderen amtlichen Dokument dieser Art, die unter einem anderen Namen als dem seinigen ausgestellt sind, Gebrauch macht,

e) wer sich fälschlich die Eigenschaft eines Mitgliedes oder Angestellten der Besatzungsarmeen zulegt,

f) wer, ohne mit einer besonderen schriftlichen Ermächtigung des Generals, der das Gebiet kommandiert, versehen zu sein, in den Grenzen dieses im Sinne des obenstehenden Absatzes 1 verbotenen Platzes mit einem photographischen Apparat gefunden wird,

g) wer, ohne mit einer besonderen schriftlichen Ermächtigung des kommandierenden Generals versehen zu sein, einen radiotelegraphischen oder radiotelefonischen Posten einrichtet, davon Gebrauch macht, herstellt, kauft, verkauft, besitzt oder in seinem Besitz einen Sender oder Empfänger der Radiotelegraphie oder Radiotelefonie oder ein Instrument, das als Teil eines radiotelegraphischen oder radiotelefonischen Apparates besonders bestimmt ist, hat,

wer die besagten Apparate oder Instrumente an eine Person der besetzten Gebiete, die die oben erwähnte Ermächtigung nicht erhalten hat, oder darüber zu ihren Gunsten verfügt, verkauft,

h) wer eine Uniform oder ein Abzeichen der alliierten Armeen trägt, als auch jede nachgeahmte Uniform oder Abzeichen, wenn er nicht zu den besagten Armeen gehört.

Artikel 3.

Die Verordnungen Nr. 22 und 110 werden aufgehoben.

Die vorliegende Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der General, Truppenkommandant:
gez.: Degoutte.

Generalquartier, 14. November 1924.
Verordnung Nr. 210
betr. die Herstellung, den Handel, den Besitz und den Transport von Waffen, Munition und Sprengstoffen.

Der kommandierende General verfügt:

Titel 1: Herstellung, Handel und Besitz von Waffen und Munition.

Artikel 1.

Unter Vorbehalt der Verfügungen, die in den nachfolgenden Artikeln enthalten sind, wird die Herstellung, der Besitz und der Handel mit Waffen und Munition, welcher Art er auch sei, verboten.

Kapitel 1: Besondere Bestimmungen betreffend: Waffen und Munitionen ausschließlich der Jagdwaffen und Jagdmunitionen.

Artikel 2.

Die von den deutschen Behörden in gebührender Weise bevollmächtigten Beamten der öffentlichen Gewalt, die Gendarme, die Zollbeamten, die Förster, die Polizisten sind ermächtigt, Waffen und Munitionen im Besitz zu haben und im Dienste zu tragen unter folgenden Bedingungen:

a) Das Tragen anderer Waffen als Feuerwaffen ist erlaubt in den Fällen, in welchen es das deutsche Gesetz gestattet.

b) Das Tragen der Feuerwaffen und der Munitionen hängt ab von der Erlangung eines persönlichen und namentlichen Erlaubnisscheines, der von dem General, Gebietskommandanten ausgestellt wird, auf dessen Gebiet der in Frage Kommende sein Amt ausübt.

Auf dem Erlaubnisschein wird die Zahl und die Art der Waffen und der Munitionen, deren Tragen erlaubt ist, bestimmt sein.

Die Gesuche zur Erlangung eines Erlaubnisscheines sind zu richten an den General Gebietskommandanten durch den Landrat, den Oberbürgermeister oder durch die in dem Kreis amtierende oberste deutsche Behörde, deren Obrigkeit die Personen unterstellt sind, für welche ein Erlaubnisschein erbeten wird.

In dem Gesuch muß der Name, die Adresse und die Anstellung dieser Personen angegeben sein. Außerdem muß das Gesuch die Bescheinigung enthalten, daß nach dem deutschen Gesetze diese Personen zum Waffentragen berechtigt sind.

Artikel 3.

Gewisse Personen, private Aufseher, Wächter vereinzelter Anlagen usw., die wegen des besonderen Dienstes, den sie zu versehen verpflichtet sind, es nötig haben, bewaffnet zu sein, können durch Entscheidung des kommandierenden Generals und durch Einzahlung einer Gebühr von 1 Goldmark oder einem anderen gesetzlichen deutschen Gelde von gleichem Werte ermächtigt werden, Waffen und Munition zu tragen, deren Zahl und Art durch die die Ermächtigung erteilende Entscheidung bestimmt wird.

Wenn es sich um Beamte einer öffentlichen Verwaltung handelt, muß das Gesuch zur Erlangung eines Erlaubnisscheines von ihrem Dienstvorsteher abgefaßt werden.

Wenn es sich um Privatbeamte handelt, muß das Gesuch von ihrem Arbeitgeber abgefaßt werden.

Das Gesuch zur Erlangung eines Erlaubnisscheines muß die im obigen Artikel 2 vorgesehenen Auskünfte enthalten.

Das Gesuch muß an den General Gebietskommandanten gerichtet werden, auf dessen Gebiet die oben visierten Beamten und Angestellten ihr Amt auszuüben und zwar direkt, wenn das Gesuch von einem Dienstvorsteher einer öffentlichen Verwaltung herrührt oder in den anderen Fällen unter der Adresse des Landrates oder des Oberbürgermeisters.

Artikel 4.

Jede Person, die durch Anwendung der obigen Artikel 2 und 3 ermächtigt ist, die Waffen zu tragen, und mit deren Amt eine Uniform nicht verbunden ist, muß, wenn sie bewaffnet ist, am linken Arm eine weiße sieben Zentimeter breite Armbinde tragen. Diese Armbinde muß vorher durch Besorgung des Stabes desjenigen Generals abgestempelt werden, an welchen das Gesuch zur Erlangung eines Erlaubnisscheines gerichtet wurde.

In Ausnahmefällen kann dieser General durch eine besondere Genehmigung von dem Tragen der genannten Armbinde dispensieren.

Kapitel 2. Besondere Bestimmungen betreffs der Jagdwaffen und Jagdmunition.

Artikel 5.

Der Besitz und das Tragen der Jagdwaffen und der Jagdmunitionen ist unter folgenden Bedingungen gestattet:

Niemand kann irgendeine Jagdwaffe oder Jagdmunitionen im Besitz haben, ohne von dem General Gebietskommandanten, auf dessen Gebiet die in Betracht kommende Person ihren Wohnsitz hat, einen Erlaubnisschein zum Tragen von Waffen und Munitionen erhalten zu haben, unabhängig von dem durch die deutsche Gesetzgebung vorgesehenen Jagdschein.

Auf dem Erlaubnisschein muß die Zahl und die Art der Waffen und der Munitionen, deren Besitz genehmigt ist, besonders bezeichnet sein.

Die Aushändigung dieses Scheines erfolgt gegen Einzahlung einer Gebühr von 1 Goldmark oder einem anderen gesetzlichen deutschen Gelde von gleichem Werte.

Das Gesuch zur Erlangung des Erlaubnisscheines muß durch Vermittlung des Landrats, des Oberbürgermeisters oder der gleichwertigen Behörde des Wohnsitzes des Bittstellers an den das Gebiet kommandierenden General gerichtet werden.

Das Gesuch muß den Namen, die Vornamen, den Beruf, den Wohnsitz, das Datum und den Ort der Geburt des in Frage Kommenden, die Zahl und die Art der Waffen und der Munitionen, dien dieser im Besitz zu haben wünscht, die Zahl der Hektar, auf denen das Jagdrecht ausgeübt werden soll und die Art des Wildes angeben.

Eine Abschrift des deutschen Jagdscheines muß dem oben erwähnten Gesuche beigefügt werden.

Für die außerhalb der besetzten Gebiete wohnenden Personen wird vom Standpunkte der Aushändigung des Erlaubnisscheines zum Waffentragen einer der Kreise der Gebiete, wo sie zu jagen wünschen, als Wohnsitzkreis angesehen.

Niemand kann Inhaber sein von mehr wie einem Jagdschein.

Artikel 6.

Die Herstellung und der Handel mit Waffen und Munitionen sind unter folgenden Bedingungen gestattet:

Jede Person, die den Wunsch hat, den Handel mit Jagdwaffen und Jagdmunitionen zu betreiben, muß an den General, Gebietskommandanten, auf dessen Gebiet sie ihren Handel betreibt, eine Erklärung einsenden, in welcher die Kategorie von Waffen und Munitionen, die sie zu verkaufen oder herzustellen wünschen, besonders bezeichnet ist.

Diese Person muß die sich in ihrem Besitz befindlichen Bestände klassifiziert nach Art der Waffen und Munitionen anzeigen und über ihre Einkäufe, Verkäufe und Herstellung Buch führen.

Die Register (oder Bücher) müssen stets zur Verfügung der Militärbehörde gehalten werden, welche gleichfalls prüfen lassen kann, ob die Bedeutung der Bestände mit den in den Büchern eingetragenen Eingängen und Ausgängen übereinstimmt.

Die mit Waffen und Munitionen Handel Treibenden können aufgefordert werden, der Militärbehörde Verzeichnisse einzureichen betreffs ihrer Verkäufe und ihrer Bestände.

Die Jagdwaffen und Jagdmunitionen können nur an Personen verkauft werden, die den Nachweis erbringen, daß sie im Besitze des im obigen Artikel 5 vorgesehenen Erlaubnisscheines sind und gemäß den Quantitäten und Qualitäten, die darauf eingetragen sind.

Kapitel 3. Bestimmungen, die für die Kapitel 1 und 2 dieser Titel gemeinschaftlich gelten.

Artikel 7.

Jede Person, welcher die Ermächtigung zum Tragen von Waffen und Munitionen entzogen wurde, muß ihren Erlaubnisschein dem General Gebietskommandanten, welchem sie das Gesuch zur Erlangung desselben eingesandt hatte, wieder ausliefern. Dasselbe gilt von den Erlaubnisscheinen, die verfallen sind.

Artikel 8.

Alle Waffen und Munitionen, deren Besitz nicht genehmigt wurde, müssen kraft der in den vorhergehenden Artikeln enthaltenen Bestimmungen an den Stab des Generals, Gebietskommandanten abgegeben werden, auf dessen Gebiet die Besitzer dieser Waffen und Munitionen ihren Wohnsitz haben.

Artikel 9.

Die Träger von Waffen und Munitionen müssen in der Lagen sein, auf jedes Ersuchen der alliierten Behörden ihren Erlaubnisschein vorzuzeigen.

Titel 2. Transport der Waffen und Munitionen.

Artikel 10.

1. Vorbehaltlich der besonderen Genehmigung des kommandierenden Generals sind alle von den besetzten nach den unbesetzten Gebieten ausgeführten Transporte von Waffen und Munitionen verboten.

2. Die innerhalb der besetzten Gebiete oder von den unbesetzten nach den besetzten Gebieten ausgeführten Transporte hängen ab von der Erlangung einer speziellen Genehmigung, die von den zuständigen Militärbehörden ausgestellt wird.

Die zuständigen Militärbehörden sind folgende:

a) der General, Gebietskommandant, auf dessen Gebiet der Wohnsitz des Empfängers sich befindet, für die Transporte der Jagdwaffen und der Jagdmunitionen und für die Transporte der Waffen und Munitionen, für welche er den im vorhergehenden Artikel 2 erwähnten Erlaubnisschein erteilt hat,

b) der kommandierende General für die Transporte der Waffen und der Munitionen, für welche er den im vorhergehenden Artikel 3 erwähnten Erlaubnisschein erteilt hat.

Alle Gesuche zur Erlangung einer Transportermächtigung von Waffen und Munitionen müssen in sieben Exemplaren (gemäß der der gegenwärtigen Verfügung beigefügten Formel) an die zuständige Militärbehörde gerichtet werden durch Vermittelung der deutschen Behörden: Landrat, Oberbürgermeister oder jeder gleichwertigen Behörde.

Die Gesuche um Genehmigung des Transportes sind von dem Empfänger aufzustellen. Ein Exemplar des Gesuches wird dem Ansucher zurückgesandt mit der Entscheidung der Militärbehörde.

Titel 3. Herstellung, Handel, Besitz und Transport von Sprengstoffen.

Artikel 11.

Die Verwendung, der Besitz, die Herstellung, der Transport und der Verkauf anderer Sprengstoffe als derjenigen, die entweder für den Betrieb der Bergwerke und Steinbrüche bestimmt sind, oder für industrielle oder landwirtschaftliche Arbeiten oder für Wegearbeiten oder zur Herstellung von Jagdmunition sind verboten.

Artikel 12.

1. Jeder, der Sprengstoffe, die für die im vorstehend angegebenen Artikel 11 angeführten Zwecke bestimmt sind, aufspeichert, verwendet, herstellt oder verkauft, muß

a) einen besonderen Erlaubnisschein einholen, der von dem kommandierenden General des Gebiets ausgestellt sein muß, in dem sich die Niederlage, das Bergwerk, der Steinbruch, das industrielle oder landwirtschaftliche Unternehmen, das Lager, die Fabrik oder die Verkaufsstelle befindet, vermittels Zahlung einer Gebühr von 1 Reichsmark oder einem gesetzlich deutschen Gelde von gleichem Wert,

b) sich den Vorschriften der auf die Verwendung, den Besitz, die Herstellung und den Verkauf der Sprengstoffe sich beziehenden gegenwärtigen deutschen Gesetzgebung zu unterwerfen.

2. Die in Anwendung der deutschen Gesetzgebung aufgestellten Urkunden müssen auf jedes Ersuchen der alliierten Behörden vorgezeigt werden.

Diese haben das Recht, die auf den genannten Urkunden eingetragenen Angaben an Ort und Stelle zu kontrollieren.

Artikel 13.

Transporte von Sprengstoffen, die für die im vorstehenden Artikel 11 angegebenen Zwecke bestimmt sind, im Eisenbahn- oder Wasserwege, werden besonderen Bestimmungen der interalliierten Felseisenbahnkommission oder der interalliierten Landschiffahrtskommission unterworfen werden.

Titel 4. Allgemeine Bestimmungen.

Artikel 14.

Jede Person, die die gegenwärtige Verordnung übertritt, verwirkt die im Artikel 4 der Verordnung 200 vorgesehenen Strafen.

Die Einziehung der beschlagnahmten Waffen, Munition und Sprengstoffe wird in allen diesen Fällen ausgesprochen.

Artikel 15.

Keine der Verfügungen der vorliegenden Verordnung sind weder auf Personen, die im Artikel 1 der Verordnung Nr. 202 aufgeführt sind, anzuwenden, noch auf die kraft des Friedensvertrages eingesetzten alliierten Kommissionen.

Artikel 16.

Die Verordnungen 87, 97, 114 und 125 werden aufgehoben.

Die vorliegende Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der General, Truppenkommandant:
gez.: Degoutte.

Die Aktienfälschungen.

Berlin, 12. Dez. Die weiteren Ermittelungen der Kriminalpolizei ergaben, daß der Aktienfälscher Hölscher, gegen den bereits mehrere Strafverfahren schweben, Hand in Hand mit dem Diener Bierguth arbeitete. Bis gestern abend sind bereits vier Personen verhaftet worden, die mit dem Aktenfälscher Hölscher direkt oder indirekt zusammengearbeitet haben.

Oesterreichs neue Währung.

Wien, 12. Dez. In der heutigen Sitzung des Nationalrates hat die Regierung einen Gesetzentwurf betreffs Einführung der Schillingsrechnung, der Ausprägung von Goldmünzen und anderer das Währungswesen betreffender Bestimmungen (Schillingsrechnungsgesetz) eingebracht. Das heute eingebrachte Schillingsrechnungsgesetz stellt die Einheit des Schillings fest, der bei der Umrechnung gleich 10 000 Kronen zu rechnen ist. Die Regierung wird gleichzeitig ermächtigt, Bundesgoldmünzen zu 100 und zu 25 Schillingen auszuprägen, denen unbeschränkte Zahlkraft zukommt. Außerdem sollen Teilmünzen aus Silber sowie aus unedlen Metallen mit beschränkter Zahlkraft ausgegeben werden.

Herriots Befinden.

Paris, 12. Dez. Der gestrige Bericht über den Gesundheitszustand Herriots lautet: Unveränderter Allgemeinzustand. Rückgang der Wassergeschwulst am rechten Bein, jedoch ist vollkommene Ruhe zu halten. Herriot leidet bekanntlich an einer Wassergeschwulst am rechten Knie.

Die Lage in Aegypten.

w. **London**, 12. Dez. Nach einer Reutermeldung aus Kairo verlautet dort, daß die ägyptische Regierung in der Angelegenheit der Ermordung des Sirdar weitere Verhaftungen vornehmen ließ. Unter den Verhafteten befindet sich ein ägyptischer Journalist.

Kairo, 12. Dez. Der ägyptische Innenminister Sidky Pascha erklärte, die ägyptische Regierung werde jede Anstrengung unternehmen, um die Personen, die für den Mord an dem Sirdar verantwortlich sind, festzunehmen und die Ruhe wiederherzustellen.

Aufschiebung der Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten.

w. **Paris**, 12. Dez. Nach einem Washingtoner Telegramm des „Petit Parisien" hat die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten beschlossen, die Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten ohne Fristbestimmung aufzuschieben.

Feierlicher Empfang zu Ehren des deutschen Gesandten in Mexiko.

Mexiko, 12. Dez. Heute fand in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Staaten, der Spitzen des Militärs und der Behörden beim Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko, Calles, ein feierlicher Empfang zu Ehren des neuen deutschen Gesandten in Mexiko, Dr. Will, statt. Dr. Will überreichte dem Präsidenten in einer kurzen Ansprache sein Beglaubigungsschreiben, worauf der Präsident mit besonderer Herzlichkeit den neuen Gesandten als den Vertreter der befreundeten deutschen Nation begrüßte, deren Regierung und Volk ihm gelegentlich seines Aufenthalts in Deutschland so zahlreiche Beweise aufrichtiger Sympathie entgegengebracht hätte. Der Präsident hob hervor, daß er in dieser Zeremonie den weit sichtbaren Ausdruck der aufrichtigen Freundschaft beider Nationen sehe. Die mexikanische Presse begrüßte ebenfalls mit großer Herzlichkeit den Gesandten.

Letzte Sportnachrichten.

Schwerathletik.

Sonntag vormittag treten im Reichshallen-Theater zum fälligen Meisterschaftskampf der K. S. V. Langenbreer und die 2. Mannschaft des K. S. V. Deutsche Eiche an. Die Stemmermannschaft der D. E. wird Sonntag nachmittag in Bochelt gegen die dortige Sportvgg. an den Start gehen.

Letzte Drahtmeldungen.

Noch keine Stellungnahme des Zechenverbandes zum Schiedsspruch.

Berlin, 12. Dez. **Wie die Telegraphen-Union in Essen von maßgebender Seite erfährt, hat sich der Zechenverband mit dem neuen Schiedsspruch noch nicht befaßt, und es kann deshalb auch noch nicht gesagt werden, ob er abgelehnt oder angenommen wird.**

Der Auftakt zur Jahrtausend-Feier der Rheinlande.

Köln, 12. Dez. Der Verein Kölner Presse veranstaltet am 17. Januar nächsten Jahres ein großes deutsches Pressefest, das als Auftakt zur Jahrhundertfeier des Rheinlandes gedacht ist. Es wird aus einer öffentlichen Kundgebung bestehen, die in der großen Messehalle stattfindet. Reichspräsident Ebert hat seine Teilnahme zugesagt. Im Ehrenausschuß sind die Spitzen der Behörden und führende Personen aus Industrie, Handel, wie Kunst und Wissenschaft Rheinlands vertreten.

Das Mainzer Eisenbahnunglück vor dem französischen Kriegsgericht.

TU. **Mainz**, 12 Dez. Das französische Kriegsgericht beschäftigte sich mit dem Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel. Angeklagt sind der Eisenbahnschaffner Karl Giese und der stellvertretende Bahnhofsvorsteher des Mainzer Hauptbahnhofs Mandrin, der bekanntlich wegen eines Mißverständnisses am Telephon den Wormser Personenzug einfahren ließ. Auf Antrag der Verteidigung wurde die Verhandlung jedoch vertagt, da weitere Zeugen vernommen werden müssen.

Ein Halbzeugverband der Rohstahlgesellschaft.

w. **Düsseldorf**, 12. Dez. Nachdem kürzlich die deutsche Rohstahlgesellschaft gegründet worden ist, nehmen die inzwischen betriebenen Verhandlungen zur Bildung von Einzelverbänden einen guten Fortgang. So ist z. B. nunmehr der Halbzeugverband für den Verkauf von Halbzeugen ins Leben gerufen worden, der seine Tätigkeit voraussichtlich Anfang Januar nächsten Jahres aufnehmen dürfte.

Leichtes Steigen der Großhandelsziffer.

w. **Berlin**, 12. Dez. Die auf den Stichtag vom 10. Dez. berechnete Großhandelsziffer des Statistischen Reichsamts stieg gegenüber dem Stande vom 3. Dez. (128,5) um 0,9 v. H. auf 129,4. Höher lagen vor allem die Preise für Getreide, Butter, Schmalz und Hopfen, ferner für Wolle, Flachs, einige Nichteisenmetalle und Maschinenöl. Gesunken sind die Preise für Zucker und Fleisch, ferner für Baumwolle, Baumwollgarn, Rohjute, Blei und Zinn. Von den Hauptgruppen zogen Lebensmittel von 128,4 auf 124,9 oder um 1,2 v. H., Industriestoffe von 138,2 auf 138,3 oder um 0,1 v. H. an. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für den 10. Dez. blieb nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts gegenüber der Vorwoche (122,2) mit 122,3 nahezu unverändert.

Lärmszenen im mecklenburgischen Landtag.

Berlin, 12. Dez. Im mecklenburgischen Landtag kam es heute zu erregten Zwischenfällen. Ein kommunistischer Abgeordneter ergriff gegen den Willen des Landtagspräsidenten das Wort. Die Sitzung wurde daraufhin auf 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen mußte der betreffende Abgeordnete gewaltsam aus dem Saale entfernt werden. Das gleiche Schicksal widerfuhr einem zweiten, dritten und vierten kommunistischen Abgeordneten, als diese gleichfalls das Wort ergreifen wollten. Schließlich wurden auch die übrigen Mitglieder der kommunistischen Fraktion an die frische Luft gesetzt, da sie durch ihren Lärm ein Verhandeln unmöglich machten.

Aufhebung der Börsensteuern.

TU. **Berlin**, 12. Dez. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, hat der Reichsminister der Finanzen die Bestimmungen der Börsensteuerverordnung nunmehr mit dem 31. Dez. d. Js. außer Kraft gesetzt. Diese Maßnahme ist bekanntlich bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben und von der Börse unmittelbar mit einer gewissen Geschäftsbelebung beantwortet worden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Nur gute, preiswerte praktische,

Weihnachts-Geschenke!

Damenwäsche

Damen-Untertaillen Träger- und Jumperform . . Stck. 95 u. 75
Damen-Untertaillen m. Stick. u. stumpf. Abschl. . Stck. 2.25 u. 1.95
Damen-Taghemden mit schmalen Trägern . . . . . Stck. 1.95 1.15
Damen-Taghemden aus gut. Hemdentuch, Schulterschl. . Stck. 1.65
Damen-Beinkleider offen u. geschl. m. Stoffvol. . Stck. 1.90 u. 1.45
Damen-Beinkleider mod. Form, lg. Taille . . . . . Stck. 3.25 3.50

Bettwäsche

Kopfkissen aus gut. Hemdentuch, 80/80 . Stck. 1.75 1.25
Kopfkissen m. Lang. u. Hohlsaum verz., 80/80 . Stck. 2.95
Bettbezüge aus schwer. Rohnessel 160/200 Mk. 6.95, 150/200 . . . . . Stck. 6.25
Bettücher aus gutem Nessel 150/225 . . . Stck. 3.45, 3.25
Bettücher Ia Haustuch, schwere Qual. . Stck. 6.75, 6.25
Frottier-Handtücher m. farb. Kante, 48/100 . . . . Stck. 1.95, 1.65

Tischwäsche

Servietten Halbleinen, 60/60 . . . . . Stck. 98 u. 88
Tischtücher Ia. Halbl. 130/160 . . . . Stck. 6.75 u. 5.25
Teedecken farbig, gold. 130/160 . . . . . Stck. 7.90
Teedecken Ia. Halbleinen 130/160 m. farb. Rand Stck. 8.50
Gedecke 130/160 mit 6 Servietten Ia. Halbleinen, m. farb. Rand . . Stck. 10.80
Gedecke 130/160 mit 6 Servietten Hohlsaum u. farb. Rand . . . . Stck. 12.50

Taschentücher

Bildertaschentücher . . . . . Stck. 16 u. 14
Damen Battisttücher m. Hohlsaum . . . . . Stck. 22
Damen Battisttücher m. Hohlsaum u. gestickt. Namen . Stck. 35
Herren Linontücher . . . . . Stck. 35

Schirme

Kinder-Schirme moderne Form . . . . . Stck. 6.90, 4.95
Damen-Schirme moderne Form . . . . . Stck. 8.25, 6.90
Damen-Schirme gute halbseid. Qual. . . . Stck. 14.75, 12.75
Herren-Schirme solide Qualität . . . . . Stck. 8.50, 6.90

Trikotagen

Damen-Schlüpfer bunte Farben . . . . . Stck. 1.45
Damen-Hemden weiß gewirkt mit schm. Axel . . . . . Stck. 1.90
Damen-Beinkleider prima wollgemischt . . . . . Stck. 2.90
Kinder-Hemdhosen weiß gestrickt Lg. 90 . . . . . Stck. 1.70
Kinder-Hemdhosen wollgem. m. Klappe, Gr. 60 . . . . . Stck. 2.65
Kinder-Klapphosen reine Wolle gestr. schw. Gr. 1 . . . . . Stck. 1.65

Strümpfe

Damen-Strümpfe verst. Ferse u. Spitze . . . . . Paar 95
Damen-Strümpfe feinfädige Qualität . . . . . Paar 1.25
Damen-Strümpfe Wolle plattiert . . . . . Paar 1.90
Herren-Socken reine Wolle gestrickt . . . . . Paar 1.45
Herren-Socken Haar Wolle prima Qual. . . . . Paar 1.95
Herren-Socken meliert reine Wolle . . . . . Paar 2.75

Schürzen

Resp. Kinderschürzen Träger u. Hängeform Stck 1.45u. 95
Damen-Schürzen bunt gemustert, Wiener Form Stck 1.25
Damen-Schürzen Wien. Form, farb. Paspel u. Tasche 1.45
Damen-Schürzen schwarz Trägerform . . . . . Stck. 2.50
Damen-Schürzen schwarz Jumperform . . . Stck. 3.90
Damen-Schürzen buntf. Satin Wiener Form . Stck. 4.90

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal m. 1 Stärkekrag. . . . Stck. 5.90
Oberhemden Perkal m. 2 Kragen . . . Stck. 6.50
Hosenträger Gummi . . . . . Paar 1.25, 95
Binder Streifer . . . . . Stck. 1.75
Binder gem. letzte Neuheit . . . . . Stck. 2.50
Schals gestreift . . . . . Stck. 1.95

Handschuhe

Damen Strickhandsch. reine Wolle . . . . . Paar 1.20
Damen Trikothandsch. gewebt m. Druckkno. . . . . Paar 1.50
Damen Handschuhe dick gerauht . . . . . Paar 1.75
Kinder Handschuhe gestrickt alle Grössen . . . Paar 65
Herren Handschuhe dick gerauht . . . . . Paar 1.25
Herren Handschuhe imit. Waschleder . . . . . Paar 1.45

Handarbeiten

Schoner mit Einsatz u. Klöppelsp. . . . Stck. 45
Nadel- u. Toilette-Kissen . . . . . Stck. 80 u. 50
Perluntersätze . . . . . Stck. 60
Decken rund m. Klöppelsp. u. Einsatz Stck. 1.25
Läufer m. Spitzen u. Einsatz . . . . . Stck. 1.25
Decken Quadrate m. Hohlsaum u. Klöppelsp. . Stck. 1.45

Modewaren

Bubikragen gestärkt . . . . . Stck. 1.00
Bubikragen gestr. m. Locharbeit . . . . . Stck. 1.50
Schleifen für Bubikrag. . . . . Mtr. Stck. 35
Lackgürtel alle Farben . . . . . Stck. 65 u. 40

Sonntag von 11–6 Uhr geöffnet. — Beachten Sie unsere Schaufenster- und Innen-Dekoration!

Ringe — **Ringe**

Ausgewählte Muster. Gold, 333 gestempelt von 3,50 an.

Reizende Neuheiten.

Enorme Auswahl. Silber, 800 gestempelt von 0,40 an.

Uhren-Rave

Bongardstr. 28. Telefon 2593.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Haben Sie vor eine

Standuhr

zu kaufen, so besuchen Sie unser

Spezial-Standuhrenlager

eines der größten im Industriegebiet.

Geschäftsprinzip:

Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!

Günstige Zahlungsbedingung.

Bestecke — Kristall-Service u. s. w.

J. Wedekind Söhne

Eigene große Reparatur-Werkstätten
Malteserstraße 7, Tel. 2829
schräg gegenüber Gummerts Hof.

Goldene Herren-Armbanduhren — Wecker Ketten — Trauringe — mod. Schmuckwaren

Königstr. 26

früher W. Herrenpoth.

Tische
Stühle
Clubtische
Blumentische
Kinderstühle
und alle Arten
Korbmöbel

Polstermöbel aus eigener Polsterei.

Carl Ohm jr.

Bochum, nur Wittenerstraße 12.

LA17

Müller's

Schirme

sind die besten und billigsten

Emil Müller

Hellweg 18

Wer Stoff hat

der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Ausbügeln in eigener Werkstatt

Hermann Iffel. Bochum Dorstenerstraße 11

Korsetthaus Imperial

Bochum. Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Teppiche

Nur gute bewährte Qualitäten

Perser imit., 2×3 Meter **79.-**
Tapestry 2×3 Meter **78.-**
Plüsch . . . 2×3 Meter **95.-**

Ein Posten **Ia. Kokosteppiche** 2×3 Mtr. 45.-, **75.-**

Läuferstoffe

von **1.80** per Mtr. an. Große Auswahl.

Divandecken

28.- 35.- 45.- 75.-

C. Bohlmann

Fernruf 826 **Bochum** Kortumstr. 4

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

nur erste Marken liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.

Bochum. Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Besonders billiges

Weihnachts-Angebot

Marengo u. schwarze Paletots 75.-, 58.-, 49,-, **38.00**
Ulster u. Schlüpfer 78.-, 65.-, 52.-, 48.-, 35.-, **19.50**
Anzüge, Gummimäntel u. Hosen in reichhaltiger Auswahl.

L. Tepper, Bochum

Kortumstraße 1

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

Drainrohre

in allen Größen haben stets ab Lager greifbar

Hilgers & Schürmann

Holz- u. Baumaterialien, Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zementwaren- u. Kunststeinfabrikation

Wattenscheid, Wasserstr. 22,
Telephon 275 und 460 Amt Gelsenkirchen
und **Kray,** Hauptstr. a. d. kath. Kirche,
Telephon 4481 Amt Essen.

Nr. 224. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 13. Dez. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 13. Dez.

Die Wahlen zur Industrie- und Handelskammer.

Die diesjährigen Wahlen zur Industrie- und Handelskammer, welche am Montag vormittag für die Bochumer Firmen in der Industrie- und Handelskammer stattfinden, sind von ganz besonderer Bedeutung. Wichtige Verkehrsfragen sehen ihrer Lösung entgegen. Ferner werden Eingemeindungsfragen demnächst eine Rolle spielen. Bochum ist von mit aller Macht aufstrebenden Großstädten umgeben, die zum Teil ihr Aeußerstes daransetzen, ihm den Rang abzulaufen. Da heißt es, auf dem Posten sein. Es ist daher unbedingte Pflicht jedes Gewerbetreibenden und Kaufmanns, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit für Bochum kein Sitz verloren geht. Wer etwa glaubt, daß es auf seine Stimme nicht ankomme, wird Gelegenheit haben, an Hand des Wahlergebnisses seine Meinung zu berichtigen. Dann ist es zu spät und alles nachträgliche Bedauern nutzt nichts!

Großstadtmission.

k. In der letzten Monatsversammlung der Großstadtmission entrollte der Missionsgeschäftsführer Oswald Sterenberg in seinem Vortrag „Unsere Großstadtmission im Werden, Wachsen und Wirken", ein Bild von der Entstehung, der Geschichte und Bedeutung des Missionswerkes. Die Errichtung der staatlich konzessionierten Stätte des Lasters nahezu im Mittelpunkt der Stadt rief seinerzeit eine Reihe von evangelischen Männern und Frauen auf den Plan, die sich unter Führung von Pastor Klose zusammenschlossen, um gegen diese Flut der Unsittlichkeit Dämme zu errichten. Gestärkt wurden sie durch die örtliche Kirchengemeinde und durch den damaligen „Hilfsverein für sittlich gefallene und gefährdete Mädchen und Männer", der heute „Bund der Westdeutschen Mitternachtsmission E. V." heißt. Der Krieg riß große Lücken in die Reihen dieser Kämpfer, die Arbeit ging stark zurück. Um diese Zeit wurde durch Pfarrer Klose der Sittlichkeitsverein ins Leben gerufen. In ihm sollte die Form geschaffen werden für ein großzügigeres Arbeiten, aus ihm sollten die Kräfte für Mitternachtsmission und andere Missionsgebiete hervorgehen. Während es dem Charakter der Mitternachtsmission entspricht, im Verborgenen zu wirken, sollte es vornehmlich die Aufgabe des Sittlichkeitsvereins sein, durch Vorträge, Schriftenverbreitung und vor allem von Mensch zu Mensch den Willen zur Sittlichkeit zu wecken und für denselben in der Oeffentlichkeit zu werben. Der Sittlichkeitsverein trat mehrmals öffentlich hervor durch Vortragsabende im Vereinshause, durch eine große Kundgebung im Schützenhofsaale, in der Dr. Brunner gegen den „Reigen" sprach. Der Sittlichkeitsverein hat den Eifer für das Werk der Mitternachtsmission wieder neu geweckt, das freilich durch den gewaltigen Sturm der Revolution, der politischen Unruhen, der Inflation und Ruhrbesetzung stark gehemmt wurde. Als ein besonderes Werk des Sittlichkeitsvereins ist unsere Bahnhofsmission anzusehen, die sich gleich am Bahnhof der völlig stadtfremden Menschen annimmt, um sie vor der Verführung der Großstadt zu bewahren, besonders vor dem aufblühenden Mädchenhandel, der eine große Kulturschande bedeutet. Ein Zusammenschluß mit den katholischen Arbeitsgruppen wurde bewirkt, die Arbeit der Bahnhofsmission, die ja viele Kräfte erfordert, wurde auf die zwei Hauptkonfessionen verteilt. Bald stellte sich eine ganze Anzahl Helfer zur Verfügung, auch die freikirchlichen Kreise stellten Mitarbeiter. Die Stadt unterstützte dieses neue Missionswerk, indem sie drei Räume im Hause Jägerstraße 8 für diesen Dienst bereitstellte und der Bahnhofsmission weitere Mittel zur Einrichtung und Erhaltung des Heimes überwies. Unzählige Hilfeleistungen wurden durch die B.-M. ausgeführt, im Heim wurden in den Jahren 1921 und 1922 allein 4000 Personen aufgenommen. Infolge der Ruhrbesetzung mußte der Bahnhofsdienst leider eingestellt werden. Aber auch in der nun folgenden Zeit hat die Bahnhofsmission ein segensreiches Wirken entfaltet, indem sie täglich Personen im Heim unterbrachte, Mittellosen Speisen darbot, Kranken Hilfe leistete, vielen den Weg zu allerlei sozialer Hilfe zeigte und dergl. mehr. In diesem Herbst ist der Bahnhofsdienst wieder in Tätigkeit genommen worden. Die großen sozialen Nöte, die Seelennöte unseres Volkes, unserer Stadt drängten hin zu einem großen Zusammenraffen aller zu erfassenden Kräfte, um im gemeinsamen Tragen der Not neue Kraft und Belebung für die Missionsarbeit zu gewinnen. Der Zusammenschluß der Kräfte kam zustande. In einmütiger Versammlung wurde am 19. Juni d. J. beschlossen, die drei Missionen, Sittlichkeitsverein, Bahnhofsmission und Mitternachtsmission zu einem gemeinsamen Werk, der Großstadtmission-Bochum zusammenzufassen. Dieses neue Missionswerk hat sich kürzlich mit seiner Missionswoche (wir berichteten s. Z. darüber ausführlich) an die Oeffentlichkeit gewandt und in einer Reihe von Veranstaltungen ein umfassendes Bild von den sittlichen Nöten unseres Volkes, von den großen Aufgaben der Mission gezeichnet. Möchten diese Veranstaltungen auch dazu beigetragen haben, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter allen Mitarbeitern zu stärken, der Mission neue Freunde zuzuführen, damit unserer Großstadtmission in ihrer verantwortungsvollen schweren Arbeit weiter die Wege geebnet werden.

Sitzung des Westfälischen Provinzial-Ausschusses und des Wirtschaftsausschusses des Provinziallandtags.

In einer gemeinsamen Sitzung des Provinzialausschusses und des Wirtschaftsausschusses des Provinziallandtages im Landeshause zu Münster wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Es wurde festgestellt, daß anstelle des infolge Amtsniederlegung ausgeschiedenen Verbandssekretärs Winkler (Bielefeld) der Amtsgerichtsrat Dr Linden (Gütersloh) in den Provinziallandtag eintritt.

Der Provinzialausschuß stellte der Arbeitskammer für den Kohlenbergbau im Ruhrgebiet in Essen zur Fortführung der Geschäfte im Rechnungsjahr 1924 den Betrag von 9000 Mk. aus dem Haushaltsplan zur Verfügung.

Der Provinzialausschuß sprach hierbei die Erwartung aus, daß baldmöglichst die gesetzliche Möglichkeit dafür geschaffen wird, daß die Arbeitskammer die Kosten von den Inhabern der Betriebsstätten erheben kann.

Der Provinzialausschuß erklärte sich damit einverstanden, daß den Stadt- und Landkreisen, welche in der Vergangenheit wegen ihrer wirtschaftlichen Notlage die Provinzialsteuern verspätet eingezahlt haben, Vorzugszinsen nicht berechnet werden; für die Zukunft kann grundsätzlich ein derartiges Entgegenkommen nicht mehr gezeigt werden.

Für die Errichtung von Jugendherbergen stellte der Provinzialausschuß den Betrag von insgesamt 20 000 Mk. zur Verfügung und ermächtigte den Landeshauptmann, die Verteilung des bewilligten Betrages nach Anhörung der Vorsitzenden der für Westfalen in Betracht kommenden drei Jugendausschüsse des Verbandes deutscher Jugendherbergen vorzunehmen.

Auf die vorliegenden Beihilfeanträge der westfälischen Frauenhilfe, des westfälischen Provinzialausschusses für Innere Mission, des evangelisch-kirchlichen Erziehungsvereins für die Provinz Westfalen behält sich der Provinzialausschuß die Entscheidung vor und überweist die Anträge zunächst dem Landesjugendamt zur Begutachtung.

Für die Erhaltung von Baudenkmälern wurden nachstehende Beihilfen bewilligt:

Für die Instandsetzung am Aeußern der Wiesenkirche in Soest bis zu 3000 Mk.,

für die Instandsetzung und teilweise Erneuerung des Bleidaches des Turmes der Patroklikirche in Soest bis zu 3000 Mk.,

für die über die gewöhnliche bauliche Unterhaltung hinausgehenden, im Interesse der Denkmalspflege liegenden Instandsetzungsarbeiten der Wevelsburg 5000 Mk.,

Als Provinziallandtag handelnd, genehmigte der Provinzialausschuß die Beschaffung eines 5-Tonnen-Lastkraftwagens und eines Personenkraftwagens und ist damit einverstanden, daß die Kosten in Höhe von insgesamt 32 000 Mk. den Ueberschüssen des Jahres 1923 entnommen werden.

Die Baupläne für die neuen Dienstgebäude der Landesbauämter in Hagen und Siegen wurden für die Ausführung genehmigt.

Der Provinzialausschuß genehmigte, daß die Landesbank eine Feingoldanleihe im Gesamtbetrage von 15 Millionen Goldmark mit einem Zinssatz bis höchstens 10 Prozent jährlich ausgibt. Die Anleihe ist vom Jahre 1930 ab mit mindestens jährlich 3½ Prozent zu tilgen.

Der Landesbank wurde die Genehmigung erteilt, ihre Stammeinlage bei der Westfälischen Heimstätte, Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. in Münster, um 200 000 G.-Mk. zu erhöhen.

Zu nichtbeamteten Mitgliedern des Landesjugendamtes wählte, worüber wir schon berichteten, der Provinzialausschuß, zugleich handelnd als Provinziallandtag, aus Bochum Frau Schulrat Hoffmann und Fräulein Eickelboom sowie Amtsgerichtsdirektor Kottrup.

Die Herstellung von Pflaster oder staubbekämpfender Befestigungen auf Provinzialstraßen in Ortschaften mit starkem Kraftwagenverkehr soll auch dann erfolgen können, wenn sie aus wirtschaftlichen Gründen im Interesse des Provinzialverbandes an sich nicht erforderlich wäre. Bedingung hierfür ist jedoch, daß die betreffenden Gemeinden ein Viertel der Herstellungskosten selbst übernehmen.

Der Provinzialausschuß erklärte sich damit einverstanden, daß bezüglich derjenigen Provinzialstraßen, welche an Städte usw. in Unterhaltung abgegeben werden, oder schon abgegeben sind, auch das Eigentum abgetreten wird, wenn es sich um Straßendecken handelt, die durch die Art ihrer Bebauung bereits den Charakter städtischer Straßen angenommen haben. Die betreffende Stadt muß sich verpflichten, die Benutzung der abgetretenen Straßen zu durchgehenden Leitungen, Gleisen oder ähnlichen Anlagen in allen Fällen, in denen der Landeshauptmann dies für erforderlich erachtet, zu den gleichen Bedingungen zu gestatten, zu welchen jeweilig die Provinzialverwaltung die Ausführung solcher Anlagen genehmigt.

Dem Sauerländischen Gebirgsverein wurde für die Errichtung eines Ehrenmals in Gestalt eines Wanderheims auf dem Kohlberg bei Dahle eine einmalige Beihilfe von 3000 Mk. bewilligt.

Erleichterungen für Anhängewagen und Anhängeachsen bei Kraftfahrzeugen.

Hersteller und Benutzer von Lastkraftwagen und Zugmaschinen haben darauf hingewiesen, daß die Erlaubnis zum Mitführen von Anhängern vielfach grundsätzlich versagt werde. Sie führen aus, daß ein Lastwagen mit zwei Anhängern nicht immer die Wege mehr abnutze als einer mit einem Anhänger, daß nicht selten die Verwendung von zwei Anhängern für die Beförderung sperriger, aber leichter Güter in Frage komme, und daß nötigenfalls immer noch das Befahren einzelner, besonders verkehrsreicher oder in schlechtem Zustand befindlicher Wegestrecken verboten werden könne u. a. m.

Diese Ausführungen werden in einer gemeinsamen Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe und des Ministers des Innern für beachtenswert erklärt, und es wird darin betont, daß die zum Nutzen der Landwirtschaft und auch aus anderen Gründen erwünschte Einbürgerung von Zugmaschinen besonders erschwert werden würde, wenn in einzelnen Bezirken oder Kreisen das Mitführen von zwei Anhängern grundsätzlich verboten würde. Die zuständigen Behörden werden daher ersucht, alle Einzelanträge sorgfältig zu prüfen und die Erlaubnis nur zu versagen, wenn besonders schwerwiegende verkehrs- und straßenpolizeiliche Gründe geltend zu machen sind.

Das Mitführen von Anhängeachsen zur Lastenbeförderung ist nur mit Erlaubnis der Polizeibehörde und nur für deren Bezirk zulässig. Wenn nun Anhängeachsen durch die Bezirke mehrerer Polizeibehörden befördert werden, so bedeutet die Einholung der Erlaubnis mehrerer Behörden eine überflüssige Erschwernis. Die beiden Minister bestimmen daher, daß in diesem Falle als Polizeibehörden sowohl Orts- als auch Landespolizeibehörden zu verstehen sind. Die letzteren sollen indes die Zulassung von Anhängeachsen innerhalb ihres Bezirks gegebenenfalls örtlich beschränken und berechtigten Wünschen einzelner Ortspolizeibehörden Rechnung tragen.

⊙ **Wetterbericht. Unverändert.** Seit gestern hat sich die Wetterlage wiederum nicht geändert. Die Hochdruckbrücke zwischen Rußland und England hat ihre bisherige Festigkeit beibehalten. Es ist daher mit keiner Aenderung der bestehenden Witterung zu rechnen. Vorhersage bis Samstag und Sonntag: Meist trübes Wetter, Nebel, trocken, Temperaturen wenig geändert, meist Frost.

k. **50jähriges Jubiläum der vereinigten Evangelischen Gemeinde Bochum.** Wie bereits mitgeteilt, begeht am morgigen Sonntag die Evangel. Gemeinde Bochum (Altstadt) ihr 50jähriges Bestehen. Nach einem Festgottesdienst am Morgen findet abends im großen Saale des Ev. Vereinshauses eine große Festversammlung statt. In derselben wird der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Winnacker, die Begrüßungs-, Sup. i. R. Poensgen die Festansprache halten. Das Schlußwort hat Pfarrer Glebe übernommen.

✻ **Zweiter Elternsprechtag der Oberrealschule I.** Der zweite Elternsprechtag findet Dienstag, 16. Dez., ½4 bis ½8 Uhr statt. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Elternsprechtag des Lyzeums I. Das Kollegium des Lyzeums I mit Oberlyzeum und Frauenschule veranstaltet Montag, 15. d. M., von 4½—7½ Uhr in den Räumen der Oberrealschule I einen Elternsprechtag. Während dieser Zeit ist jedes Mitglied des Kollegiums in einem besonderen Raum für die Eltern zu sprechen. Im Interesse der Schülerinnen der Anstalt wäre ein reger Besuch dieser Sprechstunde durch die Eltern erwünscht.

⊙ **Frühere Auszahlung der Gehälter.** Die für den Monat Januar 1925 fälligen Besoldungsgebührnisse werden bereits am 27. (statt 29.) Dezember d. J. ausgezahlt.

Das neue Adreßbuch der Stadt Bochum für 1924/25 ist erschienen. Es ist auf Grund amtlicher Un-

Das Streben nach Wertarbeit hat infolge der Kriegsnöte zweifellos nachgelassen. Um so mehr haben wir gesucht, in Form und Ausführung unserer

Wohnungseinrichtungen

auf der alten Höhe zu bleiben. Das haben wir erreicht. Um weiter nach jeder Richtung hin führend zu bleiben, verkaufen wir unsere guten

Möbel

Teppiche und Gardinen

zu gleichen Preisen, wie sonst ohne Massenware angeboten wird. Davon wird Sie ein Vergleich überzeugen.

A. Eick Söhne

ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF

Die pfiffige Lilli.

Ein humoristischer Filmroman von Edmund F. Sabott.

Copyright by Carl Duncker 1923.

(Nachdruck verboten.)

24) Der dritte Akt des „Blumenmädchens" war beendigt. Abermals schwollen der Jubel und die Begeisterung an und wollten kein Ende nehmen. Blumenspenden wurden hinauf in die Loge geworfen. Ria Romas Ruhm stand im Zenith!

Als der Saal wieder verdunkelt worden war, nahm der Fürst die Unterhaltung wieder auf:

„Die Erinnerung an diesen Abend, an Ihre Schönheit und all die reiche Liebe, die Ihnen entgegengebracht wird, soll mir bleiben, schönste Frau — nichts mehr —"

Aber dieses „Nichts mehr" klang wie eine Frage, auf die auch Ria Roma schnell eine Antwort fand:

„O, Sie werden in Ihre Heimat zurückkehren, Heinz, Sie werden diesen Abend vergessen, werden mich vergessen und alles, Sie werden in Ihren Reichtümern und Schätzen die Künstlerin vergessen, die Sie einmal in Berlin während eines kurzen Abends sprachen."

„Ich habe keine Schätze und Reichtümer, denn Sie sind nicht mein, schönste Frau. Ja, meine Pflicht ruft mich jetzt wieder zurück in das Leben, das mein Beruf ist, aber ich werde bald, sehr bald wieder von mir hören lassen."

„Darf ich das glauben, Hoheit?"

„Ich bitte Sie darum mit der ganzen Kraft meiner Seele." Dann fuhr er mit plötzlichem Entschluß fort: „Als Bürgschaft dafür, daß Sie wieder von mir hören werden, lassen Sie mich Ihnen diese Armspange geben."

Und er nestelte mit schlanken, nervösen Fingern von seinem Handgelenk einen goldenen Reifen los, den Ria Roma bis dahin noch nicht bemerkt hatte, denn die Manschette des Fürsten hatte diesen Schmuck verdeckt. Ria Roma sah, wie in dem matten Scheine des rötlichen Lämpchens Brillanten und Saphire aufglitzerten.

„O, das Geschenk ist so kostbar!" murmelte sie.

„Es ist kein Geschenk!" sagte der Fürst. „Ich lasse es Ihnen als Pfand dafür, daß Sie wieder von mir hören. Ich wage nicht, Ihnen ein Geschenk zu machen. Dieser Armreifen soll mein Eigentum bleiben, er soll aber ihr Handgelenk schmücken und mich Ihnen verbinden, es wird Sie an mich erinnern und an mein Versprechen."

Der Fürst zog Ria Romas linke Hand zu sich herüber und legte ihr den Schmuck um das Handgelenk:

„Geben Sie den Schmuck niemals aus den Händen!" bat er. „Ich liebe diesen Schmuck, wie ihn auch meine Schwester liebt, die darauf schwört, er brächte Glück."

„Hoheit, ich danke Ihnen von ganzem Herzen!"

„Sie haben mir nicht zu danken! Ich schenke Ihnen nichts! Ich darf auch den Schmuck, der mein und meiner Schwester Eigentum ist, nicht verschenken. Tragen Sie ihn und geben Sie ihn niemals fort, lassen Sie ihn sich niemals nehmen, denn das Unglück würde über Sie hereinbrechen! Keiner darf den Schmuck jemals aus Ihren Händen nehmen, als meine Schwester oder ich!"

Diese beschwörenden, eindringlichen Worte verfehlten auf Ria Roma keineswegs ihre Wirkung. Der Fürst küßte die Hand, die seinen Schmuck trug, jenen geheimnisvollen Armreif einer indischen Fürstin. Glück und Unglück, so fühlte Ria Roma, lagen in diesen Brillanten, diesen Saphiren und dem Golde dieses Schmuckes verzaubert.

Ja! Glück sollte der Armreif bringen, nichts als Glück! Ria Roma wuchs im Glück über sich selbst hinaus! Der stürmische Beifall, der immer und immer wieder zu ihr emporbrandete, begann ihr zu laut und zu lästig zu werden. Pöbel wars, der ihr zujauchzte; den Beifall von Fürsten aber hatte sie verdient! Und ihr Dank wurde, dieser Ansicht entsprechend, gemessener, zurückhaltender und fürstlich vornehmer. Sie wußte, was sie der exotischen Hoheit an ihrer Seite und sich selbst schuldig war.

Der Schluß der Vorführung kam. Ria Roma verließ, vom Fürsten geführt, gefolgt von dem ernsten, schweigsamen Indier, der würdig hinter ihnen herschritt, die Loge, sie ging durch die Gasse des Volkes, das das Foyer Kopf an Kopf füllte und ihr zujubelte. Sie hatte den Schleier noch immer zurückgeschlagen, ihr Lächeln war etwas abweisend und furchtbar stolz, das schwache Neigen ihres erhobenen Hauptes war königlich und fast ein wenig verächtlich. So benimmt sich eine gekrönte Frau, die an der Seite ihres Herrschers durch die Menge des nackenweichen Volkes schreitet.

Auf der Straße wartete das Auto des Fürsten. Der indische Diener sprang vor und riß den Schlag auf. Ria Roma und der Fürst stiegen ein. Die Bravo- und Hochrufe wollten kein Ende nehmen. Ein ganz Begeisterter riß noch einmal den Wagenschlag auf und warf einen Strauß dunkelroter Rosen auf den Schoß der Diva. Wäre Ria Romana im Wagen gefahren, so hätte man ihr die Pferde ausgespannt; aber um das Benzol des Autos auszutrinken, war die Begeisterung doch noch nicht gemütverwirrend genug.

Das Auto rollte fort. Ria Roma verschwand aus den Augen der Menge und ließ nichts zurück als die phantastischen, überschwenglichen Träume von Glück, Reichtum und Rausch.

Der Dichter Edgar Plumke erhielt von einem wohlmeinenden Freunde noch am selben Abend die telephonische Zusammentreffen Ria Romas mit dem indischen Fürsten. Plumke war nicht nur ein begabter Filmdichter, sondern er hatte auch ein lebhaftes und wachsames Verständnis für die unausgesprochenen Wünsche des mächtigen Direktors, der noch mächtigeren Diva und des allmächtigen Publikums. Also setzte sich Edgar Plumke noch in derselben Nacht an den Schreibtisch und verfaßte unter enormem Zigarettenverbrauch einen fünfaktigen indischen Spielfilm, worin er seine Kenntnisse von den Anforderungen Ria Romas mit seiner Lexikonweisheit über Indien in schönste Harmonie brachte.

Der Morgen dämmerte bereits in die stille Studierstube Plumkes, als dieser unter das letzte Bild des fünften Aktes das übliche „Bild blendet ab" schrieb. Dann setzte er den Titel „Lotosblumen" auf die erste Seite des Manuskripts, legte die Feder beiseite und zerdrückte den Rest der sechsundzwanzigsten Zigarette im hochgefüllten Aschenbecher.

„Lotosblumen!" — Merktest du nicht, Edgar Plumke, daß eine Blume in diesem Strauß nach Moder duftete. Sahest du nicht, daß die Blume, um derentwillen du dein Drama verfaßt hattest, nicht mehr leben konnte, weil ihre Blüte sich zu üppig entfaltet hatte?

Nein, Edgar Plumke roch nichts, denn das Zimmer war blau von dickem Zigarrenqualm; er sah auch nichts, denn er war sehr müde

Er strich sich das wirre Haar aus der Stirn und lehnte sich tiefaufatmend zurück. Eine schwere, gebietende Müdigkeit vergewaltigte sein ausgesogenes Gehirn. Und während seine Augen schon zufielen, träumte er von dem rauschenden Beifall, den die „Lotosblumen" ernten würden.

Doch mit des Geschickes Mächten — — —

7. Kapitel.

Fi—Bü—Fa—Ba! schrien die Anschlagsäulen. Fi—Bü—Fa—Ba! prangte es auf einer halben Seite jeder Tageszeitung in dicken Lettern. Wacklige alte Männer trugen durch die belebtesten Straßen riesengroße, schwarze Reklameplakate, auf denen in roten Buchstaben dasselbe Vokalungeheuer verkündet wurde: Fi—Bü—Fa—Ba!

Das Flugzeug einer der größten Filmfabriken flog an einem Februarnachmittag, von Charlottenburg herkommend, über den Westen und das Zentrum Berlins. Es flog zuweilen in sehr großer Höhe und kam dann wieder tiefer, warf Tausende von weißen Zetteln ab, um die man sich in den Straßen balgte. Man lachte und las auf den Flugblättern abermals jenes Wort: Fi—Bü—Fa—Ba!

Was war Fi—Bü—Fa—Ba?

Vielleicht war es der Name eines orientalischen Gaullers oder das Kriegsgeschrei eines aussterbenden Negerstammes; vielleicht war es auch das letzte Gestammel eines Geistesschwachen oder die Fanfare für einen ganz neuen Varieteebluff.

Nein, die Berliner erfuhren die Lösung dieses Rätsels, als sie eines Morgens zu ihren Arbeitsstätten strebten (oder auch, als sie von einem ausgedehnten Bummel verspätet heimkehrten). Während der Nacht hatte man über die ersten Fi—Bü—Fa—Ba-Plakate neue geklebt, auf denen zwar abermals dieser Silbenrattenschwanz prangte; darunter aber stand in Klammern die Erklärung: Film-Bühnen-Faschings-Ball! Die Freude über die Lösung des Rätsels wurde gedämpft, als man erfuhr, welchen Preis man für die Erlaubnis bezahlen mußte, den Ball durch seine Anwesenheit verschönern zu dürfen: Es gab unter dreihundert Mark keine Karte. Doch dieser Preis war lächerlich gering, wenn man bedachte, welchen Genüssen man nach der Dreihundertmarkspende entgegenging.

(Fortsetzung folgt.)

terlagen zusammengestellt und wie seine Vorgänger herausgegeben von dem hiesigen Adreßbuchverlag. Gedruckt ist das Buch von der hiesigen Firma H. F. Behnke unter Mitwirkung der Firma J. H. Bankauf hier. Aeußerlich macht das neue Buch einen vornehmen und gefälligen Eindruck. Es ist in größerem Format hergestellt als die früheren und dadurch und auch durch bessere Platzausnutzung weniger umfangreich und insofern handlicher geworden. Auch der Inhalt des Buches ist wieder ein sehr reichhaltiger. Hinter dem Geleitwort finden wir zunächst sehr gut gelungene Bilder des alten und des neuen Oberbürgermeisters mit kurzen Angaben über ihre Laufbahn. Dahinter befinden sich sehr interessante, illustrierte Abhandlungen „Dr. Carl Arnold Kortum, der Dichter der Jobsiade", „Aus Bochums Werdegang" und „Bochum als Industrie- und Handelsstadt". Es folgen sodann 4 Aufnahmen aus dem städtischen Milchhof in Bochum, die einen willkommenen Einblick in den Betrieb gewähren. Aus dem reichen Inhalte des Buches seien weiter noch erwähnt die neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren und die Dollarkurstabelle von 1919—1923, die beide zweifellos für viele Interesse haben. Im Teil 4 sind einem allgemeinen Wunsche entsprechend bei den hauptsächlichsten Straßen auch wieder Straßenskizzen eingefügt, während bei den anderen Straßen ihre Lage in der Kopfinschrift näher beschrieben ist. Dem Adreßbuch ist auch wieder ein Stadtplan beigefügt. Die während der Drucklegung des Buches vorgenommenen zahlreichen Aenderungen der Fernsprechnummern sind soweit als möglich noch berücksichtigt. Im 6. und letzten Teile sind die Behörden, Hausbesitzer und Gewerbetreibenden der Gemeinden Altenbochum, Bergen, Hordel, Riemke und Weitmar des Landkreises Bochum aufgenommen. Im übrigen ist die Einteilung des Buches im allgemeinen dieselbe geblieben wie früher. Der Adreßbuchverlag hofft, das Adreßbuch in Zukunft wieder alljährlich erscheinen lassen zu können. Der Adreßbuchverlag unterhält in Zukunft Malteserstraße 14b, Eingang B, 2. Obergeschoß — Zimmer 54 — auch eine ständige Geschäftsstelle, die dem Publikum für alle bezüglichen Auskünfte schriftlich, mündlich und auch durch den Fernsprecher (Nr. 3620—3638) jederzeit zur Verfügung steht und bei der auch die Adreßbücher aller größeren Städte, sowie Industrie-, Handels- und andere Adreßbücher zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt werden. Bei dieser Geschäftsstelle wird auch das neue Adreßbuch ausgegeben. Um eine möglichst schnelle und reibungslose Verteilung zu ermöglichen, werden die einzelnen Besteller durch Postkarte benachrichtigt, wann sie das neue Adreßbuch dort abholen können.

Ausgabe von Goldmünzen. Bei der Bank des Berliner Kassenvereins sind laut „B. Z." für 3000 Mk. 20-Goldmarkstücke eingezahlt worden, die im weiteren Verlaufe wieder durch Auszahlungen in den Verkehr geflossen sind.

wl. **Erleichterungen im deutsch-holländischen Grenzverkehr.** Der „Köln. Volksztg." zufolge haben zwischen der deutschen und der holländischen Regierung in der letzten Zeit eingehende Verhandlungen stattgefunden, um den gegenseitigen Visumzwang im Verkehr zwischen den beiden Ländern aufzuheben. Die von Holland bekanntgegebene Absicht, die gleichen Abmachungen, wie sie Holland mit den meisten übrigen Ländern getroffen hat, den Visumzwang völlig aufzuheben und lediglich das vor dem Kriege bestehende Paßsystem wieder einzuführen, hat wegen des deutschen Widerstandes nicht durchgeführt werden können. Es ist aber gelungen, die Visumbestimmungen insoweit zu mildern, als von Anfang Januar ab alle niederländischen Schiffer, die beruflich auf den Rheinschiffen tätig sind, sowie die Familienangehörigen, die sich an Bord der Schiffe befinden, keines deutschen Paßvisums im Verkehr von und nach Holland mehr bedürfen.

Aenderung von Postgebühren. Der Arbeitsausschuß der Reichspost hat sich entschlossen, dem am 18. Dezember zusammentretenden Verwaltungsrat die Ermäßigung der Fernortgebühren von 15 auf 10 Pfg., die Ermäßigung der Ortsgebühren für den Ortstelegrammverkehr von 7½ auf 5 Pfg., die Nichteinführung des Nachtelegramms, ferner die Ermäßigung der Wortgebühr für Brieftelegramme von 10 auf 7½ Pfg. vorzuschlagen. Bei den Telephongebühren soll der nach dem 1. Dezember in Kraft tretende Ortsgesprächsgebührentarif von 15 Pfg. nur für die ersten 10 Gespräche in voller Höhe berechnet werden. Es ist weiterhin beabsichtigt, unter Beibehaltung der 15-Pfennig-Gebühr für die ersten 100 Ortsgespräche die Staffel von 50 zu 50 Gesprächen ansteigen zu lassen, sodaß vom 101. bis zum 150. Gespräch je 14 Pfg. zu zahlen sind. Vorgesehen ist weiter die Ermäßigung der Einrichtungsgebühr von 90 auf 80 Mk.

* **Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.** Der Spielplan in kommender Woche bringt folgendes: 13. Dez.: „Iphigenie". 14. Dez.: C. 12: „Was ihr wollt". 15. Dez.: Geschlossen. 16. Dez.: „Schneewittchen". 17. Dez.: „Undine". 18. Dez.: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Ausstattung! „Wallenstein". 1. Teil: „Wallensteins Lager" — „Die Piccolomini". 19. Dez.: „Wallenstein" 2 Teil: „Wallensteins Tod". 20. Dez.: „Der Troubadour". 21. Dez.: „Carmen". 22. Dez.: „Schneewittchen".

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule. In der heutigen Nummer wird bekanntgemacht, daß in einigen Lehrgängen der Haushaltungs- und Gewerbeschule noch Plätze frei sind. Es handelt sich um die Lehrgänge, die im Januar beginnen und das letzte Drittel des Schuljahres von Anfang Januar bis Ende März umfassen.

* **Städt. Musikverein.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Montag, 15. Dezember eine Chorprobe in der Aula der Oberrealschule I, Goethestr., stattfindet. Damen 7½ Uhr, Herren 9 Uhr.

\# **Spielplanänderung.** Wegen Erkrankung eines Künstlers, für den Ersatz nicht zu beschaffen war, muß die für Sonntag vorgesehene Aufführung „Siegfried" ausfallen. Dafür wird gegeben in Vormiete C „Was ihr wollt". Die für „Siegfried" gelösten Karten werden bis Montag-Mittag an der Theaterkasse zurückgenommen. Für die heutige Aufführung der Oper „Iphigenie" sind noch Karten in allen Preislagen zu haben.

* **Winterferien** waren in Deutschland bisher so gut wie unbekannt. Die Besucher der während des Winters in Höhenkurorten geöffneten großen Hotels stellten durchweg ein ausgesprochenes Luxuspublikum dar. Und doch ist ein Aufenthalt im Winter im Gebirge durchaus nicht als ein Luxus anzusprechen, im Gegenteil, es wäre aus vielerlei Gründen sehr zu wünschen, wenn Winterferien für die Beamten, für die kaufmännischen und technischen Angestellten sich einbürgern würden. Von ärztlicher Seite ist schon häufig darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Erholung im Winter von ganz besonders günstiger Wirkung ist. Die herbe kräftige Winterluft regt die Blutzirkulation und den Stoffwechsel weit mehr an als dies im Sommer der Fall ist. Es ist durchaus nicht notwendig, daß während des Winteraufenthaltes auch Sport getrieben wird. Einige Stunden kräftiger Bewegung im Freien genügt vollkommen. Wer sich freilich kräftig genug fühlt, der möge die Skis an die Füße schnallen oder wenigstens sein Heil auf einem Rodel versuchen. Auch wer als Großstädter anfänglich nur zaghaft daran geht, wird bald einen ungeahnten Gefallen daran finden und

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.

Wattenscheid, 12. Dez.

✕ **Die Zusatzrenten** an die Kriegshinterbliebenen und an die nicht im Erwerbsleben stehenden Kriegsbeschädigten in der Stadt Wattenscheid gelangen zur Auszahlung Montag, 15. Dezember, vormittags von 9 bis 12 Uhr im Zimmer 3 des Rathauses in üblicher Weise.

Q **In den blutigen Maiunruhen** des Vorjahres wurde der bei der Handelskammer Bochum beschäftigte Referendar Dr. Trainer von hier auf seinem Heimgange spät abends in der Alleestraße in Bochum, dem früheren Bahnhof Gußstahl gegenüber, von einer Gruppe einer kommunistischen Hundertschaft, die zum Teil mit Karabinern bewaffnet war, angehalten und von dem Führer derselben erschossen. Die an diesem Abend dort stattgefundenen gewaltsamen Auftritte waren bereits Gegenstand mehrfacher Verhandlungen vor der Strafkammer. Eine Reihe Beteiligte sind zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Gegen den Mörder des Referendars konnte nicht verhandelt werden, weil er unerkannt geflüchtet war, wie alle führenden Kräfte dieses blutigen kommunistischen Abstandes. In den früheren Verhandlungen erklärten alle wegen der gewaltsamen Auftritte am Bahnhof Gußstahl zur Verantwortung gezogenen Beteiligten den Mann nicht zu kennen, welcher den tötlichen Schuß aus 3 Meter Entfernung auf Dr. Trainer abgegeben habe. Die Kriminalpolizei hat im Geheimen die Nachforschungen nach dem Täter fortgesetzt. Sie gelangte im unbesetzten Gebiet auf die Spur des Mannes, die eifrigst weiter verfolgt wurde. Es gelang ihr auch den Gesellen vor einigen Monaten zu verhaften, wie wir bereits vor längerer Zeit gemeldet haben. Die Untersuchung gegen ihn ist abgeschlossen, so daß die Hauptverhandlung demnächst stattfinden wird. Die Anklage lautet auf Totschlag. So wird diese gemeine Bluttat, die damals allgemein Entsetzen hervorrief, ihre Sühne finden.

li. **Vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Wattenscheid, hielt Montag, 8 d. M. seine Mitgliederversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Kameraden Reinert eröffnet und geleitet wurde. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Kriegsvaters Karl Luther, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls gab der Vorsitzende einen Bericht über die Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Kameraden am 23. Nov. (Totensonntag). Der Vorsitzende sprach namens der ganzen Ortsgruppe des Reichsverbandes allen Vereinen und Parteien seinen öffentlichen Dank für die Teilnahme an der Gedächtnisfeier aus. Sodann wurde die Weihnachtsfeier eingehend besprochen, die Sonntag, 21. Dez. stattfinden soll. Die Feier beginnt nachm. 5 Uhr im Vereinslokal Ludger Sonnenschein, Weststraße. Zur Verschönerung der Feier hat sich wieder die Theatergesellschaft „Olympia" Wattenscheid bereit erklärt, ein Weihnachtsstück aufzuführen. Die Musik wird von der Scheeleschen Kapelle ausgeführt. Beschenkt werden sämtliche Kinder der Mitglieder, die unter 14 Jahren alt sind, sowie auch die Kriegseltern. Zu der Feier haben alle Mitglieder mit ihren Angehörigen freien Zutritt. Nach Verlesung der letzten Rundschreiben machte der Vorsitzende noch bekannt, daß die Zusatzrente am 15. d. M. gezahlt werde und laut Antrag für den Monat Dezember kein Abzug für Kartoffel in Anrechnung gebracht werde. Auch stellte er den Mitgliedern anheim, im Laufe der nächsten Woche die Steuerkarten, nebst Rentenbescheid, beim Vorsitzenden Wilh. Reinert, Friedrichstr. 1, abzugeben. Dieser wird dann die Frage der Werbungskosten beim Finanzamt regeln. Vorsitzender gibt noch bekannt, daß bei den Aufwertungsanträgen, welche von der Ortsgruppe eingereicht waren, bisher sieben Mitglieder eine Aufwertungs-Unterstützung erhalten haben. Auch wurden in den letzten Tagen 5 Kriegseltern die Elternrente wieder zugesprochen; desgleichen wurde ihnen auch die Nachzahlung für die Zeit der Entziehung vom Vorstand der Ortsgruppe sofort besorgt. Man hoffe, daß die noch schwebenden Anträge auch bald erledigt werden. Die Zahlung der Heeresbezüge findet in diesem Monat nicht am 29. sondern am 27. statt und zwar in dem Saale von Bien, gegenüber der evang. Kirche.

li. **Vom Evang. Bürger- und Arbeiterverein.** Der Verein hält Sonntag, 14. d. M., nachm. 2 Uhr, seine monatliche Versammlung ab. Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen. Das Mitglied Studienrat Himmelreich hält einen interessanten Vortrag über: „Apostel Paulus". Des weiteren ist es sehr wichtig, daß die Kinderzahl der Mitglieder angegeben wird und der Extrabeitrag für die Weihnachtsfeier bezw. Bescherung entrichtet wird, damit die Kommission eine Uebersicht gewinnt über die bevorstehende Einnahme und Ausgabe. Soweit sich jetzt übersehen läßt, verspricht die Feier eine recht würdige und großzügige zu werden. Die Kräfte, die sich zur Mithilfe angeboten haben, wetteifern förmlich miteinander, um die Teilnehmer wirklich zu überraschen und zu zeigen, daß eifrigstes Streben vorhanden ist, endlich einmal wieder ein Weihnachtsfest zu feiern, welches imstande ist, Jung und Alt aufzumuntern und zu erfreuen. Es wird geboten: Gesang und Musik, Bescherung für die Kinder, aber auch Verlosung von nützlichen Sachen für die Alten und Kinderreichen. Da es die letzte Versammlung ist, welche vor der Feier stattfindet, so wird zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen. Die Weihnachtsfeier findet statt am 28. Dezember.

li. **Von der Berufsschule.** Der Turnbetrieb an der städt. Berufsschule entwickelt sich erfreulicher Weise in aufsteigender Richtung. Um Zeugnis von ihrem Können abzulegen, veranstaltet die Turnabteilung der Schule Sonntag, 14. d. M., vorm. 9 Uhr beginnend, in der städt. Turnhalle an der Pestalozzischule ein Wettturnen. Geturnt wird in drei Abteilungen im Zehnkampf an sämtlichen Geräten. Die erste Abteilung gibt außerdem im Schaukelringbringen eine Beigabe, während die zweite und dritte Abteilung noch Sonderübungen vorführen. Die Eltern der Berufsschüler sowie Freunde und Gönner der Schule sind willkommen. Die Preisverteilung findet in der acht Tage später stattfindenden Weihnachtsfeier für die Gesamtberufsschule statt. Die Turnabteilung der Berufsschule tritt durchschnittlich mit 50—60 Personen an. Am Preisturnen werden sich 40 Schüler beteiligen.

li. **Der Vaterländische Frauenverein** wird im Interesse der Schuljugend am Montag und Dienstag nachmittag nächster Woche das Märchenspiel „Schneewittchen" geben. Die Aufführung erfolgt durch die Jugendgruppe des Vereins und von einigen Herren aus Lehrerkreisen. Da es dem Verein nicht möglich ist, die ganzen Kosten für diese Aufführung zu übernehmen, soll ein kleiner Eintrittspreis im Betrage von 25 ₰ von den Kindern erhoben werden. Den einzelnen Schulsystemen wird über die Aufführung noch nähere Mitteilung zugehen.

li. **Verurteilung durch das Kriegsgericht.** Zu einer Geldstrafe von 200 ℳ wurde der Bankbeamte Lang von hier vom französischen Kriegsgericht verurteilt, wegen Tragens eines schwarz-weiß-roten Abzeichens.

li. **Wegen Mißhandlung** hatte sich der Arbeiter H. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er wird beschuldigt, am 20. Sept. den Schneider Wilh. Verkenberg gestochen zu haben, sodaß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. In der Verhandlung gab der Angeklagte seine Handlungsweise zu, will aber unter dem Einfluß des Alkohols gestanden haben. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

li. **Höntrop,** 12. Dez. Für Baulustige. Baulustige, die gewillt sind, unter den heutigen Verhältnissen sich ein Haus zu bauen, werden gebeten, sich am Sonntag, 14. d. M., vorm. 11 Uhr, beim Wirt Reinke, Höntrop, Schulstraße 88, einzufinden. Auskunft mancherlei Art kann erteilt werden. Die günstigsten Verbindungen sind angeknüpft worden. Was ein einzelner nicht erreichen kann, muß durch Zusammenschluß erzielt werden.

li. **Günnigfeld,** 12. Dez. Evang. Gemeinde. Sonntag, 3. Advent, wird der Kirchenchor im Gottesdienst singen. — Die Wählerliste liegt im Pfarrhause bis zum 17. Dez. zur Einsicht offen. Nach diesem Tage können Einsprüche nicht mehr erhoben werden.

staunen, welchen Bärenappetit er mittags und abends entwickelt. Eine teilweise Verlegung des Urlaubs in den Winter wäre auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht wichtig, weil damit die Möglichkeit gegeben ist, den Betrieb der in den Sommerfrischen und Kurorten liegenden Hotels rentabler zu gestalten. Wenn sich, wie es jetzt der Fall ist, der Betrieb auf wenige Monate, ja Wochen im Sommer zusammendrängt, so muß in dieser kurzen Zeit die Verzinsung und Amortisation der teueren Betriebsanlagen gedeckt werden, und es muß auch soviel verdient werden, daß der Besitzer das ganze Jahr über leben kann. Wäre es möglich, die Häuser während des Winters noch zwei Monate offen zu halten, also die Betriebszeit zu verdoppeln, so würde sich daraus ohne weiteres ergeben, daß die Betriebskosten auf den Tag gerechnet nahezu auf die Hälfte heruntergedrückt werden können. Es könnte weiter aber auch eine Menge Hotelpersonal beschäftigt werden, dem es während des Winters außerordentlich schwer fällt, Stellung zu erhalten.

* **Bühnenvolksbund.** Montag, 22. d. M., nachm. 5 Uhr findet für den B. V. B. die Aufführung des bei Alt und Jung mit großem Beifall aufgenommenen Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge" statt. Die Vorstellung ist für Serie A und B. Die Mitglieder können für ihre Kinder die Karten in gewünschter Anzahl erhalten. Der Vorverkauf beginnt Montag, 15. d. M. in der Geschäftsstelle, Gneisenaustraße 17, um 8½ Uhr.

ek. **Schutz den werdenden Müttern!** Zur besseren Durchführung des Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes der gewerblich tätigen Schwangeren sucht der Minister für Handel und Gewerbe in einem Erlaß an die hierfür zuständigen Stellen ein regeres Zusammenwirken der Gewerbeaufsichtsbeamten mit den in der Schwangeren- und Wöchnerinnenfürsorge beschäftigten Kreis- und Stadtfürsorgerinnen herbeizuführen. Letztere werden durch Mitteilung ihrer bei der Fürsorgetätigkeit gemachten Beobachtungen an die Gewerbeaufsichtsbeamten zur Durchführung des Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes wesentlich beitragen können. Des weiteren führt der Minister aus: So treten z. B. nach von verschiedenen Seiten gemachten Feststellungen die mit dem Zustande der Schwangerschaft öfters verbundenen körperlichen Beschwerden bei schwangeren Arbeiterinnen in besonders starkem Maße auf, diese sollen auch vielfach nur durch ungeeignete Arbeit hervorgerufen werden. Solche Fälle gelangen nicht immer zur Kenntnis des Gewerbeaufsichtsbeamten — welche sonst auf die Zuweisung geeigneter Arbeit an die schwangeren Arbeiterinnen hinwirken würden —; durch ein Zusammenarbeiten mit den Fürsorgerinnen dürften sie aber mehr als bisher mit derartigen Erscheinungen bekannt werden. Der Minister ersucht daher, die Gewerbeaufsichtsbeamten hierauf hinzuweisen und zu veranlassen, daß sie — insbesondere die Pflegerinnen — mit den in Betracht kommenden Stellen zur Herbeiführung einer wirkungsvollen Zusammenarbeit in Verbindung treten. Ferner ersucht der Minister im Einvernehmen mit dem Minister für Volkswohlfahrt, den Landräten und Oberbürgermeistern nahezulegen, ihrerseits die mit der Schwangeren- und Wöchnerinnenfürsorge betrauten Stadt- und Kreisfürsorgerinnen mit Anweisung zu versehen, daß sie 1. Beobachtungen über den Gesundheitszustand der Schwangeren, soweit Wahrnehmungen über den Einfluß der gewerblichen Arbeit vorliegen, den Gewerbeaufsichtsbeamten mitteilen; 2. den Gewerbeaufsichtsämtern die Fälle bezeichnen, in denen eine die Schutzvorschrift des §137 Abs. 6 der Gewerbeordnung nicht beachtende vorzeitige Aufnahme der gewerblichen Arbeit beobachtet wurde.

* **Konzert des Bochumer Lehrergesangvereins.** Sein jährliches Weihnachtskonzert hält der Lehrergesangverein Montag, 15. d. M., im Parkhause ab. Der erste Teil ist der Adventszeit gewidmet und bringt außer einer Motette von Bach, dem „Ecce quo modo", die herrliche Vertonung der Melodie „Die mit Tränen säen". Der zweite Teil enthält Weihnachtslieder alter und neuer Zeit. Seinen besonderen Charakter erhält das Konzert durch die solistische Verwendung des „Dominator", einem Meisterharmonium, das von dem Meister Paul Mania, Köln, gespielt wird. Nach Urteilen von Richard Strauß, Siegmund von Hausegger und Prof. Max v. Schillings ist diesem Instrument eine Klangwirkung eigen, „die den ganzen Farbenreichtum des modernen Orchesters hervorzaubern kann". (S. Anzeige.)

Blinden-Fürsorge-Verein. In der letzten gemeinsamen Sitzung des Blinden- und Blindenfürsorge-Vereins wurde über die idealen und realen Leistungen des Frauen-, Unterhaltungs-, Berufsberatungs-, Finanzausschusses des Blindenfürsorge-Vereins und Blindenvereins berichtet und besprochen, welche Geldmittel noch erforderlich und wie sie zu beschaffen seien, um die noch arbeitslosen weiblichen und männlichen Glieder des Blindenvereins mit dem nötigen Werkzeug zu versehen, und die Arbeitsunfähigen zu unterstützen. Verbindlicher Dank wurde dem Bochumer Kaufmännischen Verein, einem Damenkränzchen, Stammtischen und Einzelpersonen für ihre beträchtlichen Geldspenden, dem Bochumer Vaterländischen Frauenverein und der Bochumer Bäckerinnung für die ansehnlichen Naturalspenden ausgesprochen. Die letzteren sind für die am 20. d. M. stattfindende Weihnachtsbescherung im Blindenverein bestimmt. Das Wohlfahrtsamt Bochum hat Hilfe zugesagt. Schriftführer Hoffmann, Bochum, Westfälische Str., wurde gewählt, die nötigen Unterlagen für die laufenden Unterstützungen an Blinde dem Wohlfahrtsamt zu beschaffen und mit diesen Aemtern sich in Verbindung zu halten. Die anwesenden Damen entschlossen sich, an die genannte Adresse auch mitzuteilen, wann in den Frauenvereinen Sitzung ist, damit die blinden Bürstenbinder die Möglichkeit haben, ihre guten und preiswerten Waren im Vereinslokal zum Verkauf auszulegen. Ein Bochumer Arzt ließ anerkennenswerterweise mitteilen, daß er gewillt sei, einen Blindenführhund zu schenken. So wird es möglich sein, einem Blinden von mehreren, die einen Führhund wünschen und brauchen, einen solchen zu geben. Es wurde bedauert, daß die ungünstige Finanzlage des Blindenfürsorgevereins die Anschaffung einer Schreibmaschine zur Bewältigung der sehr umfangreichen Schreibarbeiten noch nicht gestatte. Aus der Versammlung wurde die Ansicht vertreten, daß von den vielen abgebauten Schreibmaschinen dem Blindenfürsorgeverein eine überlassen werden würde, wenn der Oeffentlichkeit die Lage bekannt werde. Im ganzen konnte gesagt werden, daß die Organisation des Blindenfürsorgevereins und die Tätigkeit des Blindenvereins in Verbindung mit der Sympathie der Bürgerschaft eine gedeihliche Entwicklung der Blindenwohlfahrt im hiesigen Vereinsbezirk zuversichtlich erhoffen lasse.

\# **Die Treuhänder bei den Versicherungsunternehmungen.** Gemäß § 12 der 4. Verordnung zur Durchführung des Art. 1 der 3. Steuernotverordnung vom 28. August d. J. sind die Treuhänder für Aufwertung der Ansprüche der Versicherten aus Lebensversicherungs- usw. Verträgen durch die Aufsichtsbehörde der Versicherungsunternehmungen zu bestellen. Bei den kleineren Vereinen und bei den nach dem Angestelltenversicherungsgesetze zugelassenen Ersatzkassen kann von der Bestellung eines Treuhänders abgesehen werden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, werden in einer Verfügung des Ministers des Innern die Aufsichtsbehörden demnach ersucht, nunmehr mit tunlichster Beschleunigung nach Anhören der von ihnen beaufsichtigten Versicherungsunternehmungen den Treuhänder zu bestellen, mit dem Hinweis darauf, daß er nicht Mitglied des Vorstandes oder des Verwaltungsrats (Aufsichtsrats) oder Angestellter des Unternehmens sein und auch nicht zu ihren Anteileignern gehören darf. Im übrigen wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß der Treuhänder, wenn nicht versicherungstechnisch vorgebildet, so doch in einer Berufsstellung, seiner früheren beruflichen Tätigkeit oder auf sonstige Weise sich hinreichende Kenntnis auf dem Gebiete des Versicherungswesens erworben und am Sitze des Versicherungsunternehmens seinen Wohnsitz hat.

ek. **Taubenplage.** Auf Grund einer Eingabe an den Regierungspräsidenten zu Arnsberg über die Taubenplage, unter der die Landwirtschaft des Industriegebietes außerordentlich zu leiden habe, und daß früher zu gegebener Zeit amtsseitig bekanntgemacht wurde, während der Saatzeit die Tauben 6 Wochen lang eingesperrt zu halten, dagegen neuerdings solche Bekanntmachungen nicht mehr erfolgten, was zur Folge habe, daß seldenbe Tauben einen unerträglichen Schaden an der Saat anrichteten, hat der Regierungspräsident die ihm unterstellten Behörden angehalten, da, wo Bestimmungen über die Einsperrung der Tauben während der Saatzeit bestehen, auf deren Durchführung zu achten.

Ueber die Beleuchtung der Fahrräder bei Dunkelheit und bei starkem Nebel herrscht teilweise Unklarheit. Die Frage der Beleuchtung der Fahrräder regeln die durch Erlaß des Ministers des Innern und der öffentlichen Arbeiten vom 5. Mai 1908 — IIa 3068 bezw. IIIb 12 Nr. 215 (M. Bl. i. B. Seite 123) übersandten Grundsätze betr. den Radfahrverkehr. Hiernach dürfen nur hellbrennende Laternen mit farblosen Gläsern, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn werfen, verwendet werden. Eine Ausstattung der Radfahrlaternen mit rotem oder grünem Seitenlicht ist unzulässig.

Q **Landfriedensbruch.** Abermals hatte sich die Strafkammer mit einer Strafsache wegen Landfriedensbruchs zu befassen. Sie stammt noch aus den Unruhen des vorigen Jahres. Wegen einfachen Landfriedensbruchs hatten sich zu verantworten die Arbeiter Waschefski, Angelski und Salewski, sämtlich von hier. Das Gericht erkannte gegen jeden Angeklagten im Sinne der Anklage auf sechs Monate Gefängnis; W. und S. wurden wegen ihres straflosen Vorlebens Bewährungsfrist gegen Zahlung von Geldbußen von 80 und 100 ℳ zugebilligt.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Lager an der Franzstraße 7 Kisten Margarine und aus der Farm für Kleintierzucht an der Ziegelstraße 4 Gänse. — Ferner wurden gestohlen: von einer Baustelle an der Viehhausstraße 3 Bund Dachlatten. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Vergehens aus § 180 R. St. G. B. — Festgenommen wurden: je eine Person wegen Trunkenheit, Hehlerei, Unterschlagung und eine Frau wegen liederl. Umhertreibens.

Union-Palast. Der Schwank „Familie Krönzel", der in der Rottstraße über die Bretter läuft, löst allabendlich beim Publikum Lachsalven über Lachsalven aus. Der Humor, der in diesem Stück liegt, ist auch köstlich. Der Rechtsanwalt Krönzel hat in Kalkutta eine Erbtante wohnen, und da seine Praxis schlecht geht, ist er auf deren Zuschüsse angewiesen, die sie ihm aber nur gewähren will, falls er sich eine Familie gründet. Da er aber das Junggesellenleben liebt, erdichtet er sich ein Frauchen (mit allen Vorzügen, die die bessere Hälfte nur haben kann) und dann noch ein Baby und einen Schwiegervater (die Zuschüsse sind dann größer!). Der Zufall will, daß Tante Kutta aus Kalkutta aber mal zum Besuch kommt, um sich die „Familie" anzusehen. Also muß der Freund die Frau spielen, ein gerade hinzukommender Klient Krönzels, der Xmal vorbestrafte Anton Kühlkopp, den Schwiegerpapa und schließlich ist auch ein Baby da. Nun gibt es Verwickelungen über Verwickelungen, bis sich alles im Guten auflöst und Krönzel — Tante Kutta hat auch eine allerliebste Nichte mitgebracht — bis über beide Ohren verliebt, sich verlobt. Die Kölner verstehen es auch in diesem Schwank, sich die Herzen ihrer Zuschauer zu erobern, zumal die Inszenierung gut gelungen ist und die Darsteller ihr bestes geben. An der Spitze steht Heinz Kleint als Kühlkopp, eine echte Tünnesgestalt. Gut sind auch die Leistungen Willy Millowitschs, Hans Herdts, Heinz Scholtens, Grete Heralds, Erich Bels und Melilla Johannsens. Ein Abend im Union-Palast ist ein wirkliches Vergnügen, und man versäume nicht, sich „Familie Krönzel", die nur noch bis Sonntag auf dem Spielplan bleibt, anzusehen. — Das Theater bleibt ab Montag auf kurze Zeit geschlossen, da es einer Renovierung unterzogen wird. Während dieser Zeit wird man aber Gelegenheit haben, in den anderen Räumen des U. P. gemütliche Abende zu verleben.

* **Parkhauskonzert.** Morgen, Sonntag, 14. Dez., nachmittags 4 Uhr wird das Parkhaus-Nachmittagskonzert vom Städt. Orchester ausgeführt. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann kommen Werke von Verdi, Wagner, v. Weber, Rubinstein, Fiedler, Waldteufel und Chopin zu Gehör. (Siehe Anzeige.)

Statt Karten

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hildegard** mit Herrn Gerichtsassessor **Carl Schlichtherle** in Witten beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Dr. med.
Heinrich Schramm u. Frau
Hedwig geb. Schulte-Vels.

Altenbochum, den 14. Dez. 1924.

Hildegard Schramm
Carl Schlichtherle
Gerichtsassessor
Verlobte

Altenbochum — Witten
den 14. Dezember 1924

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit Herrn **Emil Gosewinkel** geben wir hiermit bekannt.

Ottomar Leuschel und Frau
Marta geb. Erbeck.

Altenbochum, im Dez. 1924.
Kreis Bochum

Als Verlobte
grüßen
Paula Leuschel
Emil Gosewinkel

Westfeld, im Dez. 1924.
Kreis Hamm

Erteile
Unterricht
in der
amerrk. Buchführung
bis zur Bilanzfähigkeit. Bearbeitung wirklicher Geschäftsbücher.
Einzelausbildung zu jeder Tageszeit.
Sprechstunden von 10—1 und 3—6 außer Samstags und Sonntags.
Karl Middeke.
Bücherrevisor.
Dorstenerstr. 21, I. l.

Ev. Kirchengemeinde Uemmingen.

Es wird hierdurch nochmals an die Zahlung der rückständigen Kirchensteuern aus dem Rechnungsjahre 1923 erinnert. Dieselben können noch bis zum 31. Dezember in der Wohnung des Rendanten, Laer, Schulstr. 2, gezahlt werden; alsdann tritt kostenpflichtige Mahnung und Beitreibung durch die Amtskasse Bochum-Süd ein.

Laer, den 12. Dezember 1924.

Das Presbyterium.

Oberrealschule I, Bochum.
Zweiter Eltern-Sprechtag.

Der zweite Elternsprechtag findet statt: Dienstag, den 16. Dez., nachm. von ½4—½8 Uhr. Um die Wartezeit abzukürzen, werden die Eltern gebeten, sich nach Möglichkeit so einzurichten, daß diejenigen, deren Name mit den Buchstaben A—K einschließlich beginnt, die erste Hälfte der Besuchszeit wählen, die übrigen die zweite Hälfte.

Ich nehme meine
Praxis
wieder auf.
S.-R. Dr. Seyfert
Rottstraße 6.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

Für folgende nach den Weihnachtsferien beginnende Lehrgänge können noch Anmeldungen entgegengenommen werden:

Tageskurse:	Wochenstunden	Das Schulgeld beträgt:
1. für Schneidern, vorm. u. nachm.	20	60 M.
2. für Schneidern	4	18 M.
3. für Weißnähen vorm.	8	35 M.
4. für Kunstbandarbeit vorm. und nachm.	6	24 M.
5. für Backen, vorm.	5	20 M.
6. f. Bügeln, nachm.	4	20 M.

Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen entgegengenommen und zwar bis 20. Dezember.

Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50%.

Bochum, den 15. Dezember 1924.

Weihnachtsbescherung.

Am Freitag, den 19. Dezember 1924 nachmittags 3½ Uhr findet in der Kleinkinderbewahrschule, Stahlhausen, Baarestraße 25 die Weihnachtsbescherung statt, zu der Freunde und Gönner dieser Anstalt ergebenst eingeladen werden.

Bochum, den 12. Dezember 1924

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Bochum-Stadt.

Schmeckt Ihr Pfeifchen?
Nicht ganz?! Dann probieren Sie mal!

VAUEN



Jede **VAUEN**-Pfeife ist eigens dazu gemacht, Ihnen restlose Befriedigung, Genuß und Freude am Rauchen zu verschaffen. Wir unterziehen die aus bestem alt-abgelagerten Bruyèreholz sorgfältig gearbeitete **VAUEN**-Pfeife einem speziellen Prozeß und einer besonderen Imprägnation, sodaß vom ersten Zug an nicht nur ein angenehmes und wohlbekömmliches, sondern entschieden genußreiches Tabakrauchen gewährleistet ist. Aber kaufen Sie keine **VAUEN**-Pfeife ohne eingeprägte Schutzmarke **VAUEN**.

Einige 1000
Weihnachtsbäume
hat abzugeben
August Brameyer
Werne, Kreis Bochum
Telefon Amt Bochum 748.

Paul Schrader
Juwelier
A B C-u. Humboldtstr.-Ecke.
Eigene Werkstätten.
Gegr. 1891.

Schmuck
Armbanduhren
Beste Qualitätsware in Gold und Silber.
Große Auswahl. — Vorteilhafte Preise.
Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet.

Erstklassige, sauerländische
Christbäume
eingetroffen.
Verkauf **auch** an Wiederverkäufer.
Näh. **Wirtschaft Nunnemann, Brüderstraße.**

Zu kaufen gesucht.
Geschäftshaus
oder Grundstück mit Werkstätten und sonstigen Räumlichkeiten oder großem Hofraum in guter Lage der Stadt Bochum zu kaufen gesucht.
Barzahlung kann auf Wunsch erfolgen. Angebote mit genauen Angaben u. Verkaufsbedingungen unter F. M 850 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

---

2 möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer
zu mieten gesucht.
Hermann Buschhoff
Bochum, Hochstr. 25

5—10 Mk. garantiert. täglichen Nebenverdienst!
Kein Wiederverk., nur dauernde leichte, saub. häusl. Arbeit, paß. f. Jeden. Bei Anfrag. üb. 20 Pf. beizul. f. Rückp., Muster und Drucksach. Verlangen. L. Wachs, Chemnitz, Peterstr. 9.

Erstes Hotel in kleiner Stadt des Sauerlandes sucht für Mitte Februar ein fleißiges, geschicktes, evangel.

Fräulein

aus guter Familie, im Servieren und Hausarbeit bewandert, in angenehme dauernde Vertrauensstellung, bei vollem Familienanschluß. — Bewerbungen mit Lebenslauf unt. Nr. 27487 erbeten an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltenes, ca. 3 Mtr. langes
Wirtschaftsbuffet
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 27656 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe
Haus mit Hinterland,
in bester Geschäftslage; dasselbe müßte am 1. 4. 25 frei sein. Gefl. Offerten unt. Nr. 27701 an die Gesch. dies. Zeitung.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.

Wohnungstausch.

5 Z. u. K. Stallg. u. Gart., Sevinghausen, 15 Min. von Mitteld. Wattenscheid gegen möglichst gleiche Wohnung in Herne, Bochum od. direkte Nähe. Ang. u. Nr. 6705 an die Ann.-Exp. Bockau & Freese, Bochum.

Stellen-Angebote

Strebsame Leute
sind. lohn. Beschäftigung. Zuschriften a. „Merkur“, Brüningerstr. 10.

Versandstelle vergebe nach jedem Ort. Näheres geg. Rückporto. P. Hoffer, Breslau E

Provisionsvertreter
gegen hohe Provision a. Verbandstoffe-Großhandlung z. Besuche v. Orts- u. Betriebskrankenkassen, Hospitälern, Aerzten, Sanitätskolonn. etc. sofort gesucht.
Zuschr. unter Nr. 27670 an dies. Ztg.

Tüchtigen
Polsterer
stellt noch ein
Möbelgeschäft Gust. Biennemann, Wattenscheiderstr.

Heiratsgesuche



Heirat.
Damen u. Herren
jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch
Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.
Filiale Bochum
Düppelstr. 16, I.
Tägl. auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen.

Denkt an Salomons

und unseren riesig billigen
Weihnachts-Verkauf

Plausch-Mäntel	von 9.75 an	Seidentrikot-Kleider in allen Farben	von 9.95 an
Tuch-Mäntel	von 18.50 an	Seidentrikot-Jumper auch mit Pelz	von 3.95 an
Velour-Mäntel	von 29.50 an	Taillen-Kleider in Streifen u. kariert	von 5.95 an
Velour-Mäntel mit Pelz	von 39.00 an	Hemd-Blusen Flanell	von 2.95 an
Eskimo-Mäntel prima Qualität	von 42.00 an	Röcke in blau, schwarz u. farbig	von 2.15 an

Salomons
BOCHUM — Damen-Konfektion — Kortumstr. 3

Weihnachtsgeschenke

sollen nicht nur praktisch sein, sie sollen auch erfreuen durch edle Qualität und geschmackvolle Ausführung. Sehen Sie sich meine Auslagen an, Sie finden bei meinen Artikeln diese Vorzüge in höchster Vollendung.

Für die Dame

Taghemden	Hemdhosen
Nachthemden	Schlupfhosen
Beinkleider	Strümpfe
Untertaillen	Seidene Röcke
Prinzeßröcke	Taschentücher

von einfacher bis elegantester Ausführung.

Für den Herrn

Oberhemden	Krawatten
Unterzeuge	Socken
Schlafanzüge	Taschentücher

in großer reichhaltiger Auswahl.

Leinenhaus
Hermann Buschhoff
Bochum, Hochstraße 25.

Sektkellerei
führendes, erstes Haus mit weltbekannter Marke sucht für den
Bochumer Bezirk
Erstklassige vertreterische Kraft

Nur solche Bewerber aus der Wein- und verwandten Branche wollen sich melden, welche mit dem Weinhandel u. den größeren Gaststätten in dauernder Verbindung stehen. Ausführliche Anerbieten unter Angabe von Referenzen aus Handels- und Kundenkreisen erbeten unter
F. G. J. 563 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Warme
Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder.

Farbige Herren-Garnituren (Hose / Jacke)

in Wolle, Baumwolle, Flor, Zwirn, Kaschmir, Seide.

Feine
Strumpfwaren

Für Weihnachtsgeschenke geeignet.

Unsere altbewährten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Musikhaus J. Marks

Grammophone
Größte Auswahl
Teilzahlung gestattet



Platten
Neueste Aufnahmen
Teilzahlung gestattet

Moderne Haus-Musik
Friedrichstraße Nr. 13

Auf den Weihnachtstisch

gehören noch nachstehende Geschenkartikel, welche Sie bei uns in riesiger Auswahl und allen Preislagen finden.

Tischwäsche

Tischtuch mit Servietten, prima Damast

60/60	130/160	130/200	130/280
1.15	6.70	8.30	11.50

Tischtuch mit Servietten, prima Halbleinen

60/60	130/160	130/200	130/280
1.50	8.65	10.60	14.20

Tischtuch mit Servietten, prima Reinleinen

60/60	130/160	130/200	130/280
1.95	11.75	14.70	21.65

Bettdamast beste Qualität
130 cm 4.30 2.90 2.40 — 160 cm 4.25 3.75 3.20

Kaffeedecken

Kaffeedecke gewebt, schöne Muster, Größe 120/150 cm 6.00
Kaffeedecke 120/150 cm, buntfarbig bedruckt, moderne Dessins . . 8.75
Bauerndecke Reinleinen, handgew., allerbeste Qual., 130/180 cm 14.50
Bauerndecke Reinleinen, handgew., allerbeste Qual., 130/160 cm 17.75
Bauerndecke Reinleinen, handgew., allerb. Qual., 160/200 cm 28.00
Künstlerdecken in allen Ausführungen, licht-, luft- u. waschecht, große Auswahl.

Besonders billig:
Jaquard-Schlafdecken Ia. Qualität . . . . . von 8.75 an

Herren-Artikel

Zephir-Oberhemden gestreift, solide Ware, m. 1 Krag., 5.50, 4.50
Oberhemden weiß, mit Ripseins., ohne Mansch., Bielefeld, Ausführ. 5.75
Kragen glatt geschlossen, Ia., 4fach . . . . . 60 ₰
Kragen m. Kläppchen Ia., 4fach . . . . . 70 ₰
Stehumlegekragen Ia., 4fach . . . . . 1.00, 95 ₰
Binder gute Qualität, uni und gemustert . . . . . 1.75, 0.95, 80 ₰
Binder gute Seide, moderne Dessins 3.25, 2.65, 1.95

Wollwaren

Woll-Schals in allen Farben, ... 3.95, 3.70, 3.00
Woll-Schals Ia. Qualität, nur moderne Farben 6.50, 5.40, 5.25
Flauschmützen in allen Farb für Knaben und Mädchen . . 4.50, 2.95, 2.25
Garnituren (Schal und Mütze), gestrickt, in all. Ausführ., 5.50, 3.95, 3.50, 2.95
Sweater reine Wolle, beste Qualität . . . . . Größe 1 7.50
Umschlagtücher in allen Preislagen

Sehr preiswerte Seidenbänder in allen Breiten, Farben und Preislagen

Schürzen

Siamosen Jumper-Schürzen extra billig 2.50, 1.95, 1.25 0.95
Satin Jumper-Schürzen gute Qualität, schöne Muster . 2.95, 2.50, 1.95
Bordschürzen Ia Druck, vollweit . . Reklamepreis 1.95 1.25
Servierschürzen m. Fältchen garniert, extra billig 1.95
Jumper-Servierschürzen weiß, vollweit, beste Qualität . 4.50, 3.50 2.95
Kinderschürzen in allen Ausführungen bei billigsten Preisen.

Corsetts

Hüftgürtel weiß Drell, m. 2 Paar Halter 1.60
Hüfthalter Drell weiß und grau, m. Halter . . 2.80 2.40
Hüfthalter Drell hellblau und rosa, m. Halter 4.20 3.20
Corsetts grau Drell, lange form 2.60 1.95
Büstenhalter Ia Hemdentuch 1.70
Büstenhalter Trikot, weiß und rosa 2.65 1.80
Kinder-Corsetts und Kinderleibchen in allen Preislagen.

Unterröcke

Satinröcke bunt und einfarbig 2.95, 2.25
Halbwollene Röcke mit Plissé-Volant od. Tressenbesatz 7.50, 6.25, 4.60
Moiré-Röcke Ia. Ware, mit plissiert. od. gekräus. Volant 11.90, 10.50, 9.20
Tuchröcke gute Qual. m Plissé-Volant oder Tressenbesatz 15.70, 14.50, 13.75
Seidentrikot-Röcke in allen modernen Farben 24.—, 16.—, 8.50
Trikot-Unterkleider in allen Modefarben 10.50, 9.00

Strümpfe

Kinder-Strümpfe reine Wolle mit verstärkter Spitze und Ferse

11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
2,40	2,20	2.—	1,90	1,75	1,65	1,50	1,30	1,15	1,05	0.95

Kinder-Strümpfe reine Wolle aus bestem Material mit verstärkter Spitze und Ferse

11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
3,20	3,00	2,70	2,50	2,30	2,20	2,00	1,80	1,60	1,40	1,20

Kaschmir-Strümpfe nur solide Qualitäten, reine Wolle 4.50, 3.95 2.95
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt . . 3.—, 2.35, 1.65, 1.45

In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses bei billigsten Preisen reichste Auswahl

Sonntag, den 14. Dezember, ist unser Geschäft von 2—6 Uhr geöffnet

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten





Deutsche
Automobil-Ausstellung
10.—18. Dezember **Berlin** 10.—18. Dezember
Ausstellungshallen Kaiserdamm
Personenwagen, Nutzwagen, Motorräder, Karosserien, Ersatz-, Bestand- und Zubehörteile, Werkzeugmaschinen, Werkzeuge
Deutsche, kauft deutsche Fahrzeuge!

Passende
Weihnachts-Geschenke
Puppenwagen
Kinderstühle
Rodelschlitten
Schultornister rein Rindleder
in größter Auswahl zu billigen Preisen
Alfred Scheidemann, Bochum,
Kaiserstraße 57, am Hauptbahnhof
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Gebr. Hartmann
Wattenscheid
Stuckgeschäft, Zementwaren, Kunststeine
Telefon 2931.
Ausführung sämtlicher Innen- und Außenstuck-, Putz- und Kunststeinarbeiten

Vor Weihnachten
besucht man
das führende
Pelzhaus
im eigensten Interesse vor
Einkauf edelster Pelzbekleidung

GOMPERTZ
Albert Gompertz A.-G.
Werkstätten feiner Pelzwaren
GELSENKIRCHEN, Bahnhofstr. 22-24, Tel. 677
BOCHUM, Friedrichstr. 5, Tel. 428

Wein
Johannisbeer- Stachelbeer- Kirsch- Heidelbeer- Süß-Apfel- Herb-Apfel-
empfiehlt
Albert Janzik,
Maarbrückstr. 12.

Zöpfe
erste deutsches Naturhaar, von Mk. 3.50 an. Auffrisiere . . tageshellen Räumen
Fr. Mersch, Hochstr. 0, gegenüber Alsberg.

Wer Stoff hat, oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht. Extra Eingang vor Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß, Schneidermeister, Bochum, Maarbrückerstr. 17, I. Etg.

Krippenfiguren
in jeder Größe vorrätig.
Mummelthey's Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr. 31.



Knaben-Uhren
silberne Uhren
gold. Armbanduhren
goldene Herrenuhren
} gut u. billig!
Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen, Ringe, Armbänder, Manschettenknöpfe in großer Auswahl.
Uhren-Rave Bongardstr. 28 Telefon 2593.
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität: Franschipan-Torte.

Nr. 224. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 13. Dez. 1924.

Haftung des Betriebsrates und der Arbeiter für Streikfolgen.

Von Dr. Kaiser.

Ueber die Pflichten der Betriebsratsmitglieder und die Haftung eines Arbeiters, der die noch unschlüssigen anderen Arbeiter zur sofortigen Niederlegung ihrer Tätigkeit, trotz Voraussicht des eintretenden Schadens, aufforderte, sprach sich kürzlich das Landgericht 1 Berlin aus. Der Tatbestand war folgender: Bei einer Färberei brach Streik aus. Die 5 Beklagten waren teils Mitglieder des Betriebsrats, teils Arbeiter der Firma. Eine Kündigungsfrist bestand bei der Firma nicht. Die Firma hatte gerade einen Posten Ware in Arbeit bei Ausbruch des Streiks, der unbedingt noch einiger Behandlung bedurfte, weil er sonst durch die Wirkung der beizenden Bäder, in denen sich die Ware gerade befand, zerstört wurde. Der Betriebsleiter ersuchte die Beklagten unter Hinweis auf die Schädenfolgen, die Ware weiter zu behandeln, ehe sie in den Streik treten. Die Beklagten, auch die Betriebsratsmitglieder, sahen die Notwendigkeit der Bergung der Ware ein, sie wurden aber durch das Dazwischentreten des einzelnen beklagten Arbeiters schließlich bestimmt, die Ware nicht in Sicherheit zu bringen. Die Beklagten wurden zur Ersatzleistung des Schadens verurteilt, und zwar aus folgenden beachtenswerten Gründen:

Auf Grund der eidlichen Zeugnisse der vernommenen Zeugen sieht das Gericht den Tatbestand als erwiesen an und sieht ferner als erwiesen an, daß die Bergung der Ware nur von den Beklagten hätte vorgenommen werden können, weil andere Arbeitskräfte nicht zur Verfügung standen. Daraus ergibt sich: Die Arbeiter waren sich nicht schlüssig, was mit der Ware geschehen solle. Auf das Dazwischentreten eines der beklagten Arbeiter hin wurde erreicht, daß die Arbeit liegen gelassen wurde, und so zum Verderben kam. Beide Betriebsratsmitglieder hätten aber im Gegenteil die Aufgabe gehabt, den Arbeitgeber in Erfüllung der Betriebszwecke zu unterstützen und bei Wahrnehmung ihrer Aufgabe dahin zu wirken, daß sowohl von Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite Maßnahmen unterlassen werden, die geeignet sind, das Gemeininteresse zu schädigen. Gegen diese Verpflichtung haben die beiden Betriebsratsmitglieder verstoßen, indem sie die Arbeiter nicht darauf hinwiesen, daß die Ware fertigzustellen sei, sodaß dieses wertvolle Gut sowohl der Firma als dem Volksvermögen verloren ging. Verlust wertvoller Gegenstände aus dem Volksvermögen bedeutet aber eine Schädigung des Gemeininteresses im Sinne des § 68 B. R. G. Wenn aber die Betriebsratsmitglieder es unterließen, gemäß § 68 auf die Arbeiter dahin zu wirken, daß die wertvolle Ware geborgen wurde, so haben sie damit gegen die bezeichnete Schutzbestimmung des Gesetzes verstoßen und widerrechtlich ihrem Arbeitgeber Schaden zugefügt.

Was die beklagten Arbeiter anlangt, so ist es zwar richtig, daß sie nach der Arbeitsordnung berechtigt waren, das Arbeitsverhältnis jederzeit zu lösen. Dies entband sie aber nicht davon, bei dem Gebrauch dieses Rechts nach Treu und Glauben und mit Rücksicht auf die guten Sitten zu verfahren. Dabei mußten sie berücksichtigen, welche Folgen die sofortige Einstellung ihrer Arbeit, bevor sie die in Behandlung befindliche Ware fertiggestellt hatten, nach sich zog. Auf diese Folgen sind sie vom Betriebsleiter nachdrücklich hingewiesen worden. Auf Grund dieser Erwägungen ist das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß die beklagten Arbeiter gegen die guten Sitten verstoßen haben, als sie die Ware unfertig liegen ließen und so ihrer Arbeitgeberin wie deren Auftraggeberin großen Schaden zufügten. Soweit nicht sämtliche Beklagte schon nach § 830 B. G. B. als Gesamtschuldner für den Schaden verantwortlich sind ergibt sich ihre gesamtschuldnerische Haftung aus § 840 B. G. B.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Laer**, 12. Dez. Die Zahlung der Zusatzrente für Kriegshinterbliebene erfolgt am Montag, 15. d. M., vorm. von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehaus Laer, Bahnhofstr. 5. Die vorangegebene Zeit ist unbedingt innezuhalten. — Kirchenkonzert. Sonntag, 14. d. M., nachm. 3 Uhr, findet in der evang. Kirche ein Kirchenkonzert statt. Zum Vortrag gelangen Werke von Max Reger, Bach, Wolf usw., von den Solisten Fräulein Ingeborg Finke-Dortmund Sopran, Herr Fritz Danger Solo-Flötist des städt. Orchesters Duisburg: Flöte. Herr Paul Bovermann: Orgel. Die Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind am Eingang zur Kirche zum Preise von 50 ₰ zu haben.

Aus der Nachbarschaft.

zr. **Stiepel**, 12. Dez. Weihnachtsfeier. Wie der Frauenverein Stiepel-Dorf, so begeht auch der von der Haar in diesem Jahre ein Weihnachtsfest, welches am 14. d. M. im Saale der Ww. Schreier, Hauptstr. 92, stattfinden soll. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr nachm. Aufführungen und Gedichte werden zur Verschönerung beitragen, ebenso Lieder des Frauenchors.

zr. **Linden-Dahlhausen**, 12. Dez. Unberechtigte Kohlenentnahme. Täglich erschienen hier an den Haldenbeständen der Zeche „Robert" viele Kohlensucher, die aus den Kohlenmengen, die momentan noch abgetragen werden, in Karren und dergl Stückkohlen sammelten. Diese unberechtigte Kohlenentnahme, die nichts weiter als Diebstahl ist, griff mehr und mehr um sich, sodaß an den betr. Plätzen die Polizei erschien, um dem Treiben Einhalt zu gebieten. — Straßenarbeiten im „Churs Busch". Die im Sommer des vorigen Jahres fertiggestellte Fahrstraße im „Churs Busch" wird momentan wieder mit einer neuen Decke versehen. Infolge der übergroßen Inanspruchnahme der Chaussee durch Lastkraftwagen und Fuhrwerke, die nach Steele, Essen usw. fuhren, litt dieselbe sehr, sodaß an der Oberfläche Schlammassen Verkehrshindernis bildeten. Arbeitslose der Gemeinde Linden-Dahlhausen werden mit den Instandsetzungsarbeiten beschäftigt.

* **Hattingen**, 12. Dez. Geh. Kommerzienrat Dr. ing. C. Henschel †. Der Inhaber der Firma Henschel u. Sohn, Geh. Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Carl Hentschel, ist am 11. Dez. im Alter von 52 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Carl Henschel erwarb im Februar 1904 die Henrichshütte bei Hattingen, die auch eine großzügige Ausgestaltung erfuhr. In ziemlich schneller Folge wurden Erzbergwerke den Betrieben angegliedert, um das Unternehmen auf eine noch breitere Basis zu stellen, so daß man den Anforderungen des In- und Auslandes gerecht werden konnte. Mit der Essener Steinkohlen-Bergwerks-A.-G. und Lothringen wurde eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, welche zunächst nur die Henrichshütte, später aber auch die Lokomotivfabrik umfaßte. Die Zahl der auf der Henrichshütte Tätigen, die sich im Jahre 1904 auf 1300 stellte, hat heute fast 5000 Arbeiter und Angestellte erreicht. Carl Henschel konnte im Jahre 1910 das 100-jährige Bestehen seiner Firma und zugleich die Fertigstellung der 10 000. Lokomotive feiern. Aus diesem Anlaß wurde Carl Henschel der Titel eines Geheimen Kommerzienrats verliehen und die Technische Hochschule Darmstadt, an der er studiert hatte, verlieh ihm die Würde eines Dr. ing. h. c. Zahlreiche Stiftungen haben dem Verstorbenen einen bleibenden Namen gesichert.

* **Königsteele**, 12. Dez. Gemeinderat. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde der an Stelle des ausgeschiedenen Gemeindeverordneten Hülsmann in die Gemeindevertretung eingetretene Gemeindeverordnete Eckstein in sein Amt eingeführt. Punkt 2 und 3 der Tagesordnung (Sonderunterstützung für Erwerbslose, Klein- und Sozialrentner und Arme) wurden zusammengefaßt. Der Antrag des Gemeindeverordneten Busch, über die 10 Anträge der Erwerbslosen einzeln abzustimmen, wurde gegen die fünf Stimmen der kommunistischen Partei abgelehnt und der Vorschlag der Verwaltung, Unterstützungen im Bedürftigkeitsfalle nach individueller Prüfung durch das Wohlfahrtsamt eintreten zu lassen. Die Forderung nach Anerkennung des „Erwerbslosenrates" wurde abgelehnt. Die Ausführung des schon vor mehreren Jahren geplanten Projekts betreffend die Durchführung der Bürgersteiganlage an der oberen Bahnhofstraße und der unteren Bochumer Straße ist nunmehr endlich in Angriff genommen worden. Der Bürgersteig wird stellenweise über drei Meter breit. Die elektrische Straßenbahn soll hier neben dem neuen Bürgersteig im nächsten Frühjahr durchgeführt werden von Steele-Nord nach Sevinghausen-Bochum. Die Bäume, die längs der Bahnhof- und Bochumer Straße stehen, können noch stehen bleiben, da sie dem Verkehr nicht hinderlich sind. Diese herrliche Baumallee ist die einzige Grünanlage, die Freisenbruch im Sommer aufzuweisen hat.

Aus den Provinzen.

wl. **Haspe**, 12. Dez. Haspe und sein Bürgermeister. Der Bürgermeister von Haspe, Dr. Appel, der durch die unglücklichen Finanzgeschäfte der Hasper Sparkasse kompromitiert war, hatte bei der Stadtverwaltung seine Pensionierung beantragt, indem er auf jede finanzielle Entschädigung verzichtete. Die Stadtverwaltung hat nunmehr in geheimer Sitzung dazu Stellung genommen und die Pensionierung des Bürgermeisters Appel abgelehnt. Sie hat sich an die Regierung mit dem Ersuchen gewandt, das Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Dr. Appel zu beschleunigen.

wl. **Mülheim** (Ruhr), 12. Dez. Fabrikationserweiterung bei Thyssen. Die Maschinenfabrik Thyssen errichtet neben ihrem alten Röhrenwerk eine Wassergasschweißerei zur Herstellung von nahtlosen Röhren und Kesseln. Es handelt sich um eine ganz moderne Anlage, die Gasbehälter von 45 Meter Höhe und die schwersten bisher in Deutschland angelegten Biegewalzen besitzt. Der größte Teil des Werkes ist bereits im Betrieb. Man hofft, mit den Arbeiten Ende d. J. fertig zu werden.

wl. **Duisburg**, 12. Dez. Ein Krahn in den Hafen gestürzt. Beim Ausladen von Erz stürzte ein Krahn von der 5 Meter hohen Kaimauer in den Hafen auf die dort verankerten Kähne. Der Krahn wurde völlig zertrümmert und der Führer am Kopfe verletzt. Auch die Kähne wurden erheblich beschädigt.

wl. **M.-Gladbach**, 12. Dez. Selbsterkenntnis. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es wieder zu Störungsversuchen vonseiten der Kommunisten. Besonders einer von ihnen namens Schlagewerth, der demnächst auch als Abgeordneter in den Reichstag einzieht, tat sich hervor. Unter anderem zeichnete er sich dadurch aus, daß er Fremdwörter brauchte, die er falsch verstand und falsch anwandte. Auf eine Berichtigung, die ihm aus der Versammlung dieserhalb zuteil wurde, erklärte er stolz: „Ich habe eine schlechtere Schulbildung als Sie und bin stolz darauf, daß ich so schlecht gebildet bin."

wl. **Osterfeld**, 12. Dez. Neue Autobuslinien. Die Westische Kleinbahn hat auf Antrag der Stadtverwaltung zwischen den Außenbezirken und der Innenstadt eine Autolinie eingerichtet. In den nächsten Tagen soll eine weitere Linie zu den Jakobizechen, die hauptsächlich zur Beförderung der Bergleute dient, sowie nach Sterkrade eröffnet werden.

wl. **Viersen**, 12. Dez. Die Volkshochschule hat nach mehrjähriger Pause hier wieder mit einer Vortragsreihe begonnen unter der Leitung des Oberstudiendirektors Dr. Kapelle. Die Zahl der Hörer ist erfreulich hoch.

wl. **Köln**, 12. Dez. Ein deutsches Pressefest am Rhein. Als Auftakt zur nächstjährigen Jahrtausendfeier der Rheinlande veranstaltet der Verein Kölner Presse am 17. Januar 1925 ein großes Pressefest, das aus einer öffentlichen nationalen Kundgebung, musikalischen Darbietungen und einem geschlossenen Festabend mit künstlerischen Vorführungen bestehen wird. Reichspräsident Ebert hat seine Teilnahme zugesagt. Dem Ehrenausschuß gehören die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, sowie führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Industrie, Handel, Kunst und Wissenschaft des Rheinlands an.

wl. **Ronsdorf**, 12. Dez. Schwerer Autounfall. Der Personenkraftwagen eines Elberfelder Fabrikanten prallte auf der Remscheider Straße gegen einen Baum. Während der Führer, der Eigentümer des Wagens, mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt eine mitfahrende Frau einen Schädelbruch, so daß sie in Lebensgefahr schwebt.

wl. **Aachen**, 12. Dez. Tödlicher Sturz. Der 31 Jahre alte Anstreicher Paul Rouette von hier stürzte bei Ausübung seines Berufes in der Wilhelmstraße aus Haushöhe ab und brach die Wirbelsäule und beide Arme. Er wurde zum Krankenhaus gebracht und ist dort seinen Verletzungen erlegen.

wl. **Rheinhausen**, 12. Dez. Auf der Friedrich Alfred-Hütte wurde der achte Hochofen in Betrieb genommen. Damit ist die Friedensproduktion wieder erreicht.

wl. **Trier**, 12. Dez. Zur Erhaltung des Klosters Himmerod. Das alte Kloster Himmerod nebst der altehrwürdigen Klosterkirche ist bekanntlich einer der anziehendsten Punkte der Eifel. Der Zahn der Zeit hat allerdings den Gebäulichkeiten so stark zugesetzt, daß sich erhebliche Verfallerscheinungen bemerkbar machen. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz hat sich deshalb hier ein „Bauverein Kloster Himmerod" gebildet, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die alte Kulturstätte in der Eifel vor völligem Verfall zu bewahren.

Vermischtes.

rt. **Siebenmal von demselben Manne geschieden.** Aus Newyork wird berichtet: Einen nicht alltäglichen Scheidungsrekord hat Frau Ledermann aus Holywood aufgestellt. Sie war mit dem Impresario Ledermann verheiratet, der eine so brutale Ader besaß, daß es seine bessere Hälfte nicht mehr bei ihm aushielt und auf Scheidung klagte. Nach erfolgter Trennung indessen machte der geschiedene Gatte wieder Annäherungsversuche und legte eine solche Reue an den Tag, daß Frau Ledermanns Herz weich wurde und sie zum zweitenmal Ja sagte. Aber die Besserung hielt nicht lange an. Die Tragikomödie begann von neuem und wiederholte sich noch sechsmal. Als die beiden Gemütsmenschen zum siebentenmal vor dem Standesbeamten erschienen, um ihre Scheidung zu beantragen, erklärte Frau Ledermann, daß ihr Gatte unverbesserlich sei und bot einen Eid an, daß nichts in der Welt sie bestimmen könnte, noch einmal zu ihm zurückzukehren. Ob damit endgültig der Vorhang über diesem merkwürdigen Eheglück gefallen ist, wird die Zukunft lehren.

rt. **Der verkannte Justav.** In Chemnitz fand kürzlich eine Ausschußsitzung der Volkschöre zur Beratung des künftigen Programms statt. Als dabei der Name Mahler fällt, erhebt sich schärfster Protest, da eine Chemnitzer Zeitung sich über das Schaffen Mahlers ungünstig geäußert habe. — „Wie — — über Gustav Mahler?" fragt der Vorsitzende erstaunt. — „Gustav? Nee, das stimmt schon nicht, in der Zeitung hieß er Courths . ."

ck. **Neue Petroleumfunde in Frankreich.** Im Herault, einem Gebiet 65 Kilometer westlich von Montpellier, sind bedeutende Petroleumfunde gemacht worden, über die in der „Umschau" berichtet wird. Auf Grund der Bohrkarten erkannte man, daß alles auf das Vorkommen von Oelschichten in dieser Gegend hindeutet. Es wurden darauf vier Bohrungen auf Kosten des Staates vorgenommen, und gleich die erste Bohrung, die von der Pechelbronner Bergwerkverwaltung ausgeführt wurde, stieß in 97 Meter Tiefe auf petroleumführende Sande, die stündlich 25 Liter Oel lieferten. Das Petroleum ist besonders reich an niedrig siedenden Kohlwasserstoffen; sein spezifisches Gewicht liegt bei 0,840.

rt. **Rascher Bevölkerungszuwachs in Japan.** Die letzte Volkszählung in Yokohama zeigt, daß die Bevölkerung, die vor einem Jahre nach der Erdbebenkatastrophe bis auf 250 000 Seelen zurückgegangen war, seither wieder bis auf 340 000 gestiegen ist. Diese Zahl ist zwar noch immer um 100 000 niedriger als die normale Bevölkerungszahl, aber man erwartet, daß in längstens 2 Jahren die Einwohnermenge wieder so groß sein wird wie vor dem Erdbeben oder noch höher.

Was schenken Sie?

Mit einem schönen, echten

Perser-Verbinder

machen Sie sich und den Ihren eine bleibende Freude. Mehr als 1000 echte Perserteppiche verkaufen wir zu außerordentl. niedrigen Preisen

800 echte Verbinder zu 35.—, 70.—, 105.—, 165.— Mk.

Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus.

Teppiche — Möbel — Dekorationen



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Mein Freund Wurmstichel als positiver Beweis.

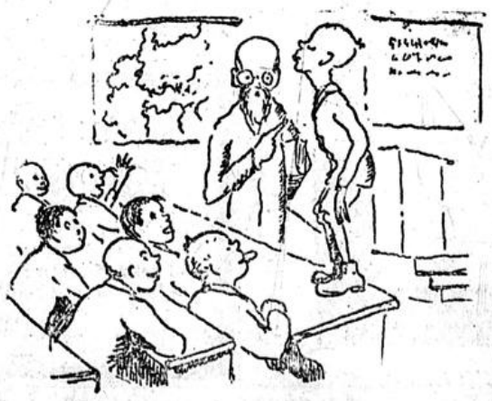
Es gibt, wie mir mein Buchhändler im Vertrauen verraten hat, Dummköpfe genug, die sich für sündhaft teures Geld das Buch des amerikanischen Autokönigs Henry Ford kaufen. Sie tragen sich dabei mit der Hoffnung, durch eifrige Lektüre dieser Schrift, die man in doppeltem Wortsinne eine „Auto"-Biographie nennen kann, hinter die Geldmacherschliche dieses gerissenen Yankees zu kommen. Natürlich ist ihre Erwartung trügerisch, denn wie alle Multi-Milliardäre vermeidet Ford peinlich, in seinem Buch zu verraten, wie er zu seinen unheimlich vielen Dollars gekommen ist.

Wenn er sich beispielsweise den Anschein zu geben sucht, als sei die Totalabstinenz, die er seinen Lesern predigt, eine der Hauptquellen seines Reichtums, so ist das durchaus irreführend.

Was mich persönlich angeht, so trinke ich seit nunmehr vierzig Jahren täglich im Durchschnitt ein- bis anderthalb Liter Bier, bin also zwar kein ausgesprochener Abstinenzler, aber im medizinischen Sinne auch kein Trinker, da der Potator nach ärztlichem Begriff bekanntlich erst mit einem Tagesquantum von zwei Litern anfängt. Zum Frühstück pflege ich, der besseren Verdauung wegen, und weil ich das überhaupt als heilsam empfunden habe, einige Gläschen alten Edelkorns zu genießen. Manchmal entkorke ich auch eine vertrauenswürdige Pulle abgelagerten Rotspons. Doch geschieht das nur, wenn ich entweder fröhliche Gäste habe, oder wenn ich, in Ermangelung solcher, mir die Grillen der Einsamkeit vertreiben möchte. Grog nehme ich nur in den Monaten mit „r" zu mir. Und dann auch nur in der Zeit von sieben bis zwölf abends.

Meine Gesamtausgabe an alkoholischen Getränken will ich — es hindert mich nichts, in diesem Punkte vollkommen offen zu sein, da Anregungsmittel dieser Art für den Schriftsteller der humoristischen, d. h. feuchten Richtung zum notwendigen Betriebsstoff zählen — auf jährlich rund 500 Goldmark berechnen. Ich würde also, falls die Statistiken der Totalabstinenten stimmten, in den 40 Jahren 20 000 Goldmark haben ersparen können, wenn ich nach den Lehren dieser Apostel gelebt hätte. Es ist klar, daß ich damit auf keinen Fall eine Autofabrik in Schwung bringen könnte, die alle zehn Sekunden einen „Jobs"-Wagen ausspuckt. Und da im übrigen die guten Leute, die weder Bier, noch kleine Körnchen, noch einen Tropfen Wein mögen, ihre sonstigen Extravaganzen haben, die auch Geld kosten, so würde, wie ich vermute, von den 20 000 Mark scheinbarer Ersparnis noch ein erklecklicher Batzen abzuziehen sein, sagen wir einmal für Graupen und dergleichen. Und es würde am Ende nur noch so viel übrig bleiben, daß ich mir bestenfalls dafür einen Füllfederhalter kaufen könnte, den ich, nebenbei bemerkt, ohnehin besitze — trotz meines schon in meinen Säuglingsjahren bekundeten Widerwillens gegen die Trockenlegung.

Immerhin, ich gebe zu, daß diese Beweisführung, weil auf dem Negativen beruhend, nicht vollwertig ist. Ich muß also, um einwandfrei zu überzeugen, zu einem mehr positiven Beweis greifen. Als solcher dürfte mein Freund Wurmstichel gelten.



„Er war in jeder Hinsicht ein Musterknabe."

Wurmstichel war schon in der Schule uns allen ein Vorbild. Die Lehrer lobten ihn sehr. Und gaben ihm die feinsten Zensuren. Durchweg eine „1". Ich bin überzeugt, daß Wurmstichel die Statistik der Schülerselbstmorde in unerwünschtem Sinne beeinflußt haben würde, wenn eine „2", von uns anderen erstrebt, oder gar eine „3" seine Aufsatzhefte verunziert hätte. Niemals hat sich Wurmstichel in eine Prügelei mit einem Schulkameraden eingelassen. Er war in jeder Hinsicht ein Musterknabe. Und wenn alles in der Welt mit rechten Dingen zuginge, hätte er es mindestens zum Staatssekretär bringen müssen. Aber er ist kein Staatssekretär geworden.

Als wir die Schule verließen, trennten sich unsere Wege. Ich war nacheinander Telegraphist, Kassenlehrling, Bürogehilfe in einer Verwaltung, Redakteur, Inhaber eines Ladengeschäfts, freier Schriftsteller und Zeichner, Direktor einer G. m. b. H., Buchdruckereibesitzer und Verleger, Aktionär goldgründiger und inflationspapierener Gesellschaften, Aufsichtsratsmitglied mehrerer Baugesellschaften, zwischendurch Handelsvertreter, und bin zurzeit humoristischer Plauderer. Ansager in einem Varietee und Platzanweiser in einem Kino bin ich bisher freilich nicht gewesen. Aber sonst habe ich, wie man sieht, mancherlei erlebt und kennen gelernt. Um das Bild zu vervollständigen, ist es angebracht, zu erwähnen, daß ich seit anderthalb Jahrzehnten in einem nicht unschönen, schuldenfreien Hause in guter Wohngegend lebe, das ich insonderheit wegen seines schimmelfreien, trockenen, angenehm gekühlten und deswegen zur Lagerung gehaltvoller Biere und edler Kelterungen geeigneten Kellers nicht wenig schätze.

Mit mir im selben Hause wohnt mein alter Schulkollege Wurmstichel. Als Mieter. Bei seinem Einzuge verzichtete er von vornherein auf die Mitbenutzung des Kellers. Weil er Alkoholica nicht liebe. Nur ein kleines Eckchen für Kohlen, Brennholz und Kartoffeln bat er sich aus. Der Alkohol, so setzte er hinzu, sei ein Verderber und Verzehrer, der am Fortkommen hindere, den Willen töte, die Entschlußkraft hemme, ungeheuer viel Geld verschlinge usw.

Ich habe Wurmstichel gern aufgenommen. Er ist ein ruhiger, verständiger Mann, der sich in vieljähriger, durch Jubiläen mehrfach gekrönter treuer Tätigkeit das restlose Wohlwollen seines Chefs erworben hat. Außerdem allerdings nicht allzuviel. Sein Gehalt geht, wie er sagt, für die Familienbedürfnisse drauf. Nur einige hundert Mark Ersparnisse habe er sich beiseite gelegt. Für Notfälle.

Eigentlich müßte Wurmstichel im Besitze jener 20 000 Goldmark sein, die mir fehlen, weil ich meinen Keller nicht nur zur Aufbewahrung von Kohlen, Brennholz und Kartoffeln benutzt habe. Aber als ich Wurmstichel neulich nach den 20 000 Mark fragte, sah er mich zunächst verständnislos an; dann versicherte er mir auf Ehrenwort, daß er keine 20 000 Mark besitze.

Wurmstichel ist ein Mann, dem ich aufs Wort glaube. Es steht also für mich fest, daß er keine 20 000 Mark hat. Er ist kein Skatspieler, wettet nicht auf Pferde, kommt als Don Guano nicht in Frage, fröhnt keinen Luxuslaunen, ist sparsam im Haushalt und hat, soviel mir bekannt, auch keine nennenswerten Stiftungen für Wohlfahrtszwecke gemacht. Woraus, wenn man alles nebeneinander hält, geschlossen werden kann, daß er die 20 000 Mark, die ihm von Rechtswegen als totalabstinente Ersparnis zuständen, niemals besessen hat.



„Ich weiß nicht — vielleicht bekommst Du noch einmal Recht!"

Gestern kam Wurmstichel triumphierend nach Hause. In freudiger Erregung warf er mir ein Buch auf den Tisch. Es war die Autobiographie von Ford.

„Siehst Du", sagte er, „ich habe doch Recht mit meinen Ansichten! Nichts beweist besser die Stichhaltigkeit einer Theorie als der praktische Erfolg! Da lies, was Ford sagt, der Mann des Erfolges!"

Ich mag solchen Idealisten nicht widersprechen; dafür bin ich zu sehr Mensch. „Wurmstichel", sagte ich nur, „alter famoser Junge! Ich weiß nicht — vielleicht bekommst Du noch einmal Recht! Wir sind beide ja noch nicht ganz sechzig, Hoffentlich bringen wir es noch auf achtzig. Du infolge Deiner Enthaltsamkeit, ich infolge meines gemäßigt feuchten Wandels! An dem Tage, an dem Du dank der Lektüre des Fordschen Buches das erste selbstfabrizierte alkoholfrei in die Welt gesetzte Auto aus Deinem Riesenbetriebe hinaussendest, schreibe ich Dir mit meinem 14karätigen Füllfederhalter den feinsten Lobesartikel, den ich je einem erfolgreichen Industriellen gewidmet habe. Bis dahin bleibst Du allerdings mein — positiver Antiford-Beweis!"

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Samstag, 13. Dezbr. 7½—10¼ B. 13
Iphigenie
Sonntag, 14. Dezbr. 7½—10¼ C. 12
Was ihr wollt.
Montag, 15. Dezemb.
Geschlossen.
Dienstag, 16. Dezbr. 5–8, außer Vorm.
Schneewittchen.
Mittwoch, 17. Dezbr. 7¼—10¼, außer Vormiete
Undine.
Mitglieder der Sängervereinig. erhalten Preisermäßigung.
Donnerstag, 18. Dez. 7 bis gegen 11 Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Ausstattung! A. 12
Wallenstein.
1. Teil: „Wallensteins Lager" — „Die Piccolomini"
Freitag, 19. Dezemb. 7 bis gegen 11 A. 13
Wallenstein
2. Teil: „Wallensteins Tod".
Samstag, 20. Dezbr. 7½—10, D. 13
Der Troubadour
Sonntag, 21. Dezbr. 7—10½ Außer Vormiete
Carmen.
Montag, 22. Dezbr. 5–8 Gesch. Vorst. für den Bühnenvolksbund
Schneewittchen.

Textbücher
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff Bochum, Buchhandlung. Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

Haaß-Bertow-Spiele
Montag, den 15. Dez., abends 8 Uhr, Evgl. Vereinshaus
Spielplan:
Paradeispiel und Lotentanz
Karten zu M. 1–5 in den bekannten Buchhandlungen zu haben.

U. P.
Union-Palast.
Nur noch Samstag u. Sonntag Original
Millowitsch
Gastspiel
Familie Krönzel
Eine heitere Familiengeschichte in 3 Akten v. W. Millowitsch sen.
Orchester-Leitung: Kapellmeister Wolff.
Am Montag, 15. Dez., bleibt das Theater infolge Renovation für kurze Zeit geschlossen.

U. P.
Kaffee-Restaurant
Diners und Soupers, Abendplatten vor und nach der Vorstellung. Dortmunder Union, Münchener Pschorr. Ab 7 Uhr Künstler-Konzert und Weihnachts-Stimmung.
U. P.
Bierstube
Rationeller Bierausschank. Hamb. Büffet.
U. P.
Weinklause 1. Etage. Ab 8 Uhr abends gemütl. Abendunterhalt.

Ein neues
Chaiselongue
billig zu verkaufen Wörthstraße 25 p.

Bochum

Gabali

Hochstr. 13

Neuheiten in
modernen
Strickwaren
Pullover für Damen u. Herren
Rodelgarnituren
Kinderwesten / Westen für Damen u. Herren

Velourhüte Filzhüte
besonders preiswert.

Münchener Bierfeste
im Bunten Theater der Tonhalle

Ab heute Sonnabend
Kurzes Gastspiel
der besten rheinischen Soubrette

Grete Fluss

Original Bayerische Kapelle
Otto Gips

EINTRITT FREI
Täglich ab 7 Uhr :: Sonntag ab 5 Uhr



Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
elegante Peddigrohrmöbel

Auf meine bekannt billigen Preise bis Weihnachten
10% extra Rabatt

Spezial-Kinderwagen-Haus
Alfred Scheidemann
Bochum,
Kaiserstrasse 57, am Hauptbahnhof
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Muster verlangen!

Warum ist das Waschen mit
selbsttätiger

Pece Bleichseife
so billig?

1. Weil ein Paket für 5-6 Eimer Wasser, also für einen Kessel von 50 Liter Inhalt genügt.
2. Weil keine Schmier- oder Kernseife, auch kein Waschmittel zugesetzt werden braucht.

Pece Bleichseife übertrifft alles. Paket **nur** 70 Pfennig.

Pet. Cremer Seifenwerke
Düsseldorf-Heerdt - Gegründet 1811

Eigenheim Bochum e. G. m. b. H.

Hauptversammlung
Montag, 22. Dez. 1924, abends 8 Uhr in dem Restaurant Gi leballe, Hattingerstr.
Der Vorstand.

Weihnachtsgeschenke
Fleißig singende Kanar enhähne u. Zuchtweibchen zu verkaufen.
A. Rosenkranz Maschinenbauerstr 22 II. Etg. rechts.

1 Waggon
Weihnachts-Bäume
auf meinem Lager Freiligrathstr. billig zu verkaufen. Wiederverkäufer erh. Rabatt
Holzhandlung
Hermann Ströter
Fernruf 436.

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung, Friedrichstraße 18. Telefon 1871. Privatwohnung Neustraße 2.

Möbel
aller Art billig. Weißlack-Möbel Haltbare Sofas Zahlungserleichterung
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37, Nähe Viktoriastraße

Verschossene Herrensachen
Joppen, Paletots, Anzüge
werden wie neu in allen Farben **aufgefärbt.**
Färberei
Galluschke
Läden in allen Stadtteilen.

Rebgau-Weinbrand
ist unübertrefflich.
Albert Janzik
neben Christuskirche.

Betten
reinigt fachgemäß und billig
Lindaus Betten-Spezial-Haus
2 Humboldtstr. 2
gegenüber Möbelhaus Schniewind.

Dampfmaschine
u. Mac. aus Metallbaukasten Nr. 5, alles gut erhalten, zu verkaufen.
Baare-Str. 36.

Städtisches Orchester Bochum.
Morgen Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr
Parkhaus-Konzert.
Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos.

Vereinigte Bruderschafts-Sterbelade Bochum.
Alle Mitglieder, welche 1924 keinen Beitrag gezahlt haben und jetzt Sonntag nicht zahlen, werden am 1. Januar gestrichen.
Der Vorstand.



Das beste Familiengetränk ist
Kathreiners Malzkaffee.
Er ist gesund und kräftig, wohlschmeckend und billig. –
Der Gehalt macht's!

Bochumer Lehrergesangverein
Gemischter Chor
Montag, den 15. Dez., abends 8 Uhr im Parkhause
Weihnachts-Konzert
Advents- und Weihnachtslieder.
Solist: Paul Mania, Köln, Dominator (Meisterharmonium). Dominator wird gestellt von der Firma J. Marks, Bochum.
Einlaßkarten für numer. Plätze zu 1,50 in den Buchhandlungen Hengstenberg, Potthoff, Schweighöfer & Husen und an der Abendkasse.

Beliebte
Weihnachtsgeschenke
für Damen
Reiche Auswahl — Äußerst preiswert
Sport-Westen, Ueberblusen, Jumpers, Blusen, Kleiderröcke, Unterröcke, Reform- u. Schlupfhosen, Plaids, Chenille-Tücher, Chenille-Hauben, Spitzen-Shawls, Zier- und Haus-Schürzen
Strümpfe, Wäsche, Unterzeug, Handschuhe, Gamaschen, Taschentücher.
J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln
aller Wollsachen
werden gut u. preiswert ausgeführt
Bochum-Grumme
Josefinenstr. 52, 2. Etg.

Morgen Sonntag 14. Dezember 1924 nachmittags **5 Uhr** im **Schützenhof** **2. Haupt-Konzert**
M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen" e. V. Bochum
Rich. Strauß, d'Albert, Thuille, Reinecke, Wiesner.
Karten zu 2.50, 2 und 1 Mk. im Vorverkauf und ab 4 Uhr an der Kasse.

Schenken Sie Steppdecken

Steppdecke beiderseitig Satin, gute Füllung **19.50** ‖ Steppdecke Oberseite bunt. Satin, gut. Füll. **25.00** ‖ Steppdecke beiderseitig Ia. Satin prima Wollfüllung . . . . . **32.00** ‖ Daunendecke Ia. Seidensatin, Ia. weiß. Daunenfüll., sehr billig **98.00**

Große Auswahl in Schlafdecken, Wolldecken, Kamelhaardecken, Reisedecken.

Bettenhaus Hermann Buschhoff

Bochum
Harmoniestraße 2—8

Nur in dieser Verpackung



wird die Feinkost-Margarine „Schwan im Blauband" geliefert; achten Sie hierauf beim Einkauf! „Schwan im Blauband" ist der vollendetste Butterersatz und jeder, der einen Versuch damit gemacht hat, wird gewiss niemals etwas Aehnliches gekostet haben.

Preis 50 Pf. das Halbpfund.



Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustrierte Familienblatt, die „Blauband-Woche", gratis zu verlangen.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Wollen Sie ein wirklich gutes

Grammophon

kaufen, tonschön, vollendet in der Wiedergabe, feinste Ausführung in allen Holzarten, stilvolle Truhen und Schränke erster Fabriken, wie

Grammophon, Polyphon, Resanophon, Vox- und Elektromophon,

so besichtigen Sie mein **großes Lager.**

Adler-Grammophone gute Ausführung v. M. **55** an

Gute Reiseapparate von M. **25** an

bei kulanten Zahlungsbedingungen.

Sehr große Auswahl in erstklassigen

Grammophonplatten.

Besuchen Sie meine Vorspielräume ohne Kaufzwang.



A. Wolters

Friedrichstr. 9 **Tel. 1151**

Saal
oder größerer Raum

zur Benutzung für ca. 4 Wochen zur Herstellung von Muster-Kollektionen für die Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr gesucht. Ueber den Raum (es kommen auch einzelne, verschieden gelegene Räume in Frage) kann für die Abende anderweit verfügt werden. Es müssen ca. 60 Personen untergebracht werden können, die an von mir gestellten Tischen arbeiten. Falls keine Oefen vorhanden, können solche von mir gestellt werden.

Carl Hofmann, Tuchgroßhandlung. Bochum, Viktoriastraße 5
Telefon 1850—1851.

Warnung!

Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschin. anderer Systems als Original Kampmanns Patent Waschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, daß

Frauen

die vielfach patentiert, rühmlichst bekannten Wasch-Wringmaschinen Wassermotore etc. direkt ab Fabr. Wilhelm-Ruhr beziehen. Die Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle f. Waschmaschinen aller Art. Ueber 200 000 geliefert. Kampmanns Maschinen sind die besten der Welt.

Verkauf Altendorfer Straße 42 am Kaiserplatz. Die Fahrt nach hier wird vergütet.

Die Möbelfrage

ist gelöst, wenn Sie die

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Läger und Muster-Ausstellung des

Möbel-Spezialhauses der Rhein.-Westf. Möbelfabrik Bochum

Hernerstraße 8
Telefon 1530.

Einzel-Möbel aller Art

gesehen haben, da nur dort Ihre Ansprüche zu riedengestellt werden! Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

I. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser z. Verlängerung, keine Vorschüsse. Tagen unter 100 000 Mark finden keine Berücksichtig. C. Steiner, Humboldtstr. 34, Telefon 74.

Sehr interessant, sehr wichtig zu lesen!

Die Wahrheit!

Was ist Kraftborn! Kraftborn ist Malzbier!

Kraftborn ist und bleibt das **wahre Nähr- und Gesundheitsgetränk.**

Kraftborn ist kein Exportbier, will auch gar kein Exportbier sein.

Kraftborn ist **alkoholarm** und hat, nochmal ausdrücklich gesagt, einen höheren Extraktgehalt als Exportbier.
Das Geheimnis liegt in dem geringen Alkoholgehalt und dem hohen Extraktgehalt des fertigen Getränkes.

Kraftborn hat sich mit Recht in seinem Absatzgebiet unendlich viele Freunde erworben. Mögen alle möglichen Konkurrenzfabrikate versucht haben, ihm den Markt streitig zu machen, Kraftborn hat doch immer gesiegt.

Kraftborn enthält feinstes Malz, edelsten Hopfen und reinen, nahrhaften Kristallzucker.

Aerztliche Gutachten haben den großen Wert des Kraftborn beurkundet.

Telefon 3099 u. 3765. **Telefon 3099 u. 3765.**

Chemische Fabrik Walther Bosch G. m. b. H. Auto-Benzin

Fernspr. Nr. 19 Bochum Hermannshöhe 20

6.730 — 6.740 Tagespreis

Pianohaus

Hilger

Essen
im Keramikhaus.

Deutschlands grösste Auswahl feinster Fabrikate.

Alleinvertretung der echten

Steinway

Flügel Pianinos

auch für

Bochum.

Klubsessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der **Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel**

Kaspar Diemel

Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet.

Müllers Bierstuben

Das Haus der guten Küche.

Renoviert

Eine Sehenswürdigkeit der Stadt.

Reichhaltiger Mittag- u. Abendtisch
Täglich Spezialgerichte.
Ab 6 Uhr Konzert.

Billige Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Total-Ausverkauf

A. Eick & Comp., ABC-Str. 9|11

Presto-, Diamant- u. Mercedes-Fahrräder — Adler-Nähmaschinen Bosch-Radlicht

die besten deutschen Fabrikate.

Alleinverkauf

Josef Pütz

Eigene Reparaturwerkstatt.

Humboldtstr. 48
Tel. 1998

Für den Weihnachtstisch!

Wäsche.	Schürzen.	Trikotagen.	Decken.
Damen-Hemd Ia Qualität m. Stickerei ... 2.20, **1.90**	**Damen-Schürze** Wiener Form, prima Siamosen ... **1.75**	**Normal-Hemd** prima Qualität ... **2.90**	**Calmuc-Decke** grau 140/190 ... **2.25**
Beinkleid mit br. Stickerei ... 2.60, **2.30**	**Damen-Schürze** Wiener Form, Ia Satin ... **1.95**	**Normal-Hemd** wollgem. mit Einsatz ... **3.60**	**Calmuc-Decke** weiß mit Rand 140/190 ... **4.80**
Nachthemd mit reicher Stickereigarnierung ... **4.80**	**Damen-Schürze** Jumper Form, gute Qualität ... **3.30**	**Normal-Jacke** mit ½ u. lg. Aermeln ... **2.50**	**Schlaf-Decke** karriert und geblümt ... 6.50, **5.90**
Garnitur 3teilig mit Hohlsaum ... **12.00**	**Bord-Schürze** Blaudruck ... **1.90**	**Futter-Hose** in hell und dunkel-grau ... 3.95, **2.95**	**Schlafdecke** Kamelh. imit., extra schwer ... **11.80**
Prinzeßrock aus gutem Wäschestoff ... 5.90, **5.40**			**Kaffeedecke** ½ Leinen durchgewebt 110/150 ... **3.75**
Untertaille mit breitem Feston ... **1.90**			**Kaffeedecke** prima Schneidezeug 130/150 ... **5.20**

Beim Einkauf von 3 Mk. an
ein Abreiß-Kalender gratis!

Reichhaltiges Lager in sämtlichen **Textilwaren.**

Leopold Jaeckel
Hattingerstr. 1 **Bochum** *Hattingerstr. 1.*

Große Auswahl in Strumpfwaren u. Taschentüchern

Nur 2 Tage

Samstag Sonntag

gewähre ich auf meine schon bekannt niedrigen Preise einen **Sonderrabatt** von

10%

Ich gebe hierdurch jedem Gelegenheit, seinen Bedarf in Herren- und Knabenkleidung besonders billig zu decken.

Paletots schwarz und marengo
Ulster die neue Form
Anzüge hell und dunkel sämtliche Formen
Hosen Buxkin und gestreift
Burschen- u. Knaben-Anzüge und Paletots sehr billig

Verkauf nur 1. Etage

Herm. Lewin Friedrich-strasse 3.

Sonntag geöffnet



Vorführungszeiten 3, 5¾ und 8 Uhr.

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
Linoleum-Vorlagen
in großer Auswahl

Schröder & Baum, Friedrichstraße 11

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Große Auswahl in praktischen **Weihnachts-Geschenken** für die Küche

Peter Schlipper

Kortumstraße 2 BOCHUM Kortumstraße 2

Haus- u. Küchengeräte
Herde :: Oefen
Wasch-Maschinen

Bei Einkauf von Mk. 10.— an **Rasierapparat gratis** solange der Vorrat noch reicht

---

Kaminöfen, Herde und Gasherde sowie kombinierte Herde **preiswert** zu verkaufen. **Alsenstraße 9,** Nähe der Wittener Straße.

---

2 fette **Gänse** zu verkaufen. Boch.-Wiemelhausen, Kampstr. 6.

---

schwere eichene **Speisezimmer** in kunstgewerblicher Ausführung sehr preiswert zu verkaufen. **A. Eisenheim** Alsenstraße 9.

Pianos gute Fabrikate lief. preiswert auch geg. Zahlungserl. Piano-Reuter, Düppelstraße 4, Ecke Wasserstr. Herr. v. 4–7 Uhr

---

Friedr. Büscher
Wattenscheid Fernspr. 1602

empfiehlt
Oefen irischen und amerik. Systems
Kamine / Kachelöfen

Hannoversche Land-Wurst- u. Räucherwaren.

Leberwurst	1,30
Rotwurst	1,20
Schinkenwurst	1,50
Braunschw. Art	1,40
Durchw. Speck	1,40
Schinken-Speck	1,60
Mettwurst, Winterware	2,—

Probe-Paket 9 Pfd. 14,— frei Haus unter Nachnahme

L. Sattelkau, Wurstmacherei
Uelzen i. H.

Reißzeuge u. Rechenschieber
für Schüler u. Techniker in größter Auswahl, billigste Preise.
Mummeltney's Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr. 31.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugtechnik u. Eisenhochbau.

PIANOS
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Mäuse
sowie **Ratten, Wanzen, Schwaben** vertilgt unter schriftl. Garantie und Diskretion
Kammerjäger Friederich
langjähr. prakt. erf hrener Spezialist in Ungeziefervekämpfung
– Bochum, Postfach Ausgabe 13. –
Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch.

Korsetthaus Imperial
Bochum. Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Fenster
Deutscher Bienen-Blüten-Honig
½-Pfund mit Glas 1.10 Mk.
1-Pfund mit Glas 2.00 Mk.
2-Pfund mit Glas 3.80 Mk.
Für Lungen- und Brustleiden ganz besonders empfohlen.
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

Autofahrten
Tag und Nacht. — Billigste Berechnung. — Geschlossene erstklassige deutsche Personenwagen.
Hubert Fey
Bochum, Friedhofstraße 2.
Telefon 4763.

Prima Spekulatius
1 Pfd. Mk. 1.00 u. 1.20
Mandelspekulatius
1 Pfd. Mk. 1.60.
Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Heinrich Kruse
Bäckerei und Konditorei
Königstraße 24. Fernruf 1801

Kunstgewerblerin
empfiehlt sich zur Anfertigung von passenden
Weihnachtsgeschenken
in Kunstbatik (Krawatten, Decken, Lampenschirmen, Kissen etc.) u. Oelmalerei.
Zu erfragen **Humboldtstraße 4 III.**

Schreinerarbeiten
sowie Weihnachtsgeschenke werden schnell und preiswert ausgeführt.
H. Kaczor, Roonstr. 67, Hof und Sedanstr. 13.

Die Zuckerkrankheit
u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenfr.
F. Gebhard & Co., Berlin W 30 d.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle:

Reich geschnitzte Truhen und Schränke, Prunksessel, Teppiche, Clubsessel in Leder und Gobelin, sowie sämtliche Kleinmöbel.

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung. **Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung.**

L. Schmiedeknecht, Bochum, Wittenerstr. 36-42.

Berlin und der internationale Luftverkehr.

Der „Zeit" entnehmen wir folgendes:

Die Jahre nach dem großen Kriege wurden von allen Staaten dazu benutzt, die in der Flugzeugtechnik gesammelten Erfahrungen dem zivilen Luftverkehr nutzbar zu machen, und man erkannte, daß die Vorteile, welche das Flugzeug im Verkehr bietet, erst auf großen internationalen Linien voll und rentabel zum Ausdruck kommen könne.

Die zentrale Lage Deutschlands auf dem Kontinent bietet ihm einen nicht zu unterschätzenden Vorrang vor den anderen europäischen Staaten. In der Luftfahrt nun tritt zum ersten Male der Vorteil dieser zentralen Lage unseres Reiches hervor. Denn heute ist es nicht möglich, die wichtigsten Punkte des Kontinents durch das Flugzeug zu verbinden, ohne sich deutscher Flughäfen zu bedienen. Es liegt auf der Hand, daß Berlin als Mittelpunkt Deutschlands für alle wichtigen Fluglinien von überragender Bedeutung ist.

Werfen wir einen Blick auf die Karte, so fällt sofort auf, wieviele, aus allen Richtungen kommende Fluglinien unsere Hauptstadt auf sich vereinigt, welche Fluglinien ausschließlich von deutschen Maschinen beflogen werden. Da ist zunächst die wichtige Verbindung: London—Amsterdam—Hannover—Berlin — Danzig — Königsberg—Moskau. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, was die Verbindung London—Moskau in wirtschaftlicher Beziehung bedeutet, denn es ist klar, daß für den Westen Europas das große Rußland mit all seinen unausgebeuteten Werten ein Absatzgebiet ersten Ranges darstellt. Von Moskau besteht eine Flugverbindung südwärts zum Schwarzen Meer, und es ist nur eine Frage der Zeit, daß man imstande ist, auch regelmäßig nach Teheran (Persien) zu fliegen.

Die verschiedensten europäischen Staaten haben sich mit den bedeutendsten deutschen Luftverkehrsgesellschaften dem Deutschen Aero-Lloyd A.-G. und den Junkerswerken zusammengetan und es entstanden so die Linien Kopenhagen—Stettin—Berlin und Stockholm—Warnemünde—Berlin. Selbst die Randstaaten stehen in direkter Verbindung mit Berlin durch die Linie Helsingfors—Riga—Königsberg—Danzig—Berlin. Von hier aus wiederum ist ein direkter Verkehr über Wien nach Budapest gesichert.

Die Luftverbindung weist vor dem Eisenbahnwege noch einen beträchtlichen Vorteil auf. Die Fahrt Berlin—London dauert mit der Eisenbahn und Schiff 24 Stunden; die reine Flugzeit, von Flughafen zu Flughafen gerechnet, beträgt nur 7½ Stunden. Die schnellste Zugverbindung zwischen Berlin und Danzig nimmt zehn Stunden in Anspruch, während das Flugzeug nur 3¼ Stunden benötigt. Man muß nunmehr dabei bemerken, daß der Preis für eine Luftfahrt nicht wesentlich höher ist, als eine Eisenbahnfahrt, kostet doch ein Flug Berlin—Königsberg nur 80 *M*.

Es ist klar, was dies für Berlin bedeutet und in welcher Weise sich dessen zentrale Lage auch besonders späterhin auswirken wird. Darum wird jetzt das Tempelhofer Feld zu einem internationalen Flughafen größten Stils ausgebaut. Hier, wo die großen Kaiserparaden abgehalten wurden, wird künftig Deutschland dokumentieren, daß es auch heute noch ein Recht hat, unter den ersten Nationen zu stehen, durch die genialen Schöpfungen seines Geistes, der Technik.

Hier sind aber sämtliche Vorbedingungen gegeben, die man an einen modernen Weltflughafen stellen muß. Es gibt in Europa keine Stadt, die eine gleich günstige Lage für den Flugplatz aufzuweisen hätte. Der von Paris, Le Bouraet, liegt weit vor den Wällen, der Londoner Platz Croydon ist ebenfalls schwierig zu erreichen. Hamburg-Fuhlsbüttel und die Bahrenwalder Heide bei Hannover liegen auch nicht so günstig wie das Tempelhofer Feld. Haltestellen der Untergrund- und Straßenbahn sind in allernächster Nähe. Im Westen, Süden und Osten liegt die Gegend frei, so daß genügend Anschwebegelände vorhanden ist. Große Scheinwerfer dienen nachts den Maschinen zur Orientierung und für ein sicheres Niedergehen des Flugzeuges. Eine Funkenstation wird für einen geregelten Wetter- und Nachrichtendienst sorgen, sowie in steter Verbindung mit den auf der Strecke befindlichen Flugzeugen bleiben. Es ist dies hauptsächlich bei den Nachtflügen von Wichtigkeit, da bei erschwerter Sicht die Flugzeugführer von jeglichem Witterungswechsel benachrichtigt werden müssen.

Seit einigen Wochen haben die beiden deutschen Luftverkehrskonzerne einen solchen Nachtflugverkehr versuchsweise aufgenommen und fliegen die Strecke Berlin—Kopenhagen und Berlin—Stockholm.

Statistisch ergibt sich, daß im ganzen Jahr 1923 ab Berlin 2292 Personen, 3350 Kilogramm Post und 31 793 Kilogramm Fracht befördert wurden, während es bis 1. September 1924 schon 6650 Personen (also das Dreifache), 8382 Kilogramm Post und 42 617 Kg. Fracht durch die Luft befördert. Und bei alledem war kein einziger Unfall, kein Todesfall zu verzeichnen.

Aufgabe der deutschen Flugzeugkonstrukteure ist es nun, diese Stellung Deutschlands und auch damit Berlins durch Tatkraft und Energie zu festigen. Wenn dann die Politik der Einsicht durchdringt und man uns wieder erlaubt, Maschinen zu bauen, wie wir sie für Zwecke des Verkehrs unbedingt nötig haben, und uns keine Fesseln mehr auferlegt sind, brauchen wir um die Zukunft der deutschen Luftfahrt keine Sorge zu haben.

Eine Mahnung an die Sparkassen und kommunalen Banken.

Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht einen Erlaß, den der Preußische Minister des Innern unter dem 4. Dez. an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte, sowie an die Vorstände der öffentlichen und der unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen gerichtet hat. Der Wortlaut ist folgender:

Es ist von Regierungsseite aus Fachkreisen und in der Oeffentlichkeit immer wieder darauf hingewiesen worden, daß eine Gesundung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die allmähliche Zurückführung der Wirtschaft auf den Normalzustand nur möglich ist, wenn es gelingt, die hohen Zinssätze für Leihkapital derart herabzumindern, daß die gewerbliche und landwirtschaftliche Produktion ebenso wie der ehrbare Handel in ihren Grundbedingungen eine wesentliche Erleichterung erfahren. Dieser Erkenntnis haben sich die den Kreditverkehr stützenden Stellen im allgemeinen auch nicht verschlossen und vielfach in methodischem, einer ungesunden Konkurrenz vorbeugendem Zusammenschluß ihre ermäßigten Kreditbedingungen festgelegt. Gleichwohl ist das anzustrebende Ziel noch nicht erreicht. Die im Passivgeschäft geforderten Zinsen übersteigen vielfach auch heute noch das zulässige Maß, besonders deshalb, weil die Kreditgeber durch Gewährung höherer Aktivzinsen ein erhöhtes Angebot von Spar- und Verkehrskapital zu erzielen bestrebt sind und den Ausgleich für die hieraus erwachsende Belastung in einem entsprechenden Passivzinssatz suchen müssen. Soweit hierbei öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, insbesondere die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen und kommunalen Banken in Frage kommen, muß gefordert werden, daß sie in ihrer Zinspolitik sich keinesfalls maßgeblich durch Erwerbsinteressen leiten lassen, sondern entsprechend ihrem gemeinnützigen Charakter ihre Aufgabe darin sehen, unbeschadet ihrer Fürsorge für die Deckung der allgemeinen Verwaltungskosten, führend und vorbildlich einer allgemeinen Senkung des Kapitalszinses die Wege zu ebnen. In diesem Bestreben dürfen sie sich durch die privaten Kreditinstitute nicht übertreffen lassen, sie haben vielmehr in gemeinsamer Verständigung mit diesen und den genossenschaftlichen Organisationen auf die übereinstimmende, periodisch den Zeitverhältnissen anzupassende Festlegung normaler Geschäftsbedingungen hinzuarbeiten. An größeren Orten, wo von den Privatbanken entsprechende Abkommen getroffen sind, muß deren Inhalt, die Höchstgrenze auch für das Aktiv- und Passivgeschäft der öffentlichen Kreditanstalten bilden. Im übrigen werden, wenngleich örtliche und allgemein wirtschaftliche Sonderverhältnisse nicht völlig unberücksichtigt bleiben können, jene Regelungen als Anhalt auch für die Zinspolitik in den benachbarten Wirtschaftsbezirken dienen können. Keinesfalls dürfen Sparkassen und kommunale Banken lediglich aus Wettbewerbsrücksichten, um Spareinlagen und Depositen künstlich zu sich herüberzuziehen, Zinssätze für Einlagen über die normale Höhe hinaus (heute etwa 6 Proz. für tägliches, 8—9 Proz. für Monatsgeld) bewilligen, wie sie andererseits auch die Spannung zwischen Aktiv- und Passivzinsen in geschäftlich gesunden Massen zu halten haben. Nur auf diesem Wege wird eine allmähliche Erstarkung der Wirtschaft erzielt werden können, damit aber auch eine Erhöhung der Umsätze und wachsende Prosperität des Kreditgeschäftes Hand in Hand gehen.

Die Sparkassen- und Kommunalaufsichtsbehörden ersucht der Minister, vorstehenden Gesichtspunkten ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die ihrer Aufsicht unterstehenden Kreditinstitute zu ihrer Beachtung anzuhalten. Gegen Ausschreitungen in der Zinspolitik ist mit den gegebenen Mitteln vorzugehen.

Aufbau und Neuordnung der Preußischen Polizei.

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

Die Schaffung des Unterbaues.

Die Polizei — Schutzpolizei und andere Polizeigruppen — ist während der Dauer der großen Regierungskoalition in Preußen organisatorisch ausgebaut und in verhältnismäßig kurzer Zeit auf einen hohen Stand gebracht worden. Der beste Beweis dafür ist, daß es ihr gelungen ist, im Gegensatz zu anderen Teilen des Reiches in Preußen die Ruhe und Ordnung in vollem Maße aufrecht zu erhalten. Wenn da und dort kleine Unstimmigkeiten, insbesondere Versagen oder Verfehlungen einzelner Polizeibeamten zutage getreten sind, so ist eine solche Erscheinung bei einem Beamtenkörper von rund 85000 Mann wie auch bei einem Organisationswerk von solchem Ausmaß und völliger Neuartigkeit verständlich. Immerhin hat sich die Beamtenschaft in ihrer Gesamtheit, vor allem aber die Organisation als solche hervorragend bewährt und allenthalben Dank und Anerkennung der Bevölkerung erworben; darüber hinaus ist sie in wesentlichen Punkten

das Muster für die Polizeien der anderen deutschen Länder

geworden und hat schließlich auch das lebhafteste Interesse in den Fachkreisen des Auslandes erweckt, wie die immer zunehmenden Studien ausländischer Polizeibeamter bei der Preußischen Polizei beweisen.

Es ist von hohem Werte, sowohl für die beteiligte Beamtenschaft wie auch für die gesamte Oeffentlichkeit, die sich die einzelnen Phasen dieser Organisationsarbeit noch einmal kurz vor Augen zu führen.

Zunächst wurde die in der Kriegs- und Nachkriegszeit entstandene Zersplitterung des Polizeiwesens beseitigt und der klare Behördenaufbau auf Grund der gesetzlichen Zuständigkeit mit einheitlicher Exekutive geschaffen. Die

Schutzpolizei

die Nachfolgerin der früheren staatlichen Schutzmannschaft, wurde, entsprechend den erweiterten polizeilichen Aufgaben der Zeit, aufs beste geschult und ausgebildet, um auf diese Weise alle Erscheinungen dieser Zeit auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet verstehen und in den richtigen Bahnen halten zu können. Die Angehörigen der Schutzpolizei, die kurz zuvor durch Ueberführung aus dem Angestelltenverhältnis zur Beamtenschaft in ein festes Treueverhältnis zum Staat gebracht und gleichzeitig in die für die Beamten maßgebende Besoldungsordnung eingereiht waren, wurden sodann durch das neugeschaffene Schutzpolizeibeamtengesetz auf einen neuen, festen Boden gestellt. Ihrer Festigung wurde weiter gedient durch die Schaffung von einigen Tausend lebenslänglicher Stellen der Schutzpolizei, in die alle zum dauernden Staatsdienst geeigneten und geneigten Beamten nach Beendigung der sonst vorgesehenen zwölfjährigen Dienstzeit überführt werden können. Darüber hinaus werden den Schutzpolizeibeamten alle lebenslänglichen Stellen der anderen Polizeidienstzweige (Kriminalpolizei, Verwaltungsexekutive, Landjägerei) vorbehalten.

Diese schwierigen und umfangreichen Arbeiten wurden geleistet, während die Schutzpolizei dauernd in großen Sonderaufgaben tätig sein mußte, um den Bestand des Staates zu sichern. Ueberall aber rechtfertigte die junge Schutzpolizei die in sie gesetzten Hoffnungen in vollem Umfange. Es gelang ihr in kurzer Zeit, z. B. während der mitteldeutschen Unruhen im Jahre 1921, den kommunistischen Unruheherd im Keime zu ersticken und so den Staat vor schweren Gefahren zu bewahren. Auch beim Eisenbahnerstreik im Jahre 1922 hat die Schutzpolizei Reich und Staat vor schweren Erschütterungen bewahrt. Was die gesamte Polizei im Ruhrgebiet und im altbesetzten Gebiet an vorderster Stelle in harter Arbeit bei steter Bedrohung des Lebens und der Freiheit geleistet hat, ist überall uneingeschränkt gewürdigt worden. — Neben diesen großen Aufgaben versah die Polizei in mühseligster Kleinarbeit, aller Schwierigkeiten ungeachtet, ihr aufreibendes Amt, um Ruhe, Sicherheit und Ordnung im Staat aufrechtzuerhalten. Die Inflationszeit mit ihren Begleiterscheinungen von Plünderungen und starken Massenerregungen hat immer wieder eine Polizei gefunden, die den großen Anforderungen an ihre Bereitschaft und Entschlußfähigkeit gerecht wurde.

Diese Leistungen sind oft genug in der Oeffentlichkeit hervorgehoben und anerkannt worden, so auch besonders von dem Preußischen Ministerpräsidenten und dem Reichspräsidenten gelegentlich der Verfassungsfeier am 11. August d. J. Die Leistungen wiegen umso schwerer, als neben dieser ins Auge fallenden Arbeit stetig die Ausgestaltung der Organisation vor sich gehen mußte. Trotz Unruhen und Nöten der Zeit wurden die wesentlichen polizeilichen Ziele niemals vernachlässigt oder aus dem Auge verloren. Mit fortdauernder Verstärkung des Einzeldienstes unter entsprechender Verminderung der geschlossenen Polizeikörper wurden die in der Nachkriegszeit zerschlagenen Einheitsreviere wieder errichtet zum Besten eines erhöhten Schutzes der gesamten Bevölkerung. An diesen Revieren, in denen alle Dienstzweige der Polizei vereinigt sind, findet der Staatsbürger wieder eine leicht erreichbare und jederzeit zugängliche Stelle, die er in Anspruch nehmen kann, wenn Person oder Eigentum in Gefahr gerät. Neben den Polizeirevieren wurden als Rückhalt für diese in allen Großstädten Bezirkswachen eingerichtet, die im Bedarfsfalle die Reviere schnell und tatkräftig unterstützen können.

Produktive Erwerbslosenfürsorge in Preußen.

In 4½ Jahren 14 336 Notstandsarbeiten mit 585 000 Erwerbslosen durchgeführt. — Großzügiger Neubau von Landarbeiterwohnungen.

Seit dem 1. September d. J. werden in Preußen Reichs- und Staatsmittel für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge nicht mehr gebraucht. Die Kosten werden allein aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Gemeindemitteln gedeckt, wobei die Gemeinden mit ⅓ an den Kosten beteiligt sind.

Der Gedanke, die Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge nicht nur als Unterstützung ohne Gegenleistung auszugeben, sondern sie zugleich produktiven Zwecken zuzuführen, ist von dem Preußischen Wohlfahrtsministerium sehr bald aufgegriffen worden. In diesem Sinne war und ist es die Aufgabe der produktiven Erwerbslosenfürsorge, durch Förderung sogen. „Notstandsarbeiten" den Erwerbslosen Arbeit zu schaffen, die sonst nicht vorhanden wäre. Es versteht sich von selbst, daß diese Notstandsarbeiten nicht irgendwie geartete Verlegenheitsarbeiten sein dürfen, sondern daß sie volkswirtschaftlichen Wert haben müssen. Mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge sind in Preußen in der Zeit vom 1. April 1920 bis 31. Oktober 1924, also in 4½ Jahren, 14 336 Notstandsarbeiten durchgeführt worden, bei denen durchschnittlich auf die Dauer von 4 bis 5 Monaten rund 585 000 Erwerbslose beschäftigt wurden. Der Gattung nach befinden sich unter den geförderten Arbeiten

Erdarbeiten und Straßenbauten	rd.	4200
Meliorationen	rd.	2200
Fluß- und Kanalbauten	rd	450
Gas- und Wasseranlagen	rd.	850
Hochbauten	rd.	5400
Bahnanlagen	rd.	150
Wasserkraftanlagen, Ueberlandnetze	rd.	62
Umschulungen	rd.	200
Sport- und Spielplätze, Grünstreifen usw.	über	400
Verschiedenes	rd.	500

Daneben sind während der Ruhraktion mehr als 8000 Notstandsarbeiten gefördert worden. Nach Möglichkeiten wurden volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten der Urproduktion (Meliorationen) und des Schlüsselgewerbes (Hochbauten) bevorzugt, da sie nicht nur vorübergehend Arbeit bieten, sondern dauernd Arbeitsgelegenheit schaffen. Im laufenden Haushaltsjahr ist es gelungen, mehr als ⅝ der vorhandenen Mittel derartigen Zielen nutzbar zu machen.

Als wichtigere Sonderaktionen sind hervorzuheben: Meliorationsaktionen in den Provinzen Pommern und Brandenburg (7000 Erwerbslose für 8 Monate), Vorentwässerungsarbeiten zum Kanalbau Dörpen-Lampe (Bezirk Osnabrück, Vorfluter für rd. 60 000 Hektar, 1000 Erwerbslose 8 Monate), Stichkanal Velten und Meliorationsarbeiten Groß-Besten (350 Hektar) bei Berlin, die zusammen notfalls ein Achtel der Hauptunterstützungsempfänger Berlins beschäftigen können. Eine Sonderaktion betr. Kulturgürtel um Großberlin befindet sich außerdem in Vorbereitung.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Beteiligung der produktiven Erwerbslosenfürsorge an der Deutschen Oedland-Kulturgesellschaft. Die von Preußen und dem Reich gegebenen Darlehen dienen dazu, zunächst 4 große Betriebe (zus. rd. 6000 Hektar), hauptsächlich im Nordwesten Preußens unter dem Dampfpflug zu nehmen. So sind in den kurzen Sommermonaten allein in einem Betrieb 200 Morgen Oedland unter Verwendung von zum Teil städtischen Erwerbslosen kultiviert worden. Die Eigentümer erhalten das kultivierte Oedland zurück, soweit sie es für sich und ihre nächsten Verwandten gebrauchen. Der Rest wird zur Ansiedlung anderer Bewerber zur Verfügung gestellt.

Auch an der Gründung der Deutschen Boden-Kultur-A.-G., die Bodenverbesserungen unter weitgehender Verwendung von Erwerbslosen durchführt, (Reichskulturwerk), ist die produktive Erwerbslosenfürsorge beteiligt. Von Preußen sind hierfür bereits 4 Millionen zur Verfügung gestellt, sodaß in diesem Haushaltsjahre in Preußen 12 bezw. 15 Millionen Kredite zur Auszahlung gelangt sind bezw. gelangen werden.

Erhebliche Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge sind schließlich auch für die Errichtung von Landarbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt worden. Bis zum Beginn des Jahres 1924 waren neuerbaut rund 10 400 Landarbeiterwohnungen, weitere 5000 Wohnungen werden nach den bisher vorliegenden Meldungen bis zum Ablauf dieses Etatsjahres fertiggestellt sein. Mit diesen Zahlen ist jedoch das Ergebnis noch nicht erschöpfend dargestellt, mindestens die gleiche Anzahl Landarbeiterwohnungen ist ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel in demselben Zeitraum gebaut worden, da die Arbeitgeber sich dem guten Beispiel der zahlreichen Neubauten und der immer lebhafteren Forderung ihrer Arbeiter nach besseren Wohnungen nur schwer entziehen konnten.

Diese Maßnahmen haben wesentlich zur Seßhaftmachung von vielen Tausenden von Landarbeiterfamilien in schwach besiedelten ländlichen Bezirken beigetragen und eine bessere Verteilung der Arbeitskräfte begünstigt. Von den bereits fertiggestellten Wohnungen entfallen auf die östlichen Provinzen über 3000, von den im Bau befindlichen rund 3500.

Unsere Lebensmittel.

Was ist über einige der wichtigsten Lebensmittel bekannt und was noch unbekannt?

lk. Die Lebensmittelchemie ist seit Jahren bemüht, die Zusammensetzungen und Eigenschaften der Lebensmittel zu erforschen. Trotz der schon vorhandenen guten Ergebnisse ergibt sich die zunächst wenigstens befremdende Tatsache, daß das Unerforschte und Unbekannte bei weitem noch überwiegt. Da ist beispielsweise die Milch, die gleich dem Blut zu den Stoffen gehört, über deren chemische Zusammensetzung nur wenig bekannt ist. Unbekannt ist das Wesen der in der Milch enthaltenen lebenswichtigen Enzyme, Vitamine und Schutzstoffe. Unbekannt sind zum großen Teil die Beziehungen zwischen Futter und Fütterungsweise einerseits und Menge, Zusammensetzung und Eigenschaften der Milch andererseits. Nur teilweise bekannt sind die Vorgänge die das Verderben der Milch beim Aufbewahren verursachen. Ein brauchbares Verfahren zur dauernden Haltbarmachung (Konservierung) der Milch ist bisher nicht bekannt. Auch gibt es noch kein Verfahren zur Herstellung haltbarer Trockenmilch. Wird ja doch die durch Verdampfen des Wassers hergestellte Trockenmilch bei längerem Aufbewahren ranzig, talgig. Unaufgeklärt gleich so manchem andern sind die Ursachen des nach dem Erhitzen, Sterilisieren oder Pasteurisieren sich unangenehm bemerkbar machenden Kochgeschmacks.

Aehnlich wie mit der Milch steht es mit dem Brot. Es ist bekannt, daß es fast alle zur Ernährung des Menschen erforderlichen Stoffe enthält; unbekannt ist aber noch die Zusammensetzung und der Zustand vieler dieser Stoffe. Unbekannt sind gleich dem Wesen der Gärungsenzyme die meisten chemischen Vorgänge beim Backen des Brotes. Unbekannt sind die Ursachen des beim Aufbewahren sich einstellenden Altbackenwerdens, das vielleicht mit physikalisch-chemischen Aenderungen der Stärke und ihrer Umwandelungsprodukte zusammenhängt. Ein Mittel, das Altbackenwerden des Brotes zu verhindern, oder altbackenem Brote die Eigenschaft des frischen zurückzugeben, ist nicht bekannt.

Von den Fetten, beispielsweise dem Schweinefett, muß gesagt werden, daß ein Verfahren zu seiner dauernden Haltbarmachung bisher noch nicht aufgefunden worden ist. Genaueres über den Einfluß der Art der Fütterung auf die Eigenschaften des Schweinefettes ist nicht bekannt. Eine Aufklärung wäre aber für die Gewinnung wohlschmeckenden Fettes und für die Geschmacksverbesserung schlechter Fette sehr wichtig. Ueber Ursache und Verlauf des Sauer-, Talgig- und Ranzigwerdens tappt die Lebensmittelchemie einstweilen noch im Dunkeln. Es ist hier die Frage zu lösen, ob Bakterien, Oxydationsvorgänge oder Lichtwirkungen mitspielen. Ein großer Aufgabenkreis ist demnach der Lebensmittelchemie noch beschert.



Verbesserungen in der Kraftwirtschaft der Zechen gegenüber der Vorkriegszeit.

Die in den letzten 10 Jahren hauptsächlich im Tagesbetrieb des Bergbaues, soweit die Kraft wirtschaftlich in Frage kommt, zu erwähnenden Verbesserungen lassen sich in der Hauptsache nach 3 Gesichtspunkten gliedern, nämlich Dampferzeugung, Dampfausnutzung und Druckluftwirtschaft.

Bei der Dampferzeugung ist die große Entwicklungslinie dahin auszubeuten, daß alte, unwirtschaftliche Kesselanlagen außer Betrieb gesetzt und durch neue größere, nach wirtschaftlicheren Gesichtspunkten erbaute ersetzt wurden. Die Brennstoffrage hat sich weiter nach der Seite der minderwertigen Brennstoffe hin entwickelt. Die Einführung der Unterwind-Wanderroste gestattete dabei die Verwendung großer Einheiten und die wirtschaftliche Ausnutzung dieser Abfallbrennstoffe in einem Ausmaße, wie es mit dem früheren Handbetrieb nicht möglich gewesen ist. Die Dampferzeugung hat sich infolgedessen gleichmäßiger und billiger und im Sinne der Volkswirtschaft dadurch wirtschaftlicher gestaltet, daß hochwertige Brennstoffe für den Bedarf der Allgemeinheit vermehrt frei werden. Soweit Ueberschußkokereigas auf einzelnen Anlagen zur Verfügung steht, wurde auch diese Kraftquelle in vermehrtem Maße zur Krafterzeugung in Dampfkesseln oder Gasmaschinen herangezogen. Für den ersteren Fall sind in der besprochenen Entwicklungszeit zahlreiche neue Gasfeuerungen in Betrieb genommen, die einmal eine sehr gute wirtschaftliche Ausnutzung der Gasenergie ermöglichen und außerdem eine Steigerung der Leistung der vorhandenen Anlagen ohne Erweiterung gebracht haben.

Bei der Verwendung der Ueberschußgase in Gasmaschinen hat sich die Förderung der Wärmewirtschaft, daß die Abgase dieser Maschinen in Abwärmeanlagen, d. s. in der Hauptsache Abwärmedampfkessel, noch weiter ausgenutzt werden, inzwischen restlos durchgesetzt.

Die Dampfausnutzung wird dadurch in ihrer Entwicklung nach oben gekennzeichnet, daß eine allgemeine Steigerung der verwendeten Dampfdrücke verzeichnet werden kann. Diese Steigerung hat im letzten Drittel der Berichtszeit einen etwas stürmischen Verlauf genommen als früher. Auch die allgemeine Einführung der Dampfüberhitzung nicht nur bei Neuanlagen, sondern auch durch nachträgliche Umänderung bestehender Kesselanlagen ist in dieser Hinsicht hervorzuheben. Die Qualität des erzeugten Dampfes ist dadurch im Durchschnitt erheblich verbessert worden und die Ausnutzung der hierfür aufgewendeten Energie ist ebenfalls merklich verbessert worden. Verstärkt wurde dieser Erfolg durch Aufstellung größerer Maschineneinheiten, die, nach neueren Gesichtspunkten erbaut, an sich einen geringeren Energieverbrauch aufweisen und deshalb besonders durch vermehrte Einführung der Dampfwirtschaft im Bergbau in der gewünschten Richtung weiter vervollkommnet haben.

Die Forderungen der Wärmewirtschaft bezüglich der Abdampfverwertung sind inzwischen Allgemeingut geworden. Ihre Durchführung ist ja nach den betrieblichen Verhältnissen in mehr oder weniger vollkommener Weise begonnen worden und zum Teil schon beendet.

Die ungünstige Produktionslage der Industrie Sowjet-Rußlands.

Nach der britischen wirtschaftspolitischen Zeitschrift „Economic Review" macht der Sowjet-Regierung der Produktionsrückgang in den Betrieben ernste Sorge. Bei dem obersten Wirtschaftsrat ist eine ständige Kommission eingerichtet worden, deren Aufgabe es ist, die Gründe für den Produktionsrückgang zu untersuchen. Schon die vorläufigen Ergebnisse der amtlichen Ermittelungen enthalten des Interessanten genug. Es ist zunächst festgestellt worden, daß in den 14 Hauptzweigen der verstaatlichten Industrien der Wert der täglichen Erzeugung von Oktober 1922 bis Januar 1924 sich um 23,3 Proz. vermehrt hat, wogegen die Löhne in dem gleichen Zeitraum um 90 Proz. gestiegen sind. Der Wert der erzeugten Güter ist also nicht entfernt im Maße der Lohnerhöhungen gestiegen. Weiterhin ist festgestellt worden, daß die Produktion in diesen Industrien im Mittel nur 53 Proz. der Vorkriegserzeugung (diese 100 Proz.) beträgt, die Reallöhne dagegen ohne Sonderzulagen 78 Proz. der Vorkriegslöhne (100 Proz.) ausmachen, also erheblich besser abgeschnitten haben als die Erzeugung.

Ueber die Ursachen des Produktionsrückganges vertreten die Gewerkschaften und die Leiter der Sowjet-Unternehmungen einen durchaus gegensätzlichen Standpunkt. Die ersteren sind der Ansicht, daß der sogenannte subjektive Faktor der Erzeugung, d. h. die Arbeitsintensivität seitens des einzelnen Arbeiters, nicht mehr erhöht werden kann, sondern daß allein die objektiven Faktoren, nämlich die Betriebsorganisation, die minderwertige Qualität der Rohmaterialien usw. für den ungünstigen Produktionsstand verantwortlich zu machen sind. Die Betriebsleiter dagegen halten zwar die objektiven Faktoren noch für verbesserungsfähig, glauben aber, daß der Arbeiter erheblich mehr leisten kann. Die Kommission selbst glaubt auf der mittleren Linie das Richtige gefunden zu haben, indem sie beide Seiten gleichmäßig für die geringe Erzeugung verantwortlich macht.

Gerichtszeitung.

Ein Gattenmörder, der seine Frau nach zweitägiger Ehe erschießt.

Der tragische Abschluß einer jungen Ehe war Gegenstand der Verhandlung des Schwurgerichts in Neuwied. Ein 25jähriger Arbeiter aus Urbach-Oberdorf begab sich am 14. Oktober, zwei Tage nach seiner Hochzeit, mit seiner Frau in eine Wirtschaft. Hier traf er einen Polizeibeamten, den er wegen dessen Aussagen in einem früheren Strafverfahren beschimpfte und mit einem Revolver bedrohte. Im Verlauf der Auseinandersetzung gab er einen Schuß ab. Die junge Frau versuchte, ihrem Ehemann den Revolver abzunehmen. Dieser geriet jedoch immer mehr in Wut und drohte, jeden zu erschießen, der ihm in den Weg käme. Schließlich streckte er seine Frau durch neien Herzschuß nieder. Die Unglückliche wurde in eine benachbarte Kirche gebracht. Auch hierhin folgte ihr der Angeklagte und bedrohte seine Schwägerin, die der sterbenden Frau beistand. Vor den Geschworenen gab er an, seine Frau habe sich selbst erschossen. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Ein Mörder zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Das furchtbare Verbrechen des noch jugendlichen Knabenmörders Krause aus Rheine, der den 15jährigen Bertold Falk auf entsetzliche Weise ums Leben gebracht hat, ist noch in aller Erinnerung. Der Mörder wurde zum Tode verurteilt, ist aber jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Verurteilung wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Das Schöffengericht in Hamborn verhandelte gegen mehrere Bergleute wegen Sittlichkeitsverbrechen. Ein Bergmann wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, ein anderer zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt; ein dritter kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Bücher für Musikfreunde.

§ **Das Geheimnis der Form bei Richard Wagner.** Der musikalische Aufbau des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von A. Lorenz. Oktav, 320 Seiten. Preis geb. 14 Mk. Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Der Gothaer Generalmusikdirektor und anerkannte Wagnerinterpret Dr. Alfred Lorenz hat in diesem ganz neuartigen, die Wagnerästhetik von Grund auf umwälzenden Werk die Frucht einer Lebensforschung niedergelegt. Der musikalische Aufbau der Wagnerschen Musik-Dramen wird zum ersten Male von einer Seite beleuchtet, die auch den besten Wagnerkenner überraschen muß. Die Verwendung und Folge der Leitmotive wird erstmalig als logisch geordnete Wiederkehr eines riesigen, herrlich gegliederten musikalischen Gebäudes betrachtet, dessen übersichtliche Ordnung über einzelne Szenen wie über ganze Akte zu verfolgen ist. Im Nibelungenring, der als erster Band erschienen ist, erscheint die einheitliche Form, die streng geordnete Folge der Leitmotive, als eine beispiellos systematische Struktur von nie erreichtem Ausmaß. An Hand einer leicht verständlichen, nie verwandten tabellarischen Darstellung ist die große Linie des Aufbaus in kleineren Perioden wie in riesigen Bögen schematisch niedergelegt, aber nicht dozierend trocken, sondern überzeugend und belebt. Eine ungeheure Fülle von Wissen, namentlich für den musikalischen Wagnerfreund bestimmt, ist hier zusammengetragen in einem wertvollen Buch, dem man gern baldigste Verbreitung wünschen möchte. Die Buchausstattung entspricht den guten Qualitäten des Hesse-Verlags.

§ **Walter Schrenk** „Richard Strauß und die neue Musik." Volksverband der Bücherfreunde, Berlin 1924.

Der neueste Band der Bücherfreunde ist wiederum musikalisch, ein Geschenk zu Richard Strauß' sechzigstem Geburtstag. Walter Schrenk, der ausgezeichnete Kenner neuzeitlicher Musik, untersucht in einer feinfühligen, fesselnden Abhandlung die Stellung des Sechzigjährigen im musikalischen Bilde der letzten Jahrzehnte, findet von Wagner und der Bayreuther Kunst die Entwicklungs- und Verbindungsfäden zu Richard Strauß, der als einziger „auf dem Wage Wagners vordrang" und „weit über ihn hinausgelangte, weil er eine selbstständige Persönlichkeit war." Die Kunst des großen Symphonikers und des erfolgreichen Bühnenmusikers wird von einem kenntnisreichen Fachmann eingehend und treffend analysiert, bis zum Ballett „Schlagobers" ist alles berücksichtigt. Die neue Musik findet eingehende Darstellung, soweit sie sich in den richtunggebenden Hauptlinien der Entwicklung bewegt, von Mahler, Schönberg und den ausländischen Impressionisten bis zum jugendlichen, in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung und Anerkennung gewinnenden Krenek ist die Kunst der Jüngsten betrachtet und gewürdigt. Die sprachliche Darstellung des interessanten Stoffes ist sehr lebendig. Ausgezeichnete farbige Bildbeilagen schmücken den hübschen Band.

§ **„Analyse von Beethovens Violinsonaten"** von Dr. F. H. Wetzel. Oktav, 412 Seiten, Preis in Halbleinen gebunden 5,50 Mk. Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Wer Riemanns Analyse Beethovenscher Klaviersonaten im Hesse-Verlag kennt, wird es begrüßen, daß endlich ein ähnlicher Band über seine Violinsonaten erschienen ist. Dr. Wetzel gibt hier eine liebevolle Erläuterung dieser Meisterwerke der Violinliteratur, keine erklügelten poetischen Deutungen, sondern eine überzeugende Gliederung der musikalischen Form, eine Erklärung der Themen und ihrer unerreichten Verarbeitung, eine Aufdeckung der ganzen Struktur. Treffliche Fingerzeige eines tüchtigen Violinisten für Auffassung und Vortrag gestalten das mit zahlreichen Notenbeispielen versehene Werk noch interessanter.

§ **Die Neue Musik-Zeitung** (Stuttgart, Verlag Carl Grüninger Nachf. E. Klett) bringt zu Beginn ihres 46. Jahrgangs zwei außergewöhnlich wertvolle Hefte heraus. Außerordentlich reich ist der Inhalt, aus allen Gebieten des Musiklebens gewählt, geistige wie technische Fragen werden von anerkannten Autoritäten, wie Waltershausen, Riemann u. a. in eingehenden Arbeiten behandelt. Neues aus der musikalischen Welt vermittelt ein eigener Abschnitt. Hugo Holle ist als Nachfolger Willibald Nagels Schriftleiter der umfangreichen, anerkannt fachwertigen Zeitschrift.

„Melos", Zeitschrift für Musik. Berlin, Melos-Verlag.

Von der nun schon im vierten Jahr erscheinenden Zeitschrift liegen die drei ersten Hefte des neuen Jahrganges vor. Eine Fülle interessanter Abhandlungen über die verschiedensten Zweige der Musik aus den Federn bekannter und bewährter Kenner und Schriftsteller bieten sich dem Leser, die neuzeitliche Kunst wird eingehend behandelt. Besonders zu loben ist die vornehme Ausstattung der Monatszeitschrift, der saubere Druck ist vorbildlich.

Dr. Schwermann.

*

Aus einem Künstlerleben von Waldemar Meyer. Mit 25 Abbildungen. In Halbpergament geb. 6 Mk., geheftet 4,50 Mk. Verlag von Georg Stilke in Berlin. In fröhlichem, originellen Plauderton erzählt Waldemar Meyer von schwerer Jugendzeit, der die glänzenden Wanderjahre durch Frankreich, England, Rußland folgten, und die von den Jahren reifsten Schaffens im Berliner Musikleben gekrönt wurden. Die Erinnerungen an eine lange Reihe bedeutsamer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der letzten Jahrzehnte geben dem Buch einen interessanten Einschlag, den der Verlag durch Einfügung zahlreicher Bilder vorteilhaft vertieft hat.

Der Scheidungsgrund.

(Nachdruck verboten.)

De Schauster Pinn ut Borgentrick
Quamm hen tau en Affaoten:
„Von mine Frugge möcht ick glick
Mi hüt naoh scheiden laoten!"

Dao keik de Anwalt graut iähm an
Un fank baoll an tau sachen:
„Ja, aber dieses, lieber Mann
Ist nicht so rasch zu machen.

Ein Scheidungsurteil läßt sich nicht
So kurzerhand verkünden,
Denn vorher frägt stets das Gericht
Nach rechten Scheidungsgründen.

Und wissen muß man ganz genau,
Das kann ich euch nur sagen,
Weshalb sie sich mit ihrer Frau
Nicht länger mehr vertragen."

Det Schausters Miul bleif uopen staohn.
Dann meint hei, listig äugend:
„Jä, wenn man gröin un blao geslaohn,
Is dat äs Grund genäugend?"

„Gewiß! Jawohl! Tut euch die Frau
So gottserbärmlich schlagen,
Daß ihr am Körper grün und blau,
Könnt ihr auf Scheidung klagen."

Den Schauster schien wat nich räch klaor,
Aes könn hei wat nich faoten;
Dann kraß hei sick mal ächtert Aohr
Un meinte ganß gelaoten:

„Nä, Här, ick denk grad drüöwer naoh
Oef dat nich glikk sick baolle:
Suih, wer den Puckel gröin un blao,
Dat, Här, is — mine Aolle!"

Wilhelm Looff.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wasserstraße.

Die Gemüter der Anwohner und Passanten der Wasserstraße zwischen Wiemelhauser- und Steinstraße wollen sich nicht beruhigen. Wohl wird die Wasserstraße zwischen Königsallee und Wiemelhauserstraße neu chaussiert, doch sind hieran nur die Lastwagen und Zugtiere interessiert, denn die Menschen haben an dieser Strecke einen ausgezeichneten Fußsteig. Anders ist es mit dem Stück zwischen Wiemelhauser- und Steinstraße, welches bei Regenwetter eher mit einem offenen Gelände als mit einer Straße verglichen werden kann. Mit Angst und Sorge sieht man hier dem Tauwetter und dem sich anschließenden Matschwetter entgegen, wenn das Moor- und Schlammbad in Permanenz auftreten wird. Ich richte deshalb wiederholt die bescheidene Bitte um Beantwortung meiner Frage an das Bauamt, wann an dieser Strecke ein Fußsteig — wenn auch nur behelfsmäßiger Plattenbelag — angelegt werden wird? Irgendwelche Vorkehrungen zu diesem Zweck sind bisher nicht beobachtet worden.

Ein Anwohner für alle.

Vereinskalender.

Evang. Gesellenverein. Heute, Samstag, 8 Uhr bei Habighorst, Ferdinandstraße, Versammlung mit Vortrag.

★ Der Hellweg. ★

Blätter der Roten Erde.

An den Externsteinen.

In stiller Waldeinsamkeit findet sich jenes Denkmal westfälischer Kunst, wie es kein zweites in Deutschland, in Europa gibt. Es ist ein Zeugnis westfälischen Glaubens — das hehre Bild an den Externsteinen. Wer hat nicht schon davon gehört? Viele sahen es und werden es in schönen Sommertagen wiedersehen. Ihnen sei ein wenig Handreichung getan.

Es ist nicht wunderbar, daß die gigantischen Felsblöcke umrauscht sind von den Schauern der Geschichte, mußten sie doch von je auf ein so naturoffenes Volk, wie es unsere alten Vorfahren waren, gewaltig wirken. Hier war von uralters her eine geheiligte Mitte unseres Volkes — eine Kultus- wie eine Gerichtsstätte, umgeben von heiligem Walde. Wer weiß, ob nicht auf sie die Bemerkung des Tacitus zielt, „in benachbarten Hainen waren barbarische Altäre, auf welchen die Germanen die in der Varusschlacht gefangenen Offiziere opferten?" Hier wurden nach alten Berichterstattern römische Münzen und Waffen gefunden; hier soll noch zu Zeiten Karls des Großen „ein heidnisches Idol" gestanden haben. Nichts spricht gegen diese Nachricht. Wohl aber spricht für sie die abergläubische Furcht, die noch in später christlicher Zeit diese Felsen umwob. Man dachte, daß hier der Teufel sonderlich sein Spiel treibe. Zu Teufel aber waren dem Volke seine alten Götter geworden. Davon klingt bis auf den heutigen Tag in dem Namen der Steine etwas nach. Denn Externsteine sind hochdeutsch Elsternsteine, und die Elstern waren wie der Rabe und der Kuckuck den Göttern heilige Vögel, die später dem Aberglauben verfielen, der in den Elstern die Hexen auf den Gartenbäumen sitzen sieht.

Seit dem Jahre 1093 traten sie in das Licht verbürgter Geschichte; sie gehen in das Eigentum des Abdinghofklosters zu Paderborn über, das hier in der Zeit der Kreuzzüge eine hl. Grabkapelle einrichtete. Auf diesen Namen weiset das berühmte Bild, das von ihrer Wand bis heute den Wanderer anschaut. Kern- und Mittelpunkt des Christenglaubens ist die Erlösung am Kreuze. Hier steht das Bild der Erlösung in grauem Stein seit 800 Jahren, eine Predigt ohne Worte, ein hohes Lied von der ewigen Liebe Gottes, tausendmal deutlicher und erschütternder als das geheimnisvolle Rauschen in dem heiligen Haine, darauf einst die Altväter gelauscht haben, ergreifend für jeden, der unvorbereitet in jener Bergeseinsamkeit plötzlich vor diesem Bilde steht, noch ergreifender für den, der sich in dieses Bild versenkt und es zu sich sprechen läßt.

Auch Goethe hat sinnend davor gestanden, obwohl er nur eine Zeichnung davon sah. Der Erbauer des Armindenkmals, E. von Bandel, hat es nachgebildet und viele vor und nach ihm. Alle Kunsthistoriker beschäftigten sich mit ihm und sehen in ihm „das früheste Erwachen des künstlerischen Gefühls in der Bildhauerkunst."

Das Bild umfaßt zwei durch einen Steinrand getrennte Gruppen. Die obere Gruppe zeigt die Abnahme Christi vom Kreuze, die untere zwei kniende Menschen, die von einer Schlange umschlungen sind. Es handelt sich um das erste Menschenpaar. Flehend hat es die Hände erhoben zu dem Kreuze, das über seinen Häuptern auf dem Steinrande steht, also zu der oberen Gruppe gehört. So sind beide Gruppen in lebendiger Beziehung zu einander gesetzt. Dem Künstler ist es in ergreifender Weise gelungen, den Ausdruck ohnmächtiger Hilflosigkeit in diese knienden, von der Schlange umwundenen, mit aufgehobenen Händen flehenden Gestalten zu legen. Es ist wie eine lapidare Darstellung der uralten Weise: „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen."

Die Schlange ist als ein Basilisk gedacht, als jenes sagenhafte Tier, das man sich in der Gestalt eines Hahnes dachte, aufrechtstehend mit mehrfachem Schlangenschweif und einer Krone auf dem Haupte. Man denke an das griechische Wort basileus — König. Es ist ein sagenhaftes Ungetüm, das die erschreckende Gestalt des Teufels versinnbildet.

Auf der oberen Gruppe ist die Abnahme des hl. Leichnams vom Kreuze dargestellt. Nikodemus und Joseph von Arimathia nehmen ihn ab. Doch die Gestalt, die den Zuschauer am meisten fesselt, ist die der Maria. Sie umfaßt das Haupt des Sohnes. Es ist wunderbar, wie es dem Künstler gelungen ist, der Gestalt der Maria, der doch der Kopf und ein Arm jetzt fehlen, eine solche Haltung zu geben, sie gleichsam so mit Empfindung zu erfüllen, daß wir in ihr den gehaltenen Ausdruck eines namenlosen Wehes zu erkennen vermögen.

Dies ist der Zug, den Goethe als den größten Vorzug des Werkes rühmt. In sonstigen Darstellungen bricht sie in heftigen Schmerz aus, liegt ohnmächtig in dem Schoß ihrer Frauen oder gar unwürdig hingestreckt auf den Fußboden. Aber wie hier, sagt er — „haben wir es nirgends gefunden, ob es gleich der Größe einer so erhabenen Mutter zukommt." Goethe fühlt hier echt deutsch. Denn es ist deutsches Gefühl, das sich in dem Worte „Mutterseelenallein" ausspricht und hier ist die Stelle, wo das Wort entstand. Es ist albern, dieses Wort aus dem welschen moi tout seul abzuleiten, in dem nichts, aber auch rein garnichts von dem deutschen Wort widerklingt. Aber ein Deutscher vermag es, etwas von dem nachzuempfinden, was Maria empfand, als das Schwert ihr durch die Seele drang und sie in ihrem Sohne, ihren Heiland, ihr alles verlor und ihre Mutterseele ganz allein war.

Demselben Schmerze geben ebenso gehaltenen und doch ergreifenden Ausdruck die Sonne und der Mond, die Vertreter der Kreatur, die oberhalb des Querbalkens erscheinen. Sie sind als Kinder dargestellt, die mit Tränentüchern ihre Augen trocknen, die Sonne als Knabe mit Blumenkranz, der Mond durch langherabwallendes Haar als weiblich gezeichnet, entsprechend ihren lateinischen Namen.

Was aber die Menschen und das Weltall mit Schmerz erfüllt, das ist der Sieg der Gottheit! Ueber dem allen erscheint Gott der Vater, in der Linken die Siegesfahne haltend und mit der Rechten auf den entseelten Erlöser deutend.

So steht dieses auch durch seinen Umfang bedeutende Werk in seiner Felseneinsamkeit als eine mit allen Mitteln der Kunst gehaltene gewaltige Predigt von der Gnade Gottes in Christo Jesu — und wer es sieht, der höre, was sie sagt.

Mal-Utensilien für Künstler, Schulen und Gewerbe
Ueber Nacht trocknet unsere beste
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe
Streichfertige Farben
Beizen, Polituren, Pinsel, Bürstenwaren
Fernruf Nr. 117, 118, 119
Farbenmüller
Humboldtstr. Nr. 48

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahlung		Zu-teil.	12. Dez. Geld	12. Dez. Brief	11. Dez. Geld	11. Dez. Brief	Brief
Holland	Gulden	100%	169.59	170.01	169.79	170.21	1.75
Belgien	Frank	100%	20.64	20.79	20.64	20.70	0.85
Norwegen	Kron.	100%	63.52	63.68	63.77	63.93	1.126
Dänemark	"	100%	74.11	74.29	74.21	74.39	1.125
Schweden	"	100%	113.06	113.34	113.06	113.34	1.125
Italien	Lire	100%	18.10	18.14	18.11	18.15	0.83
England	Pfund	100%	19.71	19.76	19.71	19.76	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.48	22.54	22.49	22.55	0.81
Schweiz	"	100%	81.26	81.46	81.27	81.47	0.81
Spanien	Pes.	100%	58.73	58.87	58.58	58.72	0.88
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	5.90	5.92	5.90	5.92	.0506
Tsch.-Slow	"	100%	12.66	12.70	12.67	12.71	.9500
Ungarn	"	100%	5.71	5.73	5.72	5.92	.9505

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Handels-Wochenschau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Die Empfindung, daß die innerpolitische Lage auch nach den Wahlen, bis jetzt wenigstens, nicht die erwünschte Klärung und Festigung erfahren hat, beherrscht das Wirtschaftsleben ebenfalls in hervorragendem Maße. Namentlich die Frage, in welcher Weise die nunmehr aktuelle Um- oder Neubildung der Reichsregierung erfolgen wird, trägt wesentlich dazu bei, daß die infolgedessen in Handel und Industrie herrschende Unsicherheit noch immer nicht schwinden will. Nichtsdestoweniger besteht die bessere Stimmung fort, zumal das Weihnachtsgeschäft jetzt stärker einsetzt und im Detailhandel eine unverkennbare Belebung der Umsätze mit sich bringt.

Ein günstiges Zeichen bildet im übrigen die Wiederzunahme des Kohlenversandes im November, die auch im laufenden Monat bisher angehalten hat und in einer fortdauernden Steigerung der täglichen Wagengestellungsziffer im Ruhrkohlenbezirk deutlichen Ausdruck findet. Auch der neueste amtliche Wirtschaftsbericht der preußischen Industrie- und Handelskammern stellt eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage fest und betont hierbei insbesondere die Zunahme des Inlandverbrauches. Daß auch die deutsche Ausfuhr endlich die notwendige starke Vermehrung erfährt, bleibt dringendstes Erfordernis; leider fehlt es nach dieser Richtung hin immer noch an ernsthaften Anzeichen, wenngleich die Nachfragen des Auslandes besonders in der Eisen- und Textilindustrie andauernd rege sind, jedoch nicht in dem genügenden Maße zu Bestellungen führen. Die Frage des Preisabbaues und namentlich auch die Notwendigkeit einer Herabsetzung der zu hohen Eisenbahntarife spielen hierbei eine entscheidende Rolle.

Aber auch die Geldverhältnisse erschweren nach wie vor eine lebhaftere Gestaltung des Geschäftes, namentlich im Inland, aber auch im Ausland ungemein. Der Jahresschluß mit seinen stets ganz besonders großen Kapitalansprüchen steht vor der Tür und damit auch die Gefahr einer neuerlichen noch viel größeren Inanspruchnahme der Reichsbank und Verschlechterung ihres Status. Zu wünschen bleibt, daß die Reichs- und Staatskassen und auch die größeren Kommunen mehr und geschickter als bisher darauf bedacht sind, die gegenwärtig in ihren Kassen vorhandenen, teilweise sogar recht ansehnlichen Geldsummen, dem wirtschaftlichen Verkehr unverzüglich zuzuführen.

Die Verhandlungen privater großen Unternehmen über ausländische Kredite, namentlich mit Amerika, besteht fort, scheinen aber bis jetzt bei weitem nicht in dem Maße einen Zufluß ausländischer Gelder zur Wirklichkeit gemacht zu haben, wie es Meldungen verschiedenster Herkunft annehmen lassen. Zweifellos sind die Amerikaner angesichts der drüben fortdauernden großen Geldüberflüsse und der dementsprechend sehr niedrigen amerikanischen Zinssätze eifrig bemüht, sich die deutsche Geldnot nach Möglichkeit zu Nutzen zu machen. Richtig mag auch sein, daß drüben viele Anfragen über kurzfristige Kredite besonders zum Ankauf von Baumwolle und Kupfer fortgesetzt einlaufen, und daß amerikanische Bankhäuser bereits dazu übergehen, sich in Berlin ein eigenes Rechnungs- und Kontrollbüro einzurichten, um die Frage der notwendigen Sicherung der Kredite auf das beste zu knüpfen. Aber gerade nach dieser Richtung hin scheint man im Auslande noch immer besonders große Ansprüche zu stellen.

Auch an der Börse sind es andauernd hauptsächlich die ausländischen Käufe deutscher Dividendenpapiere, die die Aufwärtsbewegung der Kurse auch nach den Wahlen noch, wenigstens an den ersten beiden Tagen von neuem verstärkt haben, sodaß besonders wieder die Aktien der großen rheinisch-westfälischen Montangesellschaften, unter Führung der sogenannten Stinneswerte, weitere mehrprozentige Kurserhöhungen erfuhren und hiermit einen neuen Höchstand erreichten. Späterhin trat dann allerdings wieder ein Rückschlag ein, der Kursabschwächungen von 3—4 Prozent mit sich brachte. Auch die Spekulation wurde wieder vorsichtiger und schritt zur Sicherstellung der erzielten stattlichen Kursgewinne. In der Aufwertungsfrage wollte man aus dem Ergebnis der Wahlen wieder hoffnungsvollere Rückschlüsse ziehen, mit der Wirkung, daß die deutschen Staatspapiere und namentlich die Kriegsanleihe wieder einmal eine größere Kurserhöhung erfuhren. Die Kriegsanleihe stieg z. B. von 0,770 bis 0,910 Prozent, konnte allerdings diesen Kurs ebenfalls nicht voll behaupten.

Westfalia-Dinnendahl A.-G. Bochum.

In der gestrigen, gutbesuchten Generalversammlung in der „Harmonie" zu Bochum, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Generaldirektor Lenze-Düsseldorf geleitet wurde, waren 31 Stammaktien, 20 125 Aktien sowie sämtliche Vorzugsaktien mit zusammen 46 681 Stimmen vertreten.

Bisher lief das Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 30 Juni des folgenden Jahres. Da es im Hinblick auf die Vorschriften über die Eröffnung der Goldbilanz, die per 1 Januar 1924 aufgestellt werden muß, notwendig ist, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu verlegen, wurde eine entsprechende Aenderung der Satzung beschlossen Infolgedessen war es gleichzeitig erforderlich, ein 18 Monate umfassendes Geschäftsjahr für die Zeit vom 1 Juli 1922 bis 31. Dezember 1923 zu bilden. Die Generalversammlung erklärte sich damit einverstanden und genehmigte gleichzeitig die für diesen Zeitpunkt aufgestellte Papiermarkbilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung. Diese Bilanz schließt ab mit 691 435 090 240 940 607 Mk., die Gewinn- und Verlustrechnung mit Mark 352 957 865 002 934 268. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt.

Die für den 1. Jan. 1924 aufgestellte Golderöffnungsbilanz wurde genehmigt. Sie schließt, wie schon mitgeteilt, mit 3 981 336,52 Goldmark ab. Gleichzeitig stimmte man der Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 10:1 auf Gold zu, sodaß das Gesellschaftskapital künftighin 3 200 000 Goldmark Stammaktien und 332 660 Goldmark Rücklagen beträgt. Dazu kommt, da gesetzlich mindestens 5000 Goldmark Vorzugsaktien vorhanden sein müssen, das bisherige Kapital der Vorzugsaktien aber nur 3200 Mk. beträgt, 5000 Goldmark-Vorzugsaktien Daher sollen die Inhaber der Vorzugsaktien den fehlenden Betrag nachzahlen Damit erklärte die Generalversammlung gleichfalls ihr Einverständnis In Verbindung damit wurde einer entsprechenden Aenderung der §§ 5, 9 und 23 des Gesellschaftsvertrags zugestimmt.

Die Vergütung für den Aufsichtsrat wurde gegen eine Minderheit von 1500 vertretenen Aktien auf 2000 Mk. für jedes Aufsichtsratsmitglied und auf 4000 Mk. für den Aufsichtsratsvorsitzenden festgesetzt.

Die bisherigen Rechnungsprüfer und ihre Stellvertreter wurden einstimmig wiedergewählt.

w. **Vom Eisenmarkt.** Nach einer Meldung der Deutschen Bergwerkszeitung hat die Aufwärtsbewegung am Eisenmarkt in den letzten Tagen weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Es ist nach wie vor Bedarf vorhanden. Anregend wirkt vor allem die Erwartung einer lebhaften Frühjahrssaison am Baumarkt. Im großen Durchschnitt lassen sich zurzeit folgende Preise ermitteln: Halbzeug: Vorblöcke 108 Mk., Knüppel 115, Platinen 120, Stabeisen 127½—130, Formeisen 122, Universaleisen 135, Bandeisen 155, Grobbleche 148—150, Feinbleche über 1 Millimeter 205, Mittelbleche 175, Feinbleche unter 1 Millimeter 120, Walzdraht 145, gezogener Draht, blank 17,50 Mk. pro 100 Kilo, gezogener Draht, verzinkt 21,50 Mk. per 100 Kilogramm. Die Beschäftigung reicht im großen Durchschnitt auf 3—4 Monate.

* **Tagung der Metallgießereien.** Die Jahreshauptversammlung des Gesamtverbandes Deutscher Metallgießereien, Frankfurt a. M., wies regen Besuch auf. Hauptsächlich wurde der weitere Ausbau des Verbandes nach der technischen, betriebswirtschaftlichen und fachlichen Seite hin propagandiert. Die Versammlung beschloß, wegen der außerordentlich hohen steuerlichen Belastung der Industrie und des Wirtschaftslebens bei den zuständigen Reichsbehörden mit Nachdruck vorstellig zu werden. Nach der technischen Seite hin habe der Normenausschuß für Nichteisenmetalle besondere Aufgaben. Das noch junge Gebiet der Metallkunde müsse wirtschaftlich bearbeitet werden und es müsse hingewirkt werden, den Mangel an wissenschaftlich gut ausgebildeten Metallgießerei-Ingenieuren zu beheben. Der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Ebbinghaus, Hohenlimburg i. W., wurde wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Konsuls Grundert in Leipzig wurde Herr Marx i. Fa. C. A. Calm, Halle, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

* **Anthrazitgrube Carl Friedrich A.-G. in Richterich bei Aachen.** Die Gesellschaft beruft eine ao. H.-V. auf den 30. d. Mts. nach Aachen ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. Vorlage der Goldmarkeröffnungsbilanz, Umstellung des Grundkapitals, Satzungsänderungen.

* **Eisenmattes A.-G., Magdeburg.** Wie verlautet, beruft die Gesellschaft für Ende dieses Jahres eine ao. G.-V. ein, die den Umstellungsbeschluß der G.-V. vom 17. Juli, der auf 20:1 lautet, aufheben soll. Es handelt sich um den Antrag eines Mitgliedes der Verwaltung, das ersucht, das Aktienkapital schärfer, und zwar im Verhältnis von 25:1 zusammenzulegen.

* **Gegen die Wiedereinführung der Samstagsbörse** in Berlin ab 1. Januar 1925 hat der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten schärfsten Protest erhoben.

Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin,** 12. Dez. Unsicherheit und abwartende Haltung der Börse blieben wegen der noch nicht behobenen Ungewißheit über die Regierungsbildung auch heute bestehen. Auf keinem Gebiet nahm unter diesen Umständen das Geschäft einen besonderen Umfang an. Nur für einzelne Spezialwerte war es zeitweise lebhafter. Die Kurse erfuhren am Aktienmarkt überwiegend Einbußen, die mit 1—2 Prozent wieder am fühlbarsten bei Montan- und zum Teil chemischen und Elektropapieren waren, sonst aber weniger bedeutend waren. Von ihnen konnte später ein Teil infolge der rückläufigen Börsenspekulation wieder eingeholt werden, doch blieb die Haltung trotzdem bei leicht schwankenden Kursen unsicher, bei allerdings bemerkenswertem Widerstand gegen eine weitere Abschwächung. In Schiffahrts- und Bankaktien waren die Umsätze wenig bedeutend bei etwas stärker hervortretendem Interesse für Reichsbankanteile. Von Einzelheiten sind bei größeren Umsätzen Rheinstahl-Aktien bei leicht gebesserten Kursen und ein Rückgang von 3 Prozent bei Ludwig Löwe zu erwähnen. Am Anleihemarkt kam es in Kriegsanleihen wieder zu einem mehr geräuschvollen als lebhaften Geschäft, wobei die Kurse, wie auch für die anderen Anleihen nur geringen Veränderungen unterlagen. Die ausländischen Anleihen vermochten die in den letzten Tagen erzielten Besserungen ungefähr zu behaupten. In der Flüssigkeit am Geldmarkt ist keine Veränderung eingetreten.

w. **Berlin,** 12. Dez. (Produktenbericht.) Im Anschluß an die niedrigeren ausländischen Preismeldungen war auch die Haltung am hiesigen Markt durchschnittlich etwas nachgiebiger. Für Weizen bestand bei ermäßigten Geboten noch etwas Kaufneigung der Mühlen, für Roggen zeigte sich vermehrtes Angebot des Inlandes. Auch im Lieferungshandel überwog die Verkaufsneigung. In Hafer waren die Umsätze etwas größer infolge der angeblich bevorstehenden Genehmigung einer beschränkten Ausfuhr per Mai. In allen übrigen Artikeln waren die Umsätze bei wenig veränderten Preisen ganz unbedeutend.

Getreidemärkte.

* **Dortmund,** 11. Dez. Inl. Weizen 20,50 bis 21,50, inl. Roggen 21—21,50, beides gesunde und mahlbare Ware; pommerscher und schlesischer Hafer 21,50—22,50, westfälischer Hafer weit unter dieser Notiz; inl. Gerste 24,50—26, ausl. Weizen 28—30, ausl. Roggen 25—28, ausl. Hafer 20,50 bis 23,50, ausl. Gerste 22,50—24, runder Mais M22—23,50, Bäckermehl 37,50—38 50, Weizenmehl 34—335, Roggenmehl 36—37, Weizenkleie 13,50 bis 14. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo in Ladungen von 10 000—15 000 Kilo waggonfrei Dortmund. Rheinisches gebünd. Roggen- und Weizenstroh 2,20 bis 2,80 waggonfrei hiesiger Station. Wiesenheu, gut, gesund, trocken 4,75—5,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken 6—6,50 waggonfrei ostwestfälischer Station, südfranzösisches Luzernheu, gut, gesund, trocken 6,5—7 waggonfrei hiesiger Station. Die Preise verstehen sich per Zentner. Bei lebhafter Nachfrage fanden größere Umsätze statt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic

Düsseldorf, den 12. Dezember 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	3300	–	Gr. Schw.	9200	9700
Alt.Haas.	1000	1100	Holtess.	1500	1800
Caroline	1850	1925	Heinrich	3300	3600
Car.Mag.	4300	4700	Joh. Deim	3800	4200
Const. Gr.	28500	31000	Kö.Ludw.	30000	31500
Deutschl.	325	350	Langenb.	12750	13500
Diergar.	4500	4800	Sehr. Ch	–	1650
Ewald	35000	37000	ver. Trap.	800	950
Glcksauf s.	4100	4500	Westfal.	4000	4600
Graf Bis.	–	–	Wilh.Mev	5100	5500
Kohlenaktien					
Adl.Kohl.	8.50	9.00	Lothr. B.	77.00	79.00
Blankenb.	3.00	3.50	Magd. B.	00.00	83.00
Carl Fr.	0.70	0.80	Niederh.B.	5.50	6.20
Gelsk. B.	83.50	84.50	Westf. B.	4.60	5.00
Harp. Bw.	000.0	110.0	Köl.-Neu	75.00	77.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	925	1000	Vesta	–	–
Bruckd.N	4700	5100	Glimmer.	–	1500
Gut.Hoff.	2250	2600	**Aktien**		
Leonhar.	7000	8000	Zukunf	35.00	36.00
Oscarse.	–	–	Mansf. B.	3.80	4.00
Kalikuxe					
Alexandh	5300	5700	Hindenb.	5300	5700
Aicenhal	250	300	Hope	3250	3600
Asse	3150	3400	Jugo	5500	6000
Beienrod	–	–	Hüpstedt	1900	2000
" klein.	625	675	Ingenro.	–	–
Bergmse.	6650	7000	Johannas	1150	1350
Br.Lüne	1100	1225	Kaisero.	11250	12000
Bunbach	–	–	Maria glü	1350	1500
" klein.	1950	2050	Marie	130	150
Carlsfun.	2000	2300	Marie-Lu	130	150
Carshall	750	825	Max	130	150
Desdem	3300	3600	Meimers.	210	250
Einigkei	1900	2000	Neustaß.	–	–
Ellers	–	–	Oberhof	–	700
" klein	325	–	Ransba.	–	–
Erichsee.	2400	2600	Reinhard	675	775
Felsenie.	1925	2000	Rössing	3250	3750
Frieurio.	1200	1300	s. Weim.	3750	4250
Fürstenh	–	–	Salzmün.	–	–
Gebra	2900	3200	" klein	–	525
Glücka. S	8100	8400	" schwarz.	550	600
Grsh WE	–	–	Siegfr. II	1550	1650
Günthers	1600	1700	Siegfr. G.	5800	6300
Habichor	675	725	Thüring.	1000	1100
Hans. Sil.	2000	3000	Vo kenr.	3000	3250
Hedwigs.	275	300	Walbeck	–	–
Heiligro.	7000	8000	" klein.	540	580
Heim bol.	400	450	Walter	–	550
Heldrung	250	300	Wilhelmh	3000	4000
Herfa	1050	1150	Wilh.-Oe	425	475
Hermigen	1925	2000	Wintersn	35000	38000
Hildas gl.	–	600			
Kali-Aktien					
Adler Kali	22.50	23.50	Krügershall	7.00	7.50
Hallesche Kali	00.00	00.00	Niedersachsen	6.50	7.00
Hannover Kal	21.50	22.50	Ronnenberg	000.	000.
Heldburg Wurz	46 50	47.50	Salzdethfurt	00.00	00.00
Friedrichshall	28.00	31.00	Ummend. Silsl.	0.80	0.90
Kali-Industrie	54.00	55.50	Wittekind	5.80	6.40
Unnotierte Werte					
Benz	4.60	5.00	Uerding. Wagg	5.50	6.25
Daubusch	36.00	36.50	Rh.-W. Elektr.	50.50	51.50
Dortm. Ritterb.	27.00	28.00	Schachtb.	1.70	2.00
HaibachMasch	2.40	2.80	Julius Schnel	2.40	2.80
HammelsenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.85	0.95
Hansa Lloyd	1.10	1.40	Steink. Becker	5.00	6.00
Kabelw. Cheydt	5.40	5.80	Dortm. Vulkan	11.50	12.50
Langsch. Walz	3.75	4.25	Schiffsw. Koch	0.50	0.70

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 12. Dezember 1924.

Berlin, 12. Dezember 1924.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.		12.	11.
Bankaktien	in Bill. %		Boch. Gußstahl	76.0	77.7	Görlitz. Wagg	4.7	4.4	OeckelingStahlw	43.5	44.7
Barmer Bankv.	1.5	1.5	Böddingh., Rei	1.5	1.5	Hacketh. Draht	2.7	2.8	Orenst. Koppel	18.0	17.6
Berl. Handelsg.	132.2	132.7	Böhler & Co.	22.7	23.0	Hannov. Masch.	65.0	70.0	Phönix Bergw	52.2	53.0
Com.u. Privatb.	6.2	6.2	Bösperde Walz	4.9	4.9	Wagg.	9.2	9.0	Phönix Braunk.	38.0	39.0
Darmst. Bank	12.2	12.2	braunk. u. Brik	46.5	46.7	Harburg. Eisen	4.1	4.2	Poege Herm.	0.0	1.4
Deutsche Bank	11.8	11.9	braunsch. Kohl.	23.0	28.0	Harkort Bergw.	4.5	5.5	Reisholz Papier	13.1	13.8
Disconto-Ges.	16.3	16.5	Bremer Vulkan	83.5	80.5	Harp. Bergw.	107.5	107.7	Rh. Braunkohle	37.1	37.9
Dresdner Bank	8.5	8.5	Buderus Eisen	16.2	16.2	Hartmann Masch	5.4	5.7	Rh. Stahlwerke	48.0	48.2
Ess. Cred. Anst.	1.7	1.7	Busch Lüdensch	4.9	5.0	Hasp. Eis. u. St.	– –	– –	Rh.-West. Kalk.	43.0	43.2
Reichsbank	64.0	62.8	Busch Waggon	10.6	11.0	Heckmann C.	65.5	68.9	Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Brauereiaktien			Caro	10.7	10.4	Hemm. Portl.-C	61.5	63.0	Riebeck Mont.	00.0	41.0
Boch. Viktoria	14.5	15.2	Chem. Griesh.	22.6	24.0	Hilpert Masch.	4.3	4.4	Romb. Hütte	26.5	27.2
Dortm. Aktien	32.7	32.0	Chm. F. Ruckau	89.0	93.0	Hirsch Kupfer	17.7	17.6	Rosenthal, Porz	31.4	31.6
Dortm. Union	68.0	69.5	" Heyden	3.8	3.7	Hohenlohe	22.1	23.8	Rositzer Braunk	19.0	21.2
Dortm. Ritterbr.	27.5	27.5	Chem. Weiler	21.7	21.8	Holzwaldswerke	24.0	25.7	Rositzer Zucker	46.7	48.0
MäserLangend.	66.5	68.5	Chem. Ind. Gels	94.7	93.8	Höchst. Farben	23.5	24.2	Rütgerswerke	17.4	17.8
Schles. Scharp.	20.0	19.9	Concordia Che.	00.0	00.0	Hösch Stahlw.	73.6	75.4	Sachsenwerk	1.7	1.7
Schultheiss-Pa.	29.2	29.2	Cons. Schalke	00.0	0.0	Humb. Masch.	26.5	27.0	Sächs. Kartonf.	1.7	2.2
Wicküler-Küpp	57.5	60.0	Daimler Mot.	3.1	3.3	Ilse Bergbau	25.7	26.0	Salzdetfurth	20.5	21.5
Schiffahrtsaktien			Deimenh. Linol	16.0	16.6	Junghans Gebr.	11.8	12.2	Sarotti's Schok.	1.7	1.7
Dtsch.-Austr. D.	25.0	25.0	Dessauer Gas	32.2	33.5	Kahla Porz.	7.6	7.9	Schei demandel	20.0	20.2
Dtsch.-Ostafr. G	4.7	4.9	Dtsch.-Atl. Tel.	21.2	21.8	Kali Aschersl.	14.1	15.0	Schuckert Co	56.7	58.4
Hamb. Am. Pak.	25.2	25.2	Dtsch. Kabel	1.3	1.3	Klöckner	60.7	61.7	Sch welm. Eisen	91.0	91.0
Hamb.-Südam.	38.4	38.5	" Spiegelgl.	3.8	19.7	Köln Neuessen	74.6	75.1	Seebeck	14.5	14.5
Hansa-Dampfs.	11.2	11.8	Dtsch. Linoleum	79.0	80.2	Köln Rottweil.	12.0	12.2	Siemens Halske	66.7	67.2
Kosmos	11.2	9.1	D.-Lux. Bergw.	47.7	49.4	Körting Gebr.	6.9	7.1	Stettin. Vulkan	13.6	14.0
Nordd. Lloyd	3.5	3.5	Deutsche Erdöl	32.2	32.7	Kupfer Busch	40.2	40.0	Stöhr Kammg.	46.2	47.9
Industrieaktien			Deutsche Kali	7.6	7.6	Lahmeyer & Co.	12.0	12.7	Stoewer Nähm.	16.5	16.7
Aachener Led.	3.6	3.8	Deutsch. Masch.	60.7	60.7	Laurahütte	6.5	6.6	Stolberg. Zinkh	42.5	43.5
Aachener Spin.	0.4	0.35	D. Schachtbau	0.0	0.6	Lothr. Portl.-C.	0.0	5.1	Thale Eisen	00.0	00.0
Adlerwerke	2.6	2.7	Dresd. Gardin.	12.7	12.7	Lüdensch. Met.	3.5	3.6	Thoerls Oel	5.8	5.1
A.-G. f. Anilin	22.5	0.6	Dürkopp	11.2	11.5	Magd. Bergw.	80.0	85.6	Tuchf. Aachen	4.1	4.2
Alexand.-Werk	4.2	4.0	Dynamit Nobel	67.0	69.0	Mannesmann	56.7	58.2	Ver. Dtsch. Nick.	32.0	31.5
Allg. Elek.-Ges.	10.2	10.5	Eintr. Braunk.	23.4	24.2	Mansfeld Bergb	3.8	3.9	V. Glanzst. Elbf.	70.0	70.2
Ammendorf. P.	6.0	6.0	Elberf. Farben	7.4	7.6	Mannesm. Mul.	13.6	13.3	Vogtländ. Masch.	2.9	3.0
Anglo Guano	11.2	11.2	Elektr. L. u. K.	117.	116.	MarkPortl. Cem.	00.0	00.0	Vorwohl. Ptl.-C.	23.5	24.5
Anhalter Kohle	27.0	27.7	Essener Steink.	69.9	70.0	Masch. Baum	27.5	27.5	Wanderer Fahr.	9.0	9.0
Annener Guss	11.6	11.6	Faber Bleistift	12.9	13.0	Masch. Buckau	9.2	9.2	Warsteiner Grub.	6.5	6.7
Augsb.-Nürnb.	26.9	28.0	Famb. List & Co.	0.0	0.0	Masch. Rappel	27.5	28.2	Westd. Jute-Sp.	00.0	– –
Bad. Anilin.	26.6	27.4	Feldmühle Pap.	4.6	4.6	Meyer Herm. T.	6.0	6.0	Westereg. Alkal.	18.2	18.9
Balcke Masch.	4.6	4.7	Flender Brück.	4.7	4.2	Meyer Kaufm.	13.0	13.1	Westfalia Ets.	6.6	6.6
Baroper Walz.	37.5	36.5	Flensb. Schiffsb.	28.5	30.0	Meyer Dr.	0.625	0.6	Westf. Drahtw.	19.2	19.7
Basalt-A.-G.	13.7	13.7	Gaggen. Eisen	6.2	7.0	Motoren Deutz	22.2	23.2	Westf. Kupfer	7.0	6.6
Bedburg. Woll.	9.7	10.1	Ganz Lud.	0.175	0.175	Mülh. Bergw.	76.2	80.0	Weyersberg	– –	– –
Bemberg Bmw.	27.7	28.0	Gels. Bergw.	83.2	84.2	National Auto.	3.6	3.8	Wicking Zem.	38.0	39.9
Berg. Carlswerk	45.0	44.0	Gels. Gußstah.	26.0	26.0	Neckarwerke	7.1	7.2	Wickrath Led.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	17.0	17.2	Gerresh. Glash.	58.0	58.7	Neptun Schiffaw	0.55	0.5	Will. Gußstahl	36.0	10.2
Berl.-Ann.-Ma.	4.0	4.6	Gladb. Woll.-I.	15.5	16.0	Niederlaus. Khl.	55.0	58.0	Wolf R.	6.5	6.7
Bing. Nürnberg	3.5	3.5	Gladb. Textil.	2.7	2.6	Nordd. Cell.	– –	– –	Zeitzer Masch.	41.0	41.1
			Glas Schalke	117.	120.	" Wollkäm.	66.0	65.2	Zellstoff Waldh.	9.7	10.0
			Goldschmidt	13.3	19.0	Oberschl. Bed.	11.9	12.2	Zwickau. Masch.	1.3	1.3
			Gothaer Wagg	3.3	3.3	Oberschl. Koks.	43.6	45.0			

Briefkasten.

M. R. Nach § 810 B. G.-B. steht Ihnen offenbar ein Recht zu, die Urkunde, die über die Zuleitung des elektrischen Stroms zwischen Ihnen und Ihrem Nachbar einerseits und dem Elektrizitätswerk andererseits errichtet worden ist, einzusehen Verlangen Sie das an Ort und Stelle und klagen Sie auf Vorlegung der Urkunde, wenn das Werk sie Ihnen nicht vorlegt.

E. K. P.: Der tägliche Verbrauch an Kartoffeln in Deutschland beläuft sich auf 30 000 Tonnen Dazu kommen, um nur die beiden sogenannten füllenden Lebensmittelarten zu nennen, noch rund 15 000 000 Stücke Roggenbrot

Am Golde hängt doch alles: Die neuesten Goldfunde werden wohl die in Kanada sein Im Gebiete des oberen Yukon sind in einem Areal von etwa 40 Quadratmeilen Goldfelder entdeckt worden Das Gold findet sich dort in Quarzadern

Frau Irene: Gegen feuchte Hände ist folgendes zu empfehlen: Man stelle ein flaches Schüsselchen mit Mehl neben sich, tauche die Finger ab und zu ein, reibe die Hände fest umeinander, wonach man sich eines angenehm trockenen Gefühles erfreuen wird und die zartesten Handarbeiten ausführen kann, ohne sie zu beschmutzen

„Geflügelhalter": Allerdings, gegen die Geflügelcholera ist noch kein sicher wirkendes Mittel erfunden worden, auch die Impfungen haben sich noch nicht einwandfrei bewährt. Nur bei den nicht auffallend befallenen Tieren ist durch Einflößen von Rotwein und Branntwein Besserung erzielt worden. Sie erhalten lauwarme Milch als Getränk und später mit Salzsäure angesäuertes Trinkwasser. Immer sind aber kranke Tiere von den gesunden zu entfernen.

Anno d. 1886: Für Farbenblinde gibt es neuerdings farbige Monokel. Ein englischer Arzt Dr H. E. Roaf hat eine neue Methode ersonnen, um die Farbenblinden zur Wahrnehmung koloristischer Unterschiede zu erziehen. Während diese in optischer Beziehung minderbegabten Menschen bisher überhaupt keinerlei Farbeneindrücke voneinander unterscheiden konnten, gibt ihnen Roaf durch Anwendung farbiges Monokel die Möglichkeit, solche Eindrücke infolge des zwischengeschalteten Farbenfilters doch wahrzunehmen.



TEEKANNE

„der Gehaltvolle"

DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Pfarrer Engels Institut,

Gahlenschestraße 196.

Seit 1905 größte Erfolge. **Schlußprüfung** für Einjährige. Seit 1920 bestanden fast sämtliche Schüler. Viele Preise. Morgen- u. Abendschule.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus. REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

Stühleflechten
und sämtliche
Kerb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenklinik
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Nähe Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr repariert. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Aelteste
Spezial-Möbel-Reiz- und Polier Werkstatt.
Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Autarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.

Nähmaschinen
repariert
F. Neugeiken
Wellenbank 13

Toni Beielstein

Werkstätten für Textilkunst

BOCHUM, Friedrichstraße 8. ESSEN, Rathenaustraße 1.

Nachdem nunmehr das Konkursverfahren beendet ist und ich die Leitung meiner Geschäfte wieder in die Hand genommen habe, bin ich in der angenehmen Lage, den täglichen Eingang modernster **Kissen, Decken, Wollhäkeleien usw.** in bester, künstlerischer Ausführung anzeigen zu können. Mein Lager in sämtlichen **Handarbeitsmaterialien, -stoffen** und **-garnen** wird ebenfalls täglich erneuert. Ich bitte auf die ganz besonders niedrig berechneten Preise zu achten.

Weser-Modelle

Ich empfehle in bekannt erstklassiger Qualität u. erlesenem Geschmack zu mäßigen Preisen meine Erzeugnisse:
Vornehme Pelzjacken, Kleider für Straße, Haus, Gesellschaft und Sport, Mäntel, Blusen sowie originelle Seiden- u. Wollstoffe usw. als beliebte
Weihnachts-Geschenke

Max Weser, Dortmund, Betenstraße 9, Ruf 7215

DIE GUTE TASSE KAFFEE



*** KAFFEE HACKERT ***

Heinr. Ahmann

Malermeister, **Wattenscheid.**

Wohnung: Roonstraße 9. Telefon 2207.

Alle in's Fach schlagende Arbeiten werden auf das prompteste ausgeführt.

Weihnachts-Verkauf

Sonntag sind unsere Geschäftsräume von 11—6 Uhr geöffnet!

Beim Einkauf von 3 Mark an Gratiszugabe eines schönen Wandabreiß-Kalenders!

baruch

BOCHUM, Bongard- und Kortumstraßen-Ecke.

Wilh. Bohlmann
G. m. b. H.

Alleestraße 47 Fernspr. 124 u. 158

Neuheiten
in großer Auswahl, die wir zu billigst gestellten Preisen empfehlen

Tapeten und Wandspannstoffe
Teppiche und Läufer in Velour etc.
Teppiche und Läufer in Linoleum
Cocos-Teppiche abgepaßt u. Stückware
Dusco-Dielen-Teppiche, Matten etc.
Delmenhorster-Linoleum Anker- u. Hansemarken u. Triolion für Fußböden u. Tische.

Aeltestes Fachgeschäft am Platze.

August Homborg

Bochum, Hochstraße 2

Tafel-Bestecke

Schmuckwaren

Kunstgewerbl. Gegenstände

Gemeinde Weitmar.

Ich biete nachstehende Waren in nur bester Beschaffenheit an:

Gar. reines Gerstenmehl
Weizen- und Roggenkleie
Weizen- und Roggenbollmehl
Hafer
Gerste
Mais
Wicken
Erbsen (grüne und gelbe)
Haferflocken
Gerstengrütze

Für Landwirte bemerke ich, daß sämtliche Waren auch im Eintausch gegen Roggen und Weizen zu beziehen sind.

Lohnmahlungen
an allen Wochentagen.

Hugo Boss,
Mühle Weitmar.

Reiner
Bienen-Honig
natürlich, Erzeugnis der Bienen. Althewährtes Linderungsmittel b. Husten Hals- und Brustschmerzen.
Zu haben bei
Emil Traß Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Kammerjäger Schumann
kommt in den nächsten Tagen nach hier und Umgegend und übernimmt die Vertilgung von Ungeziefer jeder Art wie Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Küchenkäfer usw. unter 1jähr. Garantie. Betreibe das Geschäft fast 30 Jahre. Bestellungen sende man bitte sofort unter Kammerjäger Schumann an diese Zeitung.

Pianohaus J. Marks

BOCHUM
Telefon 575
Kaiser-Wilhelmstraßen-Ecke

Flügel • Pianos • Harmoniums

Nur erstklassige Fabrikate.

Auf Wunsch Teilzahlung!

Moderne
Handarbeiten
aufgezeichnet angefangen und fertig gestickt, in großer Auswahl, sowie
sämtl. Stickmaterial
in bester Beschaffenheit kauft man am billigsten bei

Th. Rosen
Tapisseriewaren u. Stickatelier
Bochum / Südhellweg 19

Züge aus Washingtons Leben.

Zu seinem 125. Todestag, 14. Dezember.

„Er war der Erste im Kriege, der Erste im Frieden, und ist der Erste im Herzen seiner Landsleute." Diese Inschrift auf dem Grabe Washingtons kennt jedes amerikanische Schulkind, und in diesen Tagen, da sich der Tod dieses größten Helden der Vereinigten Staaten zum 125. Male jährt, feiert das ganze amerikanische Volk in dankbarer Erinnerung das Andenken seines großen nationalen Heros.

In Washington war der Idealcharakter des Amerikaners verkörpert; er war einer der edelsten und reinsten Charaktere, die die Geschichte aller Zeiten und Völker kennt. Der vortreffliche Deutschamerikaner Friedrich Kapp, der ihm eine meisterhafte Charakteristik gewidmet, sagt von ihm: „Er liefert den glühendsten Beweis dafür, wieviel ein nicht übermäßig begabter Mann zum Heil seines Volkes und der Menschheit leisten kann, wenn er seine Kräfte auf einen Punkt konzentriert und den ernsten Willen hat, sich nützlich zu machen. Verdienst und Glück verketten sich in seinem Leben zu einer oft wunderbaren Einheit, und wie von frühester Jugend an seine ganze Persönlichkeit mit der Geschichte des Landes innig verwebt ist, so leuchtet er, als die Prüfung und Entscheidung kam, als der Erste im Kreise der besten Männer seines Landes hervor. Als geschähe es nach einem natürlichen Gesetz, gruppieren sich die großen Ereignisse um ihn.

Den Eroberern und berühmten Kriegshelden steht er in wahrhaft klassischer Einfachheit und Größe gegenüber. Ihm war das Kriegshandwerk von vornherein nichts als eine Notwendigkeit, der er sich nicht entziehen konnte, nichts als ein bloßes Mittel zum Zweck. Er war der größte Bürgersoldat, den die Welt bis jetzt gesehen, und wie er, ein moderner Cincinnatus, zum Heil seines bedrohten Landes die Pflugschar mit dem Schwert vertauschte, so legte er nach glücklicher Besiegung des Feindes dieses wieder nieder, um von neuem und mit noch größerer Befriedigung in seine ländliche Einsamkeit zurückzukehren."

Ebenso folgte er dem Ruf des Volkes, das ihn zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten berief. „Gegen 10 Uhr," schrieb er am 16. April 1789 in sein Tagebuch, „sagte ich Mount Vornon, dem Privatleben und häuslichen Glück Lebewohl, und mit einem Herzen voll peinlicher, kaum zu beschreibender Besorgnisse reiste ich nach Newyork ab. Es ist mein eifriges Streben, dem Ruf meines Landes gehorchend, diesem nach besten Kräften zu dienen; indessen ist meine Hoffnung gering, daß ich seinen Erwartungen entsprechen werde." In solchem Geiste tiefster Bescheidenheit trat er sein Amt an und wurde noch zweimal zum Präsidenten gewählt, leitete die Geschicke seines Landes von 1789—1797.

Wie in seinem Auftreten, so wirkte er auch in seiner Rede durch die schlichte Größe seiner Persönlichkeit. In einem besonderen kritischen Augenblick wollte er im Kongreß eine Rede halten und dabei einen Brief verlesen. Er fand, daß er ohne Brille nicht genug sehen könnte, hielt also inne, nahm die Brille heraus und sagte, indem er sie aufsetzte: „Ich habe schon früher gewußt, daß meine Haare im Dienste unseres Vaterlandes grau geworden sind; jetzt merke ich, daß auch meine Augen anfangen, schwach zu werden." Diese nebensächliche Bemerkung drang so in die Herzen aller Zuhörenden, daß man sich sofort seinem Willen unterwarf. Kapp stellt in seiner Charakteristik Washington in eine Reihe mit Luther, Gustav Adolf, Oliver Cromwell und Friedrich d. Gr. „Alle diese Männer," schreibt er, „sind getragen von derselben Idee und erkämpften, jeder auf seinem Gebiet, der Freiheit des Geistes, der Betätigung des Individuums immer weitere Bahnen. Sie sind die unsterblichen Vertreter des germanischen Geistes."

Evangelisch-Kirchliches.

Kindergottesdienst.

Die wachsende Bedeutung, die der Kindergottesdienst in neuerer Zeit gewonnen hat, drängte vor fünf Jahren die Fachleute und Führer dieses fruchtbaren Arbeitsgebietes, eine Tagung der Kindergottesdienstleiter der Provinz zu versuchen, in welcher die sachgeschichtlichen, seelenkundlichen, gottesdienstlichen und unterrichtlichen Fachfragen durchgearbeitet und die praktischen Ergebnisse den Kindergottesdiensten dargeboten werden sollten. Die Leitung übernahm der damalige Konsistorialrat, jetzige Generalsuperintendent D. Kähler, das Schriftführeramt Pfarrer Koch-Soest. Gleich der erste Versuch (in Hamm) ergab eine so starke persönliche Beteiligung und sachliche Förderung, daß nunmehr eine jährliche Tagung beschlossen wurde, und zwar jedesmal in der ersten Hälfte des Januar, damit die Anregungen und Leitgedanken für die Synodalkonferenzen für KGD. noch im gleichen Jahre weitergegeben werden könnten. Außer den wissenschaftlichen und grundsätzlichen Ergebnissen hat diese Tagung nach gründlichen Beratungen endlich eine befriedigende Liturgie des KGD., verfaßt von Konsistorialrat D. Zänker-Münster, dem gegenwärtigen Vorsitzenden der Konferenz, und einen sehr brauchbaren Liederplan, verfaßt von Pfarrer Torhorst-Hamm, aufgestellt. Die nächste Tagung soll wiederum in Hamm (Gemeindehaus, Marktplatz) Montag, 12. Jan. 1925, nachmittags 2 Uhr, gehalten werden. Kaffee und Gebäck werden angeboten. Den Hauptvortrag wird diesmal der als Katechet bekannte Missionsinspektor Mundle-Barmen über „Die Anschaulichkeit in der Unterweisung a) des Leiters, b) des Helfers" halten. Auch wird der neue Liederplan für 1925 der Konferenz übergeben und kurz erläutert werden. Endlich soll in Verfolg der vorjährigen Beratungen und Beschlüsse (Soest 1924) der Entwurf einer Helferordnung vorgelegt werden. Alle Leiter von KGD. werden zu dieser Versammlung, die im letzten Jahre etwa 50 Theologen vereinigte, herzlich eingeladen, besonders interessierte Helfer sind natürlich nicht ausgeschlossen. Möge auch diese Tagung den vielen und großen Kirchengemeinden unserer westfälischen Provinzialkirche zum Gewinn und Segen werden.

Reichserziehungswoche.

Vom 11. bis 18. Januar soll die Reichserziehungswoche in ganz Deutschland stattfinden. Das Generalthema, das behandelt wird, heißt: „Christliches Volksleben." Ueberall sollen Veranstaltungen des Elternbundes stattfinden und dabei möglichst der Charakter des Familienabends festgehalten werden. An den beiden Sonntagen sollen Festgottesdienste veranstaltet werden. In der Provinz Westfalen plant man eine größere Kundgebung am 18. Jan. in Hamm. Als Rednerin für diesen Tag ist Frau Hummel-Altenburg gewonnen.

Deutsche Jugendnot.

Die verheerende Wirkung, die das letzte Jahrzehnt auf den Gesundheitszustand der Jugend ausgeübt hat, zeigt in eindringlichster Weise eine Zusammenstellung des preußischen Wohlfahrtsministeriums. Danach sind von je 1000 Schulkindern an Tuberkulose erkrankt: 8,3 im Jahre 1913; 17,2 im Jahre 1919; 30 im Jahre 1922; und die rasende Geldentwertung des Jahres 1923 hat eine weitere sprunghafte Steigerung der Erkrankungen mit sich gebracht. Unter den Jugendlichen vom 15.—20. Lebensjahr ist die Sterblichkeitsziffer um 13 Proz. gegenüber dem Jahr 1913 gestiegen. Diese Zahlen mahnen eindringlich zum Ausbau der Jugendfürsorge und zur Behebung der Wohnungsnot. Unser Schicksal hängt von unserer Jugend ab.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 14. Dezember 1924.

Sammlung für die Berliner Stadtmission und für die Armen unserer Gemeinde.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Klose. 9,45 Uhr: Past. Bockamp. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Hentschel 2. 3 Uhr Taufstunde: Past. Hentschel 1. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Ritter. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. — Paulskirche. 9 Uhr: Past. Glebe. 5,15 Uhr: Past. Schmidt 2. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Hentschel 2. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. — Johanniskirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Schneider. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Hentschel 1.

6. Pfarrbezirk (Diberastraße 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Hentschel 1.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 4 Uhr: Jugendgruppe (Jungens und Mädchen). Montag 6,15 Uhr: Frauenchor. Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Jugendheim). Mittwoch 7,30 Uhr: Jungmädchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstr. 282).

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstraße 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8,15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendellerstraße 14. Donnerstag 8 Uhr: Diberastraße 46. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche, Montag 8,15 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 14. bis 21. Dezember: Sonntag morgen 6,30 Uhr: Adventssingen, dann Beteiligung am Jahresfest der Zweigabteilung Hamme. 10 Uhr: Festgottesdienst (Herr P. Böddinghaus); nachm. 4 Uhr Festfeier in der Kirche; abends 8 Uhr: Heimabend im Jungmännerkreis: Es weihnachtet sehr; Dienstag nachm. 3,30 Uhr Frauenhilfskreis; 6 Uhr Schülerabteilung; abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch abend 6 Uhr Singen der S. A.; 8,15 Uhr Familienkreis; 8 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 8 Uhr Weihnachtsabend der beiden V.-K. im kleinen Saal des Vereinshauses Mühlenstraße. Donnerstag abend 6,30 Uhr Jung-V.-K.; 8 Uhr Bibelstunde im Jung-C. V. j. M.; 8,30 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerkreis. Freitag 8,15 Uhr Gemischter Chor Sonnabend abend 7 Uhr V.-K.; 8,15 Uhr Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag morgens 6,30 Uhr Adventssingen; abends 7,30 Uhr Weihnachtsfeier für den Gesamtverein mit Familienangehörigen im Saal der Stadtmission, Joachimstraße.

Wartburg-Verein, Mühlenstr. 25. Freitag, den 12., nachm. 5 Uhr, Jungschartreffen unserer Kreisverbindung im Vereinshaus, Mühlenstraße. Dr. Horch kommt! Abends 8 Uhr treffen sich die Jugendabteilungen und Helfer mit Dr. Horch im Heim des C. V. j. M., Ottostraße. Sonnabend, 13., nachm. 5 Uhr, Jungscharstunde; abends 8 Uhr Helfer und Wochenschlußstunde. Sonntag, den 14., morgens 9 Uhr Morgenwacht; 9,15 Uhr Teilnahme am Gemeinde-Festgottesdienst; nachm. 4 Uhr Jugendabteilung. Punkt 5,45 Uhr spricht Herr Bohnekamp über seine Erlebnisse auf See. Abends 8 Uhr Teilnahme aller Abteilungen am Gemeindefest im großen Saale. Montag, den 15. Turnen in der Drusenbergschule. Mittwoch, den 17. Bibelstunde der Jugendabteilung über Lukas 4, 14—30. Mittwoch, den 17. Bibelstunde der Hauptabteilung über Markus 7. Donnerstag, den 18. Pfadfindertreffen bei Herrn Schneider. Sonnabend, den 20., Weihnachtsfeier der Jungschar punkt 4 Uhr.

Evangelischer Gesellenverein. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag bei Habighorst, Ferdinandstraße. Dienstag 8 Uhr Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr Theaterabteilung. Donnerstag 8 Uhr Turn- und Sportabteilung.

V.-K., Bochum, Weilenbrink. Samstag 7,30 Uhr im C. V. j. M. und Sonntag 10 Uhr im kleinen Saal des evang. Vereinshauses Probe. Mittwoch 8 Uhr Adventsfeier.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Adolfstr. 20. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 4,30 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Bochum-Hamme. Kirche. 8,30 Uhr: Past. Heyder. 10 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des Jahresfest des C. V. j. M. V. Böddinghaus-Meyer. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Rausch. 2 Uhr: Taufstunde: Past. Eberth. 4 Uhr: Festversammlung. — Wegescheid. 10 Uhr: Past. Heyder. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine. Jungfrauenverein von der Neckestr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldseperstr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. C. V. j. M.: Sonntag 4 Uhr Festversammlung in der Kirche. Mittwoch 7,30 Uhr: Mandolinenchor. Donnerstag 6 Uhr Turnen. Freitag 7,30 Uhr Bibelstunde. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8,30 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr: Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag Vorbereitung. — Vereine. Jungmänner-Abtlg. Sonntag 8 Uhr Versammlung. Freitag 7 Uhr Turnen. Jugend-Abtlg. Sonntag 5 Uhr Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Knaben-Abtlg. Samstag 5 Uhr Turnen, Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3,30 Uhr Versammlung. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Althüser. 11,30 Uhr: Kirchentaufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund. Montag 8 Uhr: Gesang. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Rekkert. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Evang.-kirchl. Männerverein. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Evang. Arbeiterverein. Dienstag 3 Uhr Weihnachtsfeier der Großmütter. Donnerstag 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Frauenchors. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr: Posaunenchor.

Gerthe. Sonntag vorm. 10 Uhr: Past. Paulmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe.

Harpen. 10 Uhr Gottesdienst: Past. Hagen-Berlin. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Hagen. 3 Uhr: Frauenvortrag: „Der Sieg der Liebe." 5 Uhr: Männervortrag: „Mannestaten." 8 Uhr: Schlußversammlung und Feier des hl. Abendmahls.

Uemmingen. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr: Kirchentaufen. 3 Uhr: Kirchenkonzert. Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenchor. 8 Uhr: Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. 8,30 Uhr: Past. Görtz. 10 Uhr: Past. Kraemer. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Görtz. 12 Uhr: Kirchentaufen. Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden. 1. in Weitmar: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel". Dienstag 8 Uhr: Frauenchor Weitmar. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechstunde im 1. Pfarrhaus (Sitzungszimmer). 7,30 Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. Donnerstag 4 Uhr: Frauenverein Bärendorf-Süd in der Kleinkinderschule (Schützenstr.). Freitag 8 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. Evang. Männer- und Jünglingsverein Weitmar. Sonntag 11 Uhr Männerchor. 2 Uhr Jugendabteilung. 6 Uhr: Männerabteilung. Dienstag 7,30 Uhr: Stenographie. Mittwoch 7 Uhr Turnen. Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung. Sonnabend 7 Uhr Posaunenchor anschl. Männerchor. Evang. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd: Sonntag 1,30 Uhr: Jugendabteilung. 5 Uhr Männerabteilung. Montag 7 Uhr Spielen (Schützenstraße). Dienstag 7,30 Uhr Bibelbesprechstunde. — 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3,30 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag 4 Uhr Frauenverein. 7 Uhr Jungfrauenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Frauenchor. — 3. in Eppendorf. Sonntag 3 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 7 Uhr Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor Eppendorferheide. 4 Uhr Frauenverein Eppendorf. 8 Uhr Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung im Jugendbund.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Diberastraße 52. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9,30 Uhr: Sup. Ziemer. Nachm 2 Uhr: Uebung der Kinder. 5 Uhr: Versammlung des Jünglings-Vereins.

Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7,30 Uhr: Jugendverein Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8,30 Uhr: Frühgottesdienst: Past. Müller. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Past. Geck. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Bonne. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lur. Mittwoch abend 6 Uhr: Adventsgottesdienst: Past. Müller. — Krankenhausgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Past. Bonne.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst: Past. Keinath. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Leithe (evang. Schule). Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Past. Müller.

Amtswoche: Past. Bonne.

Günnigfeld. 10 Uhr Gottesdienst: Past. Hoene. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr: Taufen.

Büchertisch.

Der Hof im Ried. Von Gustav Schröer. (Novellenbücherei fürs deutsche Haus.) 2. Auflage. 6.—9. Tsd. 195 Seiten. Preis in Halbleinenband 2 Mk., in Halbfranz 4 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Wie die reife Kunst Schröers Menschenschicksale, Land und Leute zu schildern vermag, wie er uns Menschen von Fleisch und Blut seelisch nahebringt, das macht auch den Hauptreiz dieses Buches aus. Die Novellenbücherei, die schon eine Reihe wertvoller Bücher vermittelte, hat sich durch den „Hof im Ried" ein Verdienst erworben.

Einführung in die Psychologie. Von Geheimrat Professor Dr. A. Dyroff. (Wissenschaft und Bildung Nr. 37.) Fünfte, verbesserte Auflage. 133 Seiten. Preis in Leinenband 1,60 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Das Buch dient in hervorragender Weise jedem, der sich einen Ueberblick über die Seelenlehre verschaffen will.

Religion und Kultur. Von Professor Dr. J. M. Verweyen. (Wissenschaft u. Bildung Nr. 202.) 144 Seiten. Preis in Leinenband 1,60 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Das vorliegende überaus interessante Buch wendet sich an die redlichen Sucher in allen religiösen Lagern und möchte nicht zuletzt die Irreligiösen zur Nachprüfung ihrer Stellungnahme bestimmen. Möge die tiefernste Schrift in weitesten Kreisen Beachtung finden.

Einführung in die systematische Mineralogie. Zweiter Teil. Von Prof. F. v. Wolff. (Wissenschaft u. Bildung Nr. 197.) 126 Seiten. Preis in Leinenband 1,60 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Die streng wissenschaftlich gehaltene, elementare Einführung wird dem Techniker, Oberlehrer, Landwirt sowie allen Freunden der Mineralogie reiche Anregung bringen und über die Anfangsschwierigkeiten des Studiums hinweghelfen.

Wallruth Cigaretten



Cigarettenfabrik Wallruth Comp., A.-G., Dortmund, Tel. 4711.

12 ₰ 8 ₰ 6 ₰ 5 ₰

Hauptniederlage für den Bezirk Bochum: Gebrüder Buxbaum, Tabakwarengroßhandlung, Bochum, Kaiserstraße 24. Telefon 3369.

Turnen / Sport / Spiel.

Das Sportprogramm des Sonntags.

Länderkampf Deutschland — Schweiz in Stuttgart.

Nach den Leistungen der ersten Klasse seiner Vereinsmannschaften gerechnet, besitzt der deutsche Fußball im internationalen Sportleben eine geachtete Stärke. Aber die Kämpfe seiner Nationalmannschaft sind dem Deutschen allmählich ein Greuel geworden. Die Statistik unserer Länderkämpfe besagt alles. Bei weitem die Mehrzahl aller Treffen ging verloren; allerdings muß gesagt werden, daß wir sehr häufig unverdient unterlagen, woraus dann der Satz von dem sprichwörtlich gewordenen Pech des D. F. B. abgeleitet wurde. Wir stehen vor einem neuen Länderspiel: Unsere Nationalelf erwartet am Sonntag auf dem Platze des S. C. Stuttgart (eine schöne, aber wenig geräumige Anlage) die Vertretung der Schweiz, also den inoffiziellen Europameister. Nachdem wir letzthin gegen Ungarn, Schweden und Italien so glorreich . . unterlagen, müßte sehr wenig Hoffnung auf einen Sieg gegen die stärkste Länderelf bestehen, zumal die Schweiz all die Länder, gegen die wir unterlagen, im letzten Jahre schlagen konnte. Unser Gegner vom Sonntag hat von seinen neun Länderspielen, die er 1924 absolvierte, sieben gewonnen, eins unentschieden gestaltet und nur eins, das Endspiel auf der Olympiade gegen Uruguay, verloren. Wir hingegen konnten von sechs Kämpfen nur drei gewinnen. Die Chancen stehen also ziemlich schlecht. Und doch glauben wir, daß uns dieser Länderkampf nicht in dem Maße wie die letzten enttäuschen wird. Gerade gegen die Schweiz haben wir bislang nicht schlecht abgeschnitten: von neun Spielen gegen unseren südlichen Nachbarn konnten wir fünf gewinnen, eins verlief unentschieden und drei gingen verloren. Das letzte Spiel in Basel, 1923, wurde sogar von einer ziemlich mäßigen deutschen Vertretung gewonnen. Unsere Hoffnung auf einen Erfolg wird weiter dadurch verstärkt, daß wir eine Mannschaft stellen, die in ihren einzelnen Bestandteilen nicht nur gute Einzelkräfte aufweist, sondern auch ganz auf den Gegner eingestellt ist. (Siehe den kräftigen, durchschlagsfähigen Innensturm.)

Die deutsche Mannschaft steht wie folgt: Stuhlfauth (1. F. C. Nürnberg), Müller (Fürth), Beier (Hamburger S. V.), Hagen (Fürth), Kalb (1. F. N. C.), Schmidt (1. F. C. N.), Häger (Mannheim), Franz (Fürth), Käger (Altona 93), Harder (H. S. V.), Paulsen (V. f. B. Leipzig).

Die Hintermannschaft einschließlich Läuferreihe ist bis auf Beier unverändert geblieben. Sie hat noch in allen bisherigen Kämpfen gezeigt, daß man ihr unbedingt vertrauen kann. Beier, der zum erstenmale international spielt, wird sich in diesen Rahmen gut einfügen. Das Schmerzenskind der deutschen Elf war bekanntlich immer der Angriff. Nach den mannigfachen Enttäuschungen, die uns durch deutsche Stürmerreihen bereitet wurden, wagen wir nicht, dem gegen die Schweiz aufgestellten Angriff Vorschußlorbeeren zu geben. Man kann aber sagen, daß er mit körperlich kräftigen, gewandten und schußkräftigen Leuten besetzt ist, was allerdings auch in einem Spiele gegen die Schweizer Haupterfordernis ist. Verliert auch diese Mannschaft, dann wissen wir nicht, welche deutsche Mannschaft überhaupt jemals noch gewinnen könnte.

Recht sorgfältig hat sich die Schweiz vorbereitet. Sie verzichtet zwar auf etliche Leute, die auf der Olympiade mitwirkten, entsendet aber dennoch eine sehr starke Mannschaft. Bemerkenswert ist, daß in der schweizerischen Elf zwei Leute mitwirken, die zur Zeit in Deutschland spielen, aber den internationalen Regeln entsprechend für ihre Heimat spielberechtigt sind. Die Hauptstärken dieser schweizerischen Mannschaft sind u. E. die Hintermannschaft und der Innensturm. Im einzelnen sieht die Schweizer Elf wie folgt aus: Pulver (Young Boys Bern), Ramseyer (Young Boys Bern), Schneebeli (F. C. Bern), Osterwalder (F. C. Bern), Schmiedlin (F. C. Bern), Oberhauser (Nordstern Basel), Ehrenbolger (Nordstern Basel), Pache (Frankfurt), Dietrich (Serv. Genf), Abeaglen (Grash. Zürich), Müller (Stuttgarter Kickers).

Der Kampf wird von Joh. Mutters, dem bekannten und vorzüglichen holländischen Schiedsrichter, geleitet. Es ist das 32. Länderspiel des D. F. B.

Die Meisterschaftsspiele.

werden in den führenden süddeutschen Bezirken und im norddeutschen Kreise Groß-Hamburg durch den Länderkampf stark beeinträchtigt, da die bekannten Mannschaften Spieler für Stuttgart stellen müssen. Auch in den übrigen Landesverbänden ist das Punktspiel-Programm des Sonntags nicht mit überragenden Ereignissen gesegnet. In Westdeutschland interessieren: Ruhrgau: Der derzeitige Spitzenführer S. C. Gelsenkirchen 07 muß in einen schweren Kampf gegen den noch ungeschlagenen Er-

[illegible] — Niederrheingau: Die beiden führenden Vereine der Tabelle, Duisburger und Meidericher Sp. V. sind spielfrei. — Berg.-Märk. Gau: Der wieder mächtig nach vorn drängende Düsseldorfer S. C. 99 trifft in Schwarz-Weiß Barmen auf einen sehr ernsthaften Widersacher, der längere Zeit die Tabelle anführte. — Rheingau: Der führende V. f. R. Köln muß sich gewaltig strecken, will er den Kölner S. C. 99 am Sonntag aus dem Felde schlagen. — Westfalengau: Die Hammer Sp. Vg., Tabellenerste, ist spielfrei. Der Altmeister, Arminia Bielefeld, wird dem F. C. Gronau leicht beide Punkte abnehmen. — Die Berliner Oberliga sieht in der Abteilung A den Favoriten Hertha-B. S. C. im Kampfe mit dem wesentlich schwächeren V. f. B. Pankow, während die Tabellenerste der Abteilung B, die Alemannia, einen ernsteren Gegner, den Berliner S. V. 92, erwartet.

Im Schwimmsport herrscht bekanntlich bis zum 1. März Zwangs-Ruhepause. Der für Sonntag nach Wien angesetzte Wasserball-Länderkampf Süddeutschland gegen Oesterreich ist gleichfalls auf das Frühjahr 1925 verschoben worden.

Reichhaltiger ist das Boxsport-Programm. In Duisburg, Dresden, Hannover und Bochum finden recht gut besetzte Veranstaltungen statt. Von besonderem Interesse ist der Start des rheinischen Schwergewichtlers Hans Wagener in Duisburg gegen den Polizeimeister von London Mullings.

Die Radsportler sind durch die Rennen im Berliner Sportpalast interessiert. Es soll dort ein Länderkampf Deutschland — Amerika stattfinden, der aber bei der Besetzung Rütt, Bauer, Hahn gegen Weber, Jäger (USA.) nicht viel verspricht.

Fußball-Vorschau für Sonntag.

Gauliga.

Altenessen — Essen 99.
Gelsenkirchen 07 — Buer-Erle.
V. f. B. Dortmund — Dortmund 95.
Arminia Marten — Dortmund 08.
Langendreer 04 — Alemannia Dortmund.

Die erste Begegnung ein Lokalderby in Essen, wird zweifellos ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Die Altenessener Mannschaft sollte auf eigenem Felde einen sicheren Sieg landen.

Auf der 07er Kampfstätte an der Bismarckstraße kommt die interessanteste, auch wohl die schwerste Begegnung des Sonntags zum Austrag. Beide Mannschaften sind zurzeit als sehr spielstark und auch als gleichwertig anzusehen. Wir lassen den Ausgang dieses Treffens offen.

Die dann folgende Begegnung, wieder ein Lokaltreffen zwischen den Vertretern der Bierstadt V. f. B. und D. S. C. 95. Die Leute vom „Breitenstein" werden sich wohl knapp und sicher behaupten.

Arminia Marten hat in den letzten Spielen bewiesen, daß wieder mit ihnen zu rechnen ist. Die 08er müssen jedenfalls alles daran setzen — wollen sie nicht ihren Anhängern eine unangenehme Ueberraschung bereiten.

In der letzten Begegnung endlich sollten die Langendreerer, allerdings mit der Voraussetzung, daß die Elf komplett antritt, die Dortmunder Alemannen in Schach halten.

Gesellschaftsspiel.

Tus Bochum — V. f. B. Ruhrort.

Im Stadion an der Castroper Straße erwartet unsere heimische Elf die Mannschaft des V. f. B. Ruhrort zum Freundschaftskampf. Die Gäste sind als technisch hoch veranlagte Elf wohl zur Genüge bekannt. Unsere heimische Mannschaft muß sich feste die Backen schmieren . . . wollen sie gegen den starken Vertreter des Niederrheingaues ein ehrenvolles Ergebnis erzielen.

Hellwegkreisliga.

Westfalia — Germania 06.
Witten 92 — Vereinigte Preußen 07.
T. V. Hattingen — L. F. C. Laer.
Preußen Königssteele — Phoenix.
S. C. Dahlhausen — S. V. Ehrenfeld.
S. V. Harpen — Herbede-Hüttenhütte.
Sprockhövel — Oberdahlhausen 16.
Winz-Baak — T. S. V. Werne.
Alle 16 Bewerber auf den Beinen.

Das größte Interesse nimmt wohl der Lokalkampf Westfalia — Germania für sich in Anspruch. Auf dem Sportplatz an der Westhoffstraße wird ein harter Punktekampf entbrennen.

Sehen wir uns beide Bewerber einmal näher an: Der Gast technisch besser . . Westfalia dagegen genießt den Vorteil der eigenen Kampffläche. Wir wollen vorsichtig sein. Unsere Parole heißt: „Abwarten".

Schwer, sehr schwer ist auch die Fahrt, welche die Mannschaft der Vereinigten antritt. Schon oft mußten die Schwarzweißen sich dem aufopfernden Spiel der 92er beugen. Wir glauben doch wohl, daß unsere Elf alles daransetzen wird, um das Endergebnis für sich günstig zu gestalten.

Die Laerer Mannschaft muß in Hattingen auf der Hut sein, will sie sich nicht von der Ueberraschungself des S. V. überrumpeln lassen. Wir erwarten den L. F. C. mit beiden Punkten zurück.

Daß in Königssteele schlecht etwas zu holen ist, werden auch die Phoenixer erfahren.

Ehrenfeld muß zum S. C. Dahlhausen. Reißt die Mannschaft sich energisch zusammen, dann sollte es doch wohl gelingen, wenigstens einen Punkt zu entführen. Es wird auch wieder Zeit.

Auf eigenem Felde sollten sich die Harpener Jungens knapp gegen die Henrichshütter Mannschaft behaupten.

Vielleicht lohnt sich der weite Weg nach Sprockhövel . . . und die Oberdahlhauser kehren mit einem Punkt nach der Ruhr zurück.

Es ist wohl kaum zu befürchten, daß die Winz-Baaker den Gästen aus Werne etwas anhaben können.

Marktkreisliga.

Wanne 11 — R. Sp. Raurel.
Castrop 02 — Germania Herne.
Merkur Dortmund — Borussia Dortmund.
S. C. Hörde — Sportfreunde Dortmund.

A-Klasse.

Concordia — Welper.
Sp. Sp. Stiepel — Bommern.
Sp. Sp. Gerthe — Langendreer 07.
Steele 11 — Königssteele 09.
V. f. B. Werne — Westfalia Weitmar.
Kupferdreh — Herbede.

Auf eigenem Platze werden sich die Concorden den Sieg wohl nicht nehmen lassen.

Die Alpensöhne haben Gelegenheit, gegen Bommern die Punkte zu erhaschen.

In den übrigen Treffen geben wir Königssteele 09, Weitmar und Kupferdreh den Vorzug. Den Ausgang der Begegnung Sp. Sp. Gerthe — Langendreer 07 lassen wir offen.

B-Klasse.

Der Terminkalender gibt für morgen die letzten Treffen der diesjährigen Meisterschaftsserie bekannt:

Gerthe-Hiltrop — Querenburg.
Stockum — Riemke.

Während wir Querenburg knapp in Front erwarten, ernten die Riemker kampflos die Stockumer Punkte.

Handball.

Gesellschaftsspiel.

S. V. Weitmar — Hagen-Eckesey.

Auf dem Platze an der Wasserstraße treffen sich obige Mannschaften im Freundschaftskampf. Haben die Weitmarer ihren Tag, so dürften sie das Spiel gewinnen. Jedenfalls aber ist guter Sport zu erwarten.

Hockey.

M. V. V. Linden — Duisburger Sp. V.

Diese interessante Hockey-Begegnung kommt auf der Märker-Kampfstätte in Linden zum Austrag.

Leistungssteigerung im Schwimmsport.

Der Schwimmsport in Deutschland hat nicht nur zahlenmäßig eine Aufwärtsbewegung erfahren. Das beweisen am besten die Bestleistungen, die fortgesetzt überboten werden. Auch die Erfolge der deutschen Schwimmer im Auslande oder bei deutschen Schwimmfesten mit ausländischer Beteiligung lassen erkennen, daß zweckmäßig und intensiv gearbeitet wird. Im Brustschwimmen sind wir sogar die besten der Welt. Weniger günstig sieht es im Rückenschwimmen aus und im Freistil endlich sind uns Amerika, Australien und Schweden erheblich über, wenngleich wir den Leistungen der Schwimmer dieser Länder schon näher gekommen sind. Diese Annäherung aber erfolgt viel zu langsam und es bestehen keine allzugroßen Hoffnungen, daß wir den Vorsprung der erwähnten Länder bis zur nächsten großen Leistungsprüfung der Nationen bei der Olympiade 1928 in Amsterdam aufgeholt haben, obwohl in kaum einem anderen Lande dieser Erde der Schwimmsport so verbreitet und so vortrefflich organisiert ist. Warum?

Der erste Grund dürfte wohl darin liegen, daß wir den Wert der Ausgleichsarbeit im Sport nicht früh genug erkannt und danach unsere Arbeit eingerichtet haben. Wir waren konservativ bis auf die Knochen, kamen von den veralteten Methoden nicht los und sahen bei allem Neuen zuerst nur das Aeußerliche. Nur einige Wenige gingen den Dingen auf den Grund und erreichten auch eine Steigerung ihrer Leistungen. Vor 18 Jahren kam der neue Kriechstoß nach Deutschland, vor 12 Jahren schwamm Kahanamoku auf dem Hamburger Verbandsfest 1.01,6. Heute steht die deutsche Bestleistung noch auf 1.03,2! und der 100-Meter-Rekord des Magdeburgers Bretting vom Jahre 1912 erfuhr erst nach 10 Jahren eine Verbesserung. Wir hatten wohl alle technischen Feinheiten der ausländischen Meister auf das Genaueste studiert, körperliche Verfassung, auf die Körperform zu achten. In den Berichten hieß es einfach: Ein prachtvoll gebauter, braungebrannter Bursche trat an den Start usw. Einen gleich ausgeglichenen, prachtvoll gebauten Körper zu erwerben, hätte das erste, die Erzielung gleicher technischer Fähigkeiten das zweite Ziel sein müssen. Heute hat sich dank der Forschungsarbeiten unserer sportärztlichen Kapazitäten, der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und auch der Sportpresse diese Erkenntnis schon weit verbreitet, wenn auch immer noch nicht weit genug.

Das zeigt die Arbeit in den Vereinen, die gleichfalls höchst konservativ geblieben ist. Erst in allerletzter Zeit machen sich Bestrebungen zur Reform unseres Trainings bemerkbar. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Ungunst der örtlichen Verhältnisse, die mangelnde Uebungsgelegenheit, die räumliche Beschränkung in den Schwimmbädern von nachteiligster Wirkung waren, auch bei diesen Verhältnissen hätte mit Einsicht und gutem Willen sich Großes erreichen lassen, wenn eben ordentlich und gewissenhaft geübt worden wäre. Selbst heute noch glaubt mancher Schwimmer, genug getan zu haben, wenn er einige Bahnen spurtet und den Rest der Trainingszeit unter der warmen Brause steht. Es wird immer noch viel zu viel gebadet und viel zu wenig geschwommen. Das ergibt sich auch schon daraus, daß wir über kurze Strecken verhältnismäßig viel gut veranlagtes Material haben, das uns über mittlere und lange Strecken vollständig fehlt. Es hat den Anschein, als ob das Training um Gotteswillen nicht anstrengend sein dürfte, darum krabbelt man ganz gerne einige Bahnen, sich aber regelrecht auf eine Steigerung der Ausdauer und damit auch der für kurze Strecken so notwendigen Kraft zu verlegen, fällt der Mehrzahl nicht ein. Hinzu kommt die unzweckmäßige Beschäftigung der einzelnen Riegen, die verschiedene Auffassung der Riegenführer über den Schwimmstil und dergleichen mehr, das hier auseinanderzusetzen zu weit führen würde.

Ein dritter Grund für unsere unzureichenden Fortschritte im Freistil ist darin zu suchen, daß alle Schwimmschüler zuerst auf Brustschwimmen geeicht werden, selbst wenn ihre Veranlagung sie geradezu zu Freistilschwimmern prädestiniert. Später geht dann erst die Umlernerei los, die viele wertvolle Kraft wegnimmt, die zweckmäßiger angewandt werden könnte. Gustav Putzke hat ganz ausgezeichnete Vorübungen (auf dem Lande und im Wasser) zusammengestellt, die allen modernen Anforderungen gerecht werden und die bisherige Lehrmethode sofort ersetzen können. Dann kommt in die Schwimmvereine ein Material, das bei geschickter Pflege und Weiterbildung bald dem Auslande ebenbürtige Leistungen aufweisen kann.

Der Deutsche Schwimmverband sollte dem Beispiel der Deutschen Sportbehörde folgen und zur Vorbereitung auf die Olympiade einen Reichsschwimmlehrer anstellen, der seinerseits wieder Schwimmlehrer für die Kreise ausbildet. So erführe der ganze Trainierungsbetrieb eine Belebung, Vereinheitlichung und Bereicherung, die sich bei dem doch vorhandenen Nachwuchse bald bemerkbar machen wird. Die Kostenfrage kann heute im Einvernehmen mit dem Deutschen Sportbund kaum noch ein Hemmnis sein.

H. V. L.

Luftfahrt.

Luftfahrt-Ehrungen Dr. Eckeners.

Dr. Eckener wurden nach seiner Rückkehr aus Amerika letzthin, insbesondere von luftfahrtlicher Seite aus, zahlreiche Ehrungen zuteil, so verlieh der Aero-Club von Deutschland, Berlin, Dr. Eckener die Luftfahrt-Medaille (aus Anlaß seines Vortrages für die deutsche Luftfahrt), und der Flugtechnische Verein-Stuttgart sowie der Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen des Deutschen Luftfahrt-Verbandes ernannten Dr. Eckener zum Ehrenmitglied.

Das Segelflieger-Abzeichen.

Das Präsidium des Deutschen Modell- und Segelflug-Verbandes hat für die erfolgreichen Segelflieger ein Segelflieger-Abzeichen geschaffen. Die Verleihung des Segelflieger-Abzeichens erfolgt für Förderung des Segelfluges durch besonders hervorragende fliegerische, wissenschaftliche und technische Leistungen.

Essener Sportausstellung im Mai 1925.

An der vom 9. bis 14. Mai 1925 in Essen stattfindenden Ausstellung für Turnen, Sport, Spiel und Wandern hat eine Reihe führender Stellen, Behörden, Firmen und Verbände bereits ihre Beteiligung zugesagt. Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat sich bereit erklärt, die Ausstellung mit seinem umfangreichen Ausstellungsmaterial zu beschicken. Die Ausstellung wird im ganzen Ruhrgebiet umso größere Aufmerksamkeit finden, als mit ihr große turnerische und sportliche Veranstaltungen sowie Tagungen usw. verbunden sein werden. Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer hat sich bereit erklärt, in den Ehrenausschuß der Ausstellung einzutreten und die Ausstellung nach Möglichkeit zu eröffnen. Da Pressemeldungen zufolge die in Düsseldorf geplante Sportausstellung verschoben werden soll, hat sich das Interesse an der Essener Ausstellung noch gesteigert.

Neues aus aller Welt.

Raubüberfall im Berliner Tiergarten. Nachts wurde auf den Kaufmann Walter Sauermann aus der Anklamer Straße im Tiergarten ein Raubüberfall verübt. Sauermann, der spät abends aus dem Westen kam und auf dem Heimwege durch den Tiergarten war, wurde plötzlich von zwei Männern angehalten. Die Räuber fielen über ihn her, raubten ihm die Brieftasche mit Geld und sämtlichen Ausweispapieren und flüchteten darauf mit ihrer Beute. Der Beraubte machte kurz darauf Anzeige auf der Revierwache; die Nachforschungen nach den Tätern blieben erfolglos.

Ueberfall. In Ludwigshafen wurde auf den sozialdemokratischen Stadtverordneten Graner, als er sich Nachts auf dem Heimweg befand, ein Ueberfall verübt. Die Angreifer waren Kommunisten. Graner wurde schwer verletzt, und es ist wohl nur dem Dazukommen von anderen Personen zu verdanken, daß die Uebeltäter verscheucht wurden und Graner am Leben blieb.

Die Hochzeit brachte es an den Tag. Große Konfektionseinbrüche, die vor einem halben Jahre in Zerbst verübt wurden, beschäftigten damals schon auch die Berliner Kriminalpolizei. Kriminalkommissar Dr. Koch mit seinen Beamten fanden verschiedene Anhaltspunkte dafür, daß ein gewisser Willy Krieger und ein Bekannter von ihm namens Wirbel die Täter sein mußten. Zu einer Verhaftung reichte aber das Belastungsmaterial doch nicht aus. Erst jetzt erwies sich der Verdacht als richtig. Eine Tochter der Familie Krieger feierte Hochzeit. Nach der Tafel sollte Willy für seine Schwester den Hochzeitskuchen holen. Das paßte aber dem jungen Mann nicht. Er wollte nicht mit dem Kuchen über die Straße laufen. Darüber ging die bisher ganz angeregte Stimmung der Feier in die Brüche. Es kam zu einem heftigen Streit. Willy ließ sich hinreißen, seinen Vater mit einem Aschenbecher auf den Kopf zu schlagen, so daß er ohnmächtig zusammenbrach. Als der alte Krieger sich wieder erholt hatte, setzte er den ungeratenen Sohn vor die Tür, lief nach der Polizeiwache und meldete, daß Willy der Einbrecher von Zerbst war. Der ärztliche Sohn wurde verhaftet, und die Kriminalpolizei stellte fest, daß sein Mittäter Wirbel wegen anderer Straftaten in Dessau bereits im Gefängnis sitzt.

Explosion. Bei der Explosion eines Trockenzylinders in einer Jülicher Papierfabrik wurde ein Arbeiter schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Der falsche Graf. „Graf von der Palen", „Herr von der Recke", „von Massow" und andere adlige Namen legte sich ein Gauner bei, der unberechtigterweise für einen Verein des Deutschen Flugsports größere Sammlungen veranstaltete. Die Kriminalpolizei war ihm aber schon dieses Schwindels wegen auf die Spur gekommen, und so dachte er sich etwas anderes aus. Durch die Gewissenhaftigkeit einer Druckerei sollte ihm aber das Handwerk gelegt werden. Bei dieser Druckerei hatte er sich nämlich Briefbogen bestellt, die den Aufdruck des Baltischen Roten Kreuzes trugen. Zwar wollte er nach einigen Tagen selbst heraukommen, um das Bestellte abzuholen, der Druckereibesitzer schickte aber einen Probebogen an das richtige Baltische Rote Kreuz, und hier wußte man natürlich von einer solchen Bestellung nichts. Der Druckereibesitzer konnte jetzt den Gauner so genau beschreiben, daß ihn ein Kriminalbeamter wiedererkannte, als der „Graf von der Palen" eine Villa in Zehlendorf bei Berlin verließ, wo er gesammelt hatte. Er nahm ihn sofort auf der Straße fest und brachte ihn zum Polizeipräsidium. Hier wurde er als der 31 Jahre alte ehemalige Diener Harry Domäla festgestellt.

Aus dem Spiel in den Tod. Ein dreijähriges Kind geriet in Nassau beim Spielen an den Rand der Treppenstufen. Dabei verlor es das Gleichgewicht, stürzte die Treppe herunter und erlitt einen Schädelbruch. Kurz darauf war es tot.

Festnahme eines Unholdes. Ein 17jähriger Arbeiter, der sich an einem 8jährigen Mädchen in unsittlicher Weise vergangen hatte, ist in Alzey festgenommen worden. Der Unhold war geschlechtskrank.

430 Kilometer in der Stunde. Die französischen Morgenblätter äußern über die Leistungen des Fliegeradjutanten Bonnet, der einen neuen Schnelligkeitsrekord mit 418,17 Kilometer in der Stunde aufstellte, stürmische Begeisterung.

Der Nebel in England. Infolge des seit 50 Stunden in London und im größten Teile Englands herrschenden dichten Nebels ist der Eisenbahndienst vollständig in Verwirrung geraten. Der Flugzeugdienst ist eingestellt. 11 Dampfschiffe und Passagierdampfer werden alle in Southampton durch den Nebel zurückgehalten.

Humor.

Aus Reclams Universum.

Kleinbahnidyll. Wir fahren, endlos schon. Drei Herren spielen Skat, ich kiebitze. Schon viermal war der Schaffner da, sah mich lange an, wollte ersichtlich etwas sagen und verlangte schließlich meine Fahrkarte, auf die er immer noch einen Strich machte. Beim fünften Male fragte ich ihn endlich: „Warum kontrollieren Sie denn ausgerechnet mich und nicht auch die anderen Herren?"

„Die will'ch nich schdöhrn," erwiderte der Brave, „un von Ihn' will'ch ejendlich ooch de Garde garnich. Mei Golleje, der sitzd nämlich vorne, un mir langeweiln uns, un da wolld'ch Sie frahchn, ob Se verleich en Schnaabd midmachn?"

Anerbieten. Ein Sonntagsjäger, der niemals traf, erzählte immer viel von seinen großen Taten auf der Jagd. „Hören Sie," sagte endlich einer zu ihm, „geben Sie mir einen Taler, so will ich den ganzen Tag ihr Hase sein."

Diagnose. Mulye trifft seinen Freund Tulye, der ein todunglückliches Gesicht macht. Teilnehmend erkundigte sich Mulye nach der Ursache dieser Niedergeschlagenheit. „Ach," jammert Tulye, „ich weiß gar nicht, was das mit meiner Frau ist. Alle acht Tage muß sie ein neues Kleid haben. Erst eins aus Cheviot, dann aus Poreline, aus Doncgal, und jetzt sogar eins aus Seide. Was fang' ich bloß an?!"

„Nimm 'n tüchtigen Arzt," meint Mulye nach kurzem Besinnen, „deine Frau leidet ganz einfach an Stoffwechsel."

Neues von Frau Raffke. Frau Raffke kommt an den Fahrkartenschalter auf dem Bahnhof und verlangt: „Eine Bahnsteigkarte 1. Klasse!"

Beim Kragenanziehen. Sie: „Wie kann man denn nur wegen eines Kragenknopfes in solchen Aerger geraten? Diesen Männern fehlt wirklich jede Selbstbeherrschung."

Er: „Reg' dich nicht auf — denn, wenn die Männer Selbstbeherrschung hätten, blieben alle Mädchen sitzen."

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft, Bochum.

Nr. 39. Sonntag, den 14. Dezember. 1924.

Der Prinz ohne Schmerz.

Von Hela Hofmann.

(Nachdruck verboten)

Es war einmal ein König und eine Königin, das hatte in seinem Leben soviel Schmerz erlebt, daß es keiner auszudenken vermag. Und als ihnen in späteren Jahren ein Prinz geboren wurde, nahmen sie sich vor, den Knaben vor allem Schmerz zu bewahren. Er sollte nicht leiden müssen wie seine Eltern.

Im Lande wurden Feste gefeiert zu Ehren des neugeborenen Prinzen und der König ließ Herolde herumziehen, die verkündeten: „Mein Sohn soll ein Reich des Glückes regieren. Er soll nie erfahren, daß es Schmerz und Leid gibt in der Welt. Keine Träne soll er kennen, nur das frohe Lächeln. Und wenn der König nichts weiß vom Schmerz, wird auch das Volk nichts davon wissen. Nur Freude wird herrschen in seinem Lande. Darum befehle ich: Keiner soll vor ihm weinen, keiner das Wort „Leid" aussprechen. Jeder muß ihm ein lächelndes Antlitz weisen. Wer verstößt gegen mein Gebot und den Prinzen irgendwie den Schmerz kennen lehrt, büßt es mit dem Leben!"

Der Prinz wuchs heran und sah nur lächelnde Gesichter. Keiner wagte es, zu weinen, denn jeder fürchtete die Strafe des Königs.

Als der Prinz noch ein Knabe war, starb sein Vater. Auch da verbot die Königin jede Aeußerung des Schmerzes, der frohe Prinz sollte nicht aus seinem Traum vom ewigen Glück erweckt werden.

Die Königin kniete weinend an der Bahre des Gatten, aber als sie den Sohn eintreten hörte, trocknete sie schnell ihre Tränen. „Dein Vater ist tot!" sagte sie, aber sie lächelte dabei.

Der Prinz fühlte es heiß in seine Augen steigen, aber er vergoß keine Träne, denn er hatte noch keinen weinen gesehen und schämte sich seines Gefühls. Und dann sprach er: „Sag mir eines, Mutter. Warum lächelst du immer? Mir tut dein Lächeln so weh — —"

Da erschrak die Königin und eine tiefe Angst zuckte in ihrem Herzen. Woher kannte er das Wort „weh"? Und woher hatte er den schmerzlichen Ausdruck in der Stimme, als er es aussprach. Aber sie konnte den nicht entdecken, der es ihm gelehrt hatte.

Man trug den König zu Grabe. Und die Leichenträger lächelten, die Hofdamen und Grafen, die hinter dem Sarge schritten, alle lächelten sie, alle — — Und der junge König lächelte auch.

Er trat unter der Leitung seiner Mutter die Regierung an. Nur Freude herrschte im Lande, aber in verborgenen Stuben hockte das Leid und lastete auf den Menschen, die immer lächeln mußten. Die alte Königin glaubte ihren Sohn ganz glücklich und war zufrieden.

Da trat er einmal in ihre Kammer und sah sie an aus ernsten, tiefen Augen, während um seinen Mund noch immer das Lächeln spielte, das man ihn gelehrt hatte. „Mutter," sagte er, „ich komme Klage zu führen gegen mein Volk!" Sie sprang auf: „Was tun sie dir, die Undankbaren, dir, dem besten, gütigsten und heitersten König?" — „Sie schenken mir alles, Mutter: ihre Freude, ihre Arbeit, ihr Leben — — Nur an einem wollen sie mich nicht teilhaben lassen: an ihrem Schmerz!"

Die Königin erschrakt: „Woher kennst du den Schmerz?" fragte sie mit einer Stimme, in der Zorn bebte.

„Ich sah ihn in einem Menschenantlitz stehen, Mutter. Ich sah ihn auf der bleichen Stirne eines Thronen, den man für den Glücklichsten hielt. Ich sah ihn in Augen tanzen, die nie gelehrt hatten zu weinen. Auf zitternden Lippen schaute ich ihn, um die doch ein Lächeln schweben mußte. Ich sah ihn und verstand ihn plötzlich!" „Wo siehst du ihn?" fragte die Königin, „nenne mir den Menschen, der ihn dir zeigte, der gegen das Gebot deines Vaters gefrevelt?" Und sie nahm sich vor, die angedrohte Todesstrafe an dem Menschen zu vollziehen, der den frohen Prinzen den Schmerz kennen gelehrt hatte. „Sag' mir, wo du ihn siehst!"

Da beugte der junge König sein lächelndes Antlitz, das verklärt war von einem leidvollen und doch größer machenden Wissen, zu ihr nieder. Er flüsterte es ihr ins Ohr wie ein tiefes, schweres Geheimnis:

„Ich sah in den Spiegel, Mutter!"

Intermezzo.

Von Erwin Nielsen.

(Nachdruck verboten)

Die Straßenbahn hält. Eine sehr entzückende Dame in Gesellschaft eines Herrn steigt ein.

Sie nimmt neben mir Platz, ohne den lebhaften Wasserfall ihrer Mollstimme einzudämmen.

Er lehnt sich, in die Zeitung blickend, auf die Tür des Wagens. Wenn er einmal nach langem Intervall ein Wort entgegnet, merkt man, daß er Fehler im Zuhören begangen hat.

„Aber du paßt ja gar nicht auf!"

Er lächelt zerstreut, nickt, markiert flüchtig Aufmerksamkeit, läßt wieder die Augen in die Druckspalten irren. Sie fährt zu sprechen fort.

„Du bist ungezogen," erklingt es plötzlich mit etwas schärferer Betonung.

Ich entnehme meiner Aktentasche eine umfangreiche, prächtig illustrierte Moden-Revue, deren Blätter ich rauschend umwende. — Die Dame stutzt. Blickt scheinbar zufällig kurz musternd herüber.

„Ich war bei „Unterkleidern und Schuhen", nun gehe ich zu „Blusen und Jacken" über. Die Dame plaudert langsamer und schickte andauernde Blicke. Er läßt etwas häufiger einen Satz vom Stapel.

„Ich bin bei den „Kostümen" angelangt. Sie macht Gesprächspausen, er spricht anhaltender.

Nun aber schlage ich die „Hüte" auf. Sie spricht nicht mehr, scheint jegliche Scheu überwunden zu haben und blickt mit angelegentlicher Interessiertheit in meine Zeitschrift. — Er hat mit einem energischen Knick seine Zeitung zusammengefaltet, eingesteckt und spricht, mir haßerfüllte Blicke zuwerfend, nun ununterbrochen.

Die Moden-Revue hat ihren Zweck erfüllt. Ich schiebe sie wieder in die Aktentasche.

Die Dame lächelt — — Und der Herr nun beginnt langsam wieder die Zeitung aus der Tasche zu ziehen.

Eine neue Erklärung der Flegeljahre.

Die „Flegeljahre", in Jean Pauls Roman zuerst dichterisch verklärt, sind eine Erscheinung, die unzählige Male geschildert worden ist und in der Pädagogik eine große Rolle spielt. Die moderne Psychologie hat sich nun der Ergründung dieser plötzlich in der Entwicklung des Kindes auftretenden Charakterveränderungen angenommen und die früher nur gefühlsmäßig angegebenen Symptome wissenschaftlich bestimmt. Eine neue Erklärung der Flegeljahre, die sehr überzeugend wirkt, gibt Dr. A. Busemann in der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Umschau". Die verschiedensten Versuche mit heranwachsenden Knaben haben ergeben, daß 6., das 9. und das 13. Lebensjahr besonders deutlich eine Seelenverfassung zeigen, die auf die „Flegeljahre" hinweist.

Die Kinder sind zu dummen übermütigen Streichen geneigt, denken wenig an die etwaigen Folgen, haben keine Lust zu eigenen Leistungen und zeigen eine große Hemmungslosigkeit. Schon in der Sprache der Kinder und Jugendlichen läßt sich die besondere Stellung des 6., des 9., des 13. und schließlich auch des 16. Lebensjahres erkennen. Bei Versuchen, die mit Sprachtexten gemacht wurden, ergab sich, daß die Kinder in diesem Alter die erzählende Aussage bevorzugen, die auf eine Vorliebe für Tätigkeit hinweist, während in anderen Lebensjahren die Jugendlichen mehr zu Beschreibungen, also zu einer mehr passiven Auffassung der Welt neigen. Diese Bevorzugung der Erzählung läßt auf eine steigende Erregbarkeit und Lust zum Handeln der Kinder schließen. Die Sprache des 7., 10. und 14. Lebensjahres dagegen ist durch eine größere Ruhe und Besinnlichkeit ausgezeichnet. Die Intelligenzuntersuchungen ergaben bei Kindern der Lebensjahre 6, 9, 13 und 16—17 oftmals einen Stillstand oder Rückschritt, während die dazwischenliegenden Jahre sich als Zeiten lebhaften Fortschrittes darstellen. Es gibt also eine ganze Anzahl von Erscheinungen, die sich in den Flegeljahren, abgesehen von der allgemeinen „Ungezogenheit", feststellen lassen.

Die Erklärung für diese Erscheinungen hat man gewöhnlich bisher in dem Auftreten der Pubertät gesucht, aber der ganze Komplex dieser psychologischen Vorgänge läßt sich dadurch nicht erklären. Busemann will nun in Wachstumsstörungen des Körpers eine einheitliche Erklärung gefunden haben, wodurch die Leistungsfähigkeit des Großhirns in Mitleidenschaft gezogen wird. „Nähere Vergleichung," schreibt er, „ergibt ein zeitliches Zusammentreffen von herabgesetzter Intelligenz, gesteigerter Erregbarkeit des Gefühls, Neigung zu unüberlegten Streichen, Häufigkeit erzählender Aussagen mit den Jahren des schnellen Körperwachstums, und zwar scheint der Uebergang von langsamem zum schnellen Wachstum besonders störend zu wirken.

Wir haben demnach in den Erscheinungen der Flegeljahre vermutlich den Ausdruck für eine Herabsetzung der psychischen Leistungsfähigkeit zu sehen, die durch mangelhafte Versorgung des Gehirns mit Verbindungen, die zum Aufbau der wachsenden Körperteile verbraucht sind, bedingt ist. Diese Erniedrigung des psychischen Niveaus verursacht auch eine Veränderung der seelischen Typik; wie etwa Alkoholvergiftung den gesunden, intelligenten Erwachsenen durch Ausschaltung höherer Funktionen auf eine niedrigere Entwicklungsstufe zurückschraubt, so sinkt der Jugendliche in den Wachstumsjahren auf die Stufe ungehemmten Tätigkeitsdranges, ungehemmter Kampflust, ungehemmten Wandertriebes, ungezügelter Affekte, mit einem Wort auf ein niedrigeres Entwicklungsniveau herab."

Dieses Herabsinken ist aber nur vorübergehend und gleicht sich wieder aus, wenn die durch das Wachstum bedingten Störungen verschwinden: es hat aber auch seine guten Seiten, indem das Gemütsleben dadurch bereichert wird. Die starke Erregungsfähigkeit kann sich nicht nur in dummen Streichen, sondern auch in Selbsterkenntnis äußern, weshalb der Amerikaner Starbuck das 13. und 16. Lebensjahr als die „Bekehrungsjahre" bezeichnet hat. Die neue Erklärung der Flegeljahre ist für die Pädagogik von hoher Bedeutung. Man wird, wenn man das Wachstum als tiefere Ursache annimmt, den Absichten der Natur mehr nachgeben müssen und in den „Flegeljahren" die körperliche Ausbildung stärker betonen.

Die Fontanelle.

Von Eva Gräfin Bandissin.

(Nachdruck verboten)

Daß auch ärztliche Methoden der Mode unterworfen sind, ist nicht zu leugnen. Vielleicht sind es auch die Krankheiten ein wenig — man denke an die plötzlich auftauchende Blinddarmentzündung, von der eine zeitlang wenigstens ein Mitglied jeder anständigen Familie befallen sein und sich einer Operation unterziehen mußte, dann kamen Nieren an die Reihe — jetzt, wohl infolge der schlechten Ernährung während und nach dem Kriege, ist es die Magenerweiterung. Wir wollen die Existenz der Krankheit gewiß nicht anfechten — nur sie konstatieren. Im Altertum und noch bis zum Mittelalter war die Behandlung aller Krankheiten natürlich viel einfacher und einheitlicher. Ein Vorbeugungsmittel, bei chronischen Leiden auch eine Ableitung, war die mittelst einer Erbse offengehaltenes, kleines Fontanelle, ein an Arm oder Bein vergeschnürt, das durch die stete Eitererzeugung alles Schlechte aus dem Körper ziehen sollte. Wir würden diesen wunden Punkt ziemlich unappetitlich finden — doch entsinne ich mich noch aus meiner Kindheit, daß eine vornehme, alte und sonst sehr elegante Kammerherrin stets eine leichte Binde um den Oberarm trug, die ihre Fontanelle verbarg, was aber bei dünnen Kleidern sichtbar wurde. Sie behauptete, dieser Quelle böser Säfte auch ihren allerdings wundervollen Teint zu verdanken — vielleicht ähnlich den Aderlässen, die sich die französischen Aristokratinnen der galanten Zeit machen ließen, um weiße Hände zu bekommen. Auch diese sind jetzt durchaus unmodern; man schützt die Hände noch selten durch Handschuhe — Sportsleute, männliche wie weibliche, haben nur den Ehrgeiz, sich von der Sonne am ganzen Körper, auch an Armen und Händen, ein schönes Kupferbraun brennen zu lassen. So wäre die Fontanelle auch dafür überflüssig geworden: aber ist es nicht ein glücklicher Gedanke, sich eine Mündung zuzulegen, zu der alles Böse, Krankhafte, Häßliche hinfließt und so aus Körper und Seele fortgeleitet würde? Wie wäre es mit einer unsichtbaren Fontanelle, die auf jeden schlechten Instinkt reagierte, ihn aufgriffe, nicht losließe, sondern ihn geschwind expedierte? Egoismus, Hochmut, Gleichgültigkeit gegen Anderer Leiden, Kleinlichkeit, Pietätlosigkeit — all die modischen Charaktererscheinungen, die jetzt die ganze Menschheit infizieren, fänden durch eine kleine Fontanelle in unserem Gewissen ein jähes Ende. Und ich bin gewiß, die Menschheit bekäme wieder ein frischeres, blühenderes Aussehen und — reine Hände! Die sind wichtiger als weiße.

Unglückliche Ehen.

„Wer ist bei unglücklichen Ehen zumeist der Schuldige?" fragt eine Dame der Londoner Gesellschaft, Lady Alexander, und gibt die vorurteilslose Antwort: „In den meisten Fällen die Frau. Wenn jede verheiratete Frau die goldenen Regeln beherzigen wollte, die man beobachten muß, um seinen Mann zu behalten, dann gäbe es sicherlich sehr viel weniger Scheidungen. Das nächstliegende Gebot ist, daß die Frau sich ihrem Manne stets möglichst vorteilhaft in ihrem Aeußern zeigen muß. Mag sie im Haushalt auch noch so viel zu tun haben, mögen Kinder und Sorgen sie ablenken, sie darf doch nie vergessen, ihrem Manne, wenn er abends nach Hause kommt, recht hübsch und appetitlich entgegenzugehen, wenn sie dabei auch zu Puder und Schminke greifen müßte. Nichts tötet die Liebe mehr als eine rote Nase. Und wenn auch der Puder nur eine fürstliche Blässe vortäuschen kann, so ist das doch besser als die ertötende Wirklichkeit.

Sodann muß die Frau an den Geschäften und Interessen ihres Mannes regsten Anteil zeigen, mag sie sich auch innerlich furchtbar daber langweilen. Jeder Mann — mag er es auch leugnen — will von dem sprechen, was ihn beschäftigt. Und die Frau, die als rechte Kameradin zuhört und rät, wird sich ihn immer enger verbinden. Wenige Frauen sind sich darüber klar, wie wichtig dem Manne Mitgefühl ist, und wie sehr er an einer Frau hängt, von der er sich „verstanden" glaubt.

Die letzte und vielleicht wichtigste Regel aber ist, daß die Frau immer daran denken muß, daß die Ausdrucksformen der Liebe beim Manne sich verändern. Er will als Ehemann nicht mehr den Hof machen, sondern nun in Ruhe und Behaglichkeit mit seiner Frau leben, und wenn sie von ihm Garantie fordert und in dem Aufhören kleiner Aufmerksamkeiten einen Mangel an Liebe sieht, so macht sie ihm nur das Leben schwer. Während ein Kuß für den Bräutigam sehr viel bedeutet, ist er dem Manne weniger als seiner Gattin. Wenn die Frau sich so in ihren Mann und die männlichen Eigenschaften eingelebt hat, kann sie auch sicher sein, daß sie ihn behält."

Hennen mit Ueberstunden.

Es ist nun schon soweit gekommen, daß auch die wackeren Eierlegerinnen, die Hennen, Ueberstunden machen müssen. Die Amerikaner sind es zuerst gewesen, die erkannten, daß die Hennen deswegen im Winter so wenig legen, weil sie während der kurzen Tagesstunden auf die Nahrung nicht dieselbe Zeit verwenden können wie an den langen hellen Sommertagen, und deshalb kam man auf den Gedanken, ihnen durch künstliches Licht den Tag zu verlängern, sodaß sie von den 24 Stunden des Tages 16 wach bleiben und daher natürlich auch mehr Zeit zum Eierlegen haben.

Wie sich diese verlängerte Winterarbeit der Hennen nach den neuesten Methoden vollzieht, das zeigt die Schilderung einer elektrischen Hühnerfarm", die sich in East Grinstead in England befindet. Der Züchter hält die Tiere in warmen elektrisch erleuchteten Ställen und sorgt dafür, daß sie die Zeit zum Schlafen haben, die sie brauchen, aber während der übrigen Stunden genug Licht besitzen, um herumzulaufen und Nahrung zu suchen. Der Ertrag an Eiern in der sonst so wenig ergiebigen Winterzeit wird dadurch bedeutend gesteigert. Das System ist sehr einfach. Jedes Hühnerhaus ist mit einer elektrischen Lichtanlage versehen, die sowohl ein ganz helles wie ein dämmriges Zwielicht spendet. Eine Stunde etwa, bevor im Winter der Tag anbricht, wird zunächst die schwache Beleuchtung eingeschaltet, und die Hennen erwachen in diesem sanften Licht. Eine halbe Stunde später wird der Raum dann taghell beleuchtet, und nun sind die Hennen in voller Tätigkeit und beginnen ihr Tagewerk, lange bevor die Hühner bei natürlichem Lichte sich regen.

Am Ende dieses künstlichen „Hühnertages" wird dann wieder die Dämmerbeleuchtung eingeschaltet, um sie zum Schlafen zu bringen. Vorher aber ist der Tag durch das helle Licht um mehrere Stunden verlängert worden. Sorgfältige Beobachtungen haben ergeben, daß die Eiererzeugung einer Henne auf diese Weise während der Wintermonate um 41 Prozent über die normale gesteigert wird. Der Jahresertrag der Henne, die im Winter bei künstlichem Licht lebt, ist nicht größer als der einer unter natürlichen Bedingungen gehaltenen Henne; sie legt nur zu einer Zeit mehr, wo die Eier besonders knapp sind und daher höher bezahlt werden.

Diagnose aus der Hand.

Die Handlesekunst hat in jüngster Zeit besonders viele Anhänger gefunden und ist aus dem „Wahrsagen" alter Zigeunerinnen zu einer ernsthaft behandelten Wissenschaft geworden. Ebenso wie die Graphologie sucht man sich auch die Chiromantik für die Beurteilung des Charakters und die Diagnose von Krankheiten zunutze zu machen. Ein englischer Arzt H. B. Passah schreibt darüber: „Unsere Eigenschaften und Leidenschaften sind für den Kundigen in den Linien unserer Hand klar aufgeschrieben, aber man kann aus der Handform und den Handlinien nicht nur den Charakter erkennen, sondern das Gewebe und die Färbung der Haut klären den Fachmann auch über den körperlichen Zustand der Person auf.

Er kann aus der Hand sagen, ob der Betreffende ein Magen- oder Herzleiden hat, ob er Rheumatismus hat oder nervös ist. Ich habe verschiedentlich Patienten damit überrascht, daß ich ihnen eine genaue Schilderung ihrer Krankheitssymptome nur aus der Betrachtung der Handfläche gab, und sie mußten mir in vielen Fällen zugestehen, daß Spezialisten, die sie vom Kopf bis Fuß genau untersucht hatten, zu denselben Ergebnissen gekommen waren. Da der erfahrene Handleser ganz genau angeben kann, ob jemand Anlage zum Geschäftsmann oder Künstler besitzt, ob er treu oder unbeständig, eigensinnig und nachgiebig, pünktlich, feinfühlig usw. ist, so kann man die Handlesekunst mit bestem Erfolg für die Berufsberatung heranziehen.

Man wird jungen Leuten wichtige Winke geben können, für ihr zukünftiges Leben, wird durch Schilderung ihres Charakters ihnen die Gefahren aufzeigen, die für sie in manchen ihrer Eigenschaften liegen. Die linke Hand verkündigt die Eigenschaften, mit denen man geboren wird; die rechte Hand läßt erkennen, was wir aus diesen Gaben machen. Wenn man sich beide Hände genau ansieht, wird man feststellen, daß ihre Form und ihre Linien ganz verschieden sind. Das ist der beste Beweis dafür, daß wir unsere natürliche Anlage verändern und umformen, und unsere Aufgabe besteht darin, das Gute in uns zu stärken und die in der linken Hand auftretenden schlechten Eigenschaften durch die aus der rechten erkennbaren zu ersetzen."

Amerikanische Heiratsfallen.

Der Bruch des Eheversprechens ist eine Sache, die bei uns nur verhältnismäßig wenig vor Gericht verhandelt wird. In den Vereinigten Staaten aber sind die Schadenersatzklagen aus diesem Grunde sehr häufig. Der Richter William M. Gemmil, der viele Jahre in Chicago die Gerichtsverhandlungen wegen des Bruches von Eheversprechungen geleitet hat, legt nun zu Nutz und Frommen der ganzen Männerwelt Amerikas seine Erfahrungen in einem Buche nieder, und er warnt eindringlich alle Junggesellen, sich im Verkehr mit der Damenwelt in acht zu nehmen, weil die Gefahr einer Schadenersatzklage stets wie ein Damoklesschwert über ihnen schwebt.

„Seid vorsichtig mit jedem Wort, das ihr zu einer unverheirateten Frau sprecht," mahnt er, „hütet euch davor, einer Dame zu sagen, sie müsse vor dem Altar sehr hübsch aussehen, sie kann euch dann sofort verklagen und wird eine stattliche Summe zugesprochen erhalten. Jede Schmeichelei muß sorgfältig vorher bedacht werden. Fragt man eine Frau, ob sie gern mit uns zusammenleben möchte, so ist man schon hereingefallen. Sie kann klagen und Schadenersatz fordern. Nach dem Gesetz sind solche Anspielungen oder Liebeserklärungen durch die Blume bereits gleichbedeutend mit einer Verlobung, und, wenn man verlobt ist, dann muß man auch heiraten oder — zahlen. Nur wenn man ihr etwas Unglinstiges in ihrem sittlichen Verhalten nachzuweisen vermag, kann man sich noch aus der Schlinge ziehen.

Einige Beispiele seien zum warnenden Beispiel mitgeteilt: John Richmond schnitt ein Liebesgedicht aus der Zeitung und schickte es Victoria Roberts. Sie dachte, er habe es selbst gedichtet. Sie verklagte ihn auf Grund dieses Gedichtes und erhielt 4000 Dollar zugesprochen. Emmanuel Johnson lud Hulda Smith ein, ein Stück Land zu besichtigen, das er gekauft hatte. Er fragte sie, ob sie nicht hier wohnen wolle, und sie sagte ja. Obwohl er sie niemals darum gebeten hatte, ihn zu heiraten, hatte doch ihre Klage wegen Bruches des Eheversprechens Erfolg, und er mußte 2000 Dollar bezahlen. James Ellison sagte zu einem Mädchen: „Sie sagen, daß Sie gut kochen können. Ich liebe gute Köchinnen. Eine solche könnte mich kriegen". Daraufhin mußte er 2000 Dollar bezahlen, weil dies als Eheversprechen aufgefaßt wurde. Männer klagen sehr selten wegen eines Eheversprechens, das ihnen eine Frau gebrochen haben soll, und sie haben damit auch meistens keinen Erfolg. Das rührt wohl daher, daß die Männer von den Frauen geheiratet werden, und wenn sie der Ehe entgehen, froh sind und nicht noch erst wegen Schadenersatz klagen."

Gebr. Kaufmann

Obere Marktstr. 35

Auffallend billiges Weihnachts-Angebot

Damen-Konfektion zu Serienpreisen

Es gelangen nur bekannt beste Qualitätswaren zum Verkauf.

3 Serien Mäntel	3 Serien Blusen	3 Serien Röcke	3 Serien Kleider
Mäntel Serie I aus gutem Flausch u. englischen Stoffen . . **13.50**	**Blusen** Serie I aus reiner Wolle **3.90**	**Röcke** Serie I aus reinwollenem Cheviot **4.90**	**Kleider** Serie I aus Seidentricot . . . **19.-**
Mäntel Serie II aus bestem Flausch, **19.-**	**Jumper** Serie II aus reiner Wolle bestickt **5.90**	**Röcke** Serie II aus prima Velour de laine gestreift **9.75**	**Kleider** Ser. II aus reiner Wolle und Seiden-Trikot **25.-**
Mäntel Serie III aus Velour, Flausch u. Tuch, teils m. Pelzgarn. **25.-**	**Jumper** Serie III aus reiner Wolle gestrickt **8.50**	**Röcke** Serie III aus besten Gabardine, elegante Ausführung **13.50**	**Kleider** Ser. III aus Seide und Wolle, elegante Ausführung **39.-**

Morgenröcke aus reinwol. Flausch, 19.-, 14.75, **9.75**

Mädchen-Mäntel aus farbigem Flausch. bis Größe 75 . . **9.50**

Mädchen-Kleider aus reiner Wolle, bis Größe 75 . . . **12.50**

Modelle Taillen-Kleider, Jacken-Kleider **75.-**

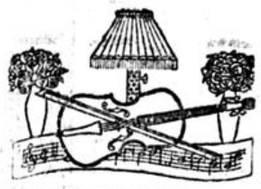
Saukunt's Zuoinbank

Kniffwicz fuisch, sollta fafslan auf Kaimam Tifch, flaft im Nöfwonat ünnowuift, nuift am Woflogaffmarkt ifm vlaift.

Dampf-Zuoinbankröftawai Kirchftraßa 5.

MUSIK-HAUS J. MARKS

treSich- und Zupf-Instrumente



Saiten Musikalien Reparaturen

BRÜCKSTRASSE Nr. 61

Gerahmte **Bilder** alter u. moderner Meister stets in größter Auswahl. Reichhaltiges Lager in **losen Kunstblättern.** **Einrahmung** in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst. Ständige Bilder-Ausstellung. **Central-Buchhandlung** W. Mummelthey Marktstr. 31.

Hilgers & Schürmann

Wattenscheid - Kray.

Tel 275 u. 460 Gelsenkirchen u. 4481 Essen

Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zement-Waren und Kunststein-Fabrikation, Holz- und Baumaterialien.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

Pianos

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14

Flügel-Harmoniums direkt an Private frei Haus. — Zahlungserleichterung —

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügelfabrik

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Ed. Köllermann

Rottstrasse 39—41 Friedrichstrasse 2.

Spezialhaus für

Feine Lederwaren

Lederkoffer, Rohrplattenkoffer, Schrankkoffer

Ia. Eider-Fettkäse 9 Pfd. M. 6.00 franko Dampfkäsefabrik, Rendsburg 301.

Weinhaus Sievers

Rottstrasse Nr. 18 :: Telephon Nr. 3981 (Auto-Unterstellung)

Vornehmes Familienlokal

Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte Weine zu zeitgemäßen Preisen.

Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Geschäftsverlegung!

GENOBAU

Unsere Büro- und Geschäftsräume sind von Hernerstraße Nr. 23 nach

Thomasstrasse Nr. 13 verlegt.

Genossenschaftliche Bauunternehmung e. G. m. b. H., Bochum

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau / Zimmer-, Schreiner-, Dachdecker- und Maler-Betrieb / Schlüsselfertige Erstellung von Wohn-, Geschäfts- und Industriebauten.

Fernruf 4477-4479